

INSERAT

**kubli
tore**

081 650 05 70 | kubli-tore.ch

Das **HÖRMANN**-Kompetenz-
zentrum aus der Region

IM FOKUS

Suter und Piranha Chur – das passt zusammen

Bereits zum dritten Mal trifft Julia Suter mit Piranha Chur auf ihre ehemaligen Teamkolleginnen. Heute Donnerstag versuchen die Churerinnen auswärts gegen Kloten-Dietlikon den Einzug in den Cup-Halbfinal zu bewerkstelligen. Zeigt sich die Unihockeyspielerin Julia Suter weiterhin treffsicher, ist dies kein Ding der Unmöglichkeit. Denn Anlaufschwierigkeiten hatte sie keine, seit sie Ende Oktober ihr erstes Spiel in den neuen Farben machte. Dass es überhaupt zu ihrem Wechsel kam, hat mit einem kurzen und unglücklichen Abstecher nach Schweden zu tun. «Ich musste mir eingestehen, dass ich dort nicht funktioniere.» Statt Rücktritt entschied sie sich für eine neue Herausforderung. Und funktioniert nun bestens bei Piranha Chur.

(STEFAN SALZMANN/FOTO LIVIA MAUERHOFER)



SPORT REGION Seite 21

Parc Ela: Frauen übernehmen

Ab April 2022 stehen drei Frauen an der operativen Spitze des grössten Schweizer Naturparks: Die Biologin und Kommunikationswissenschaftlerin Judith Burri aus Savognin, die Rodelser Biologin Regina Lenz und die Südtiroler Ökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin Veronika Widmann leiten gemeinsam den Parc Ela. Widmann stösst neu zum Team des Naturparks dazu. (JFP)

REGION Seite 7



Weit hinaus bei Disentis

280 Meter Distanz von einem Brückenende zum anderen und eine Höhe von fast **100 Metern** über dem Vorderrhein: Zwischen **Disentis und Mumpé Medel** ist eine Hängebrücke der Superlative geplant. «La pendentia» soll die bislang längste Brücke ihrer Konstruktionsart in Graubünden werden. Vorangetrieben wird die Realisierung des spektakulären Fussgänger-Übergangs von einem Ende 2020 gegründeten **einheimischen Verein**. Dieser macht

sich nun intensiv auf die Suche nach Mitgliedern – und später auch nach finanziellen Mitteln. Denn die Projektkosten von schätzungsweise **1,8 Millionen Franken** müssen voraussichtlich zu fast zwei Dritteln durch Sponsoring von Privaten, Firmen und Institutionen zusammenkommen. (JANO FELICE PAJAROLA/BILD ZVG)

REGION Seite 5

Zwei Parlamentarier und eine krude Theorie

Die Bündner Politiker **Myriam Fasani und Ruedi Weber** haben ihre eigenen Ansichten zu **Corona**. Weber liess man gewähren, Fasani kam unter den Hammer.

► PIERINA HASSLER

Myriam Fasani – sie ist Grossratsstellvertreterin aus dem Misox – äusserte sich in der vergangenen Dezembersession zur Coronapandemie. «Die aktuellen Zahlen bestätigen, dass der tödliche Ausgang von Covid-Impfnebenwirkungen zehn Mal grösser ist als das Infektionsrisiko», sagte Fasani im Grossratsaal in Chur. Allgemeines Stirnrunzeln da, betretenes Schweigen dort – bis SP-Fraktionspräsident Conradin Caviezel lautstark intervenierte. Unter anderem warf er Fasani vor, sie erzähle von A bis Z Stuss, anders könne man es nicht sagen. Anfang Jahr noch – während der Februar-

session in Davos – hatte ein anderer Grossrat in Sachen Corona einen grossen Auftritt. Ruedi Weber von der SVP zitierte einen Professor, der davor warnte, dass mehr Menschen an den überbrissenen Massnahmen als durch Covid selber sterben wür-

«

99 Prozent der Grossräte vertreten keine Verschwörungstheorien.

»

den. «Der Saal verfiel in Schockstarre», sagt Caviezel heute auf die Frage, weshalb nicht schon damals die Stimme gegen Grossrat Weber erhoben wurde. Die Pandemie dauere schon lange, auch Grossrätinnen und Grossräte hätten einen Lernprozess mitgemacht und seien sich bewusst, dass Falschinformationen entschieden entgegengetreten werden müsse, erklärt der Sozialdemokrat weiter. Er sagt aber auch: «99 Prozent der Grossrätinnen und Grossräte vertreten keine Verschwörungstheorien.» Deren Ansicht gelte es auch lautstark zu äussern.

REGION Seite 5

Es gibt was zu lachen in Arosa

AROSA Das Humorfestival im Tschuggenzelt hoch über Arosa hat sich offensichtlich auch in seinem 30. Jahr nicht totgelaufen. Nach dem Start vor einer Woche stehen in den nächsten Tagen noch einige Höhepunkte mit bekannten Namen wie Claudio Zuccolini, Rolf Schmid oder Oropax an. Diese sind auch Teil des Best-of-Programms, das vom Sender SRF für eine zweiteilige Ausstrahlung aufgezeichnet worden sind. Zu sehen sind darin auch Serdar Somuncu, der nochmals am Samstagabend spielen wird. Der Appenzeller Simon Enzler ist bei seinem Auftritt mit dem Preis Aroser Humorfüller ausgezeichnet worden. (SPI)

KULTUR REGION Seite 13

Kantone wollen 2G statt Lockdown

BERN Die Coronapandemiesituation in der Schweiz ist weiter angespannt. Die Kantone hielten deshalb in einer Konsultation schärfere Schutzmassnahmen für nötig. Nur noch Geimpfte und Genesene sollen künftig Zutritt zu Restaurants und Freizeitbetrieben haben. Die Kantone hätten in ihren Rückmeldungen grossmehrheitlich die Notwendigkeit von weitergehenden Massnahmen bestätigt und sich für die 2G-Regel ausgesprochen, sagte der Sprecher der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren. Fast einhellig abgelehnt wurde die Idee für Teilschliessungen von Restaurants, Fitnesscentern, Discos und Bars. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 15

Parlament heisst AHV-Reform gut

BERN Das Schweizer Parlament hat am Mittwoch die Beratung über die AHV-Reform abgeschlossen. Mit einem Bündel von Massnahmen sollen die Renten gesichert werden. Für Frauen wird das Rentenalter von 64 auf 65 Jahre erhöht. Die am stärksten betroffenen Frauen werden dafür entschädigt. Auf Antrag der Einigungskonferenz entschied das Parlament, dass diese Zuschläge bei Ergänzungsleistungen nicht hinzugerechnet werden dürfen. Zur Finanzierung wird zudem die Mehrwertsteuer erhöht. Mit dem Resultat ist vor allem die SP alles andere als zufrieden. Die Links-Parteien haben das Referendum angekündigt. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 16

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 19 TV Seite 22 WETTER Seite 23

INSERAT

Booster-Impfung

Mit und ohne Voranmeldung

Impfzentrum an der Rheinfelsstrasse 5 in Chur bis 30. Dezember 2021 [ohne 24./25. Dezember 2021]

Montag bis Freitag 10.00–14.00 Uhr / 15.00–19.00 Uhr Samstag 10.00–16.00 Uhr

Weitere Impfmöglichkeiten und Informationen unter www.gr.ch/impfen oder Telefon 081 254 16 00



KURZNACHRICHTEN

Wolf flüchtet durchs Churer Rheinquartier

Am frühen Montagmorgen hat ein Wolf innert weniger Minuten die Stadt Chur durchquert. Beobachtet wurde das Tier von drei unabhängigen Augenzeugen morgens um 5 Uhr, und zwar zunächst an der Kreuzung Arellastrasse/Scalettastrasse. Der Wolf flüchtete darauf in Richtung Giacomettistrasse, wurde dann an der Kreuzung Pulvermühlensstrasse/Ringstrasse gesichtet und lief Richtung Rheinfelsstrasse. Zuletzt lief der Wolf entlang der Bahngleise beim Einkaufszentrum City West gen Südwesten. Das teilte das kantonale Amt für Jagd und Fischerei gestern mit. Die drei Augenzeugen sichteten den Wolf auf kurze Distanz und beschrieben ihn als scheu. «Wo Wölfe leben, werden diese gelegentlich in Siedlungen beobachtet, so auch in städtischen Gebieten», schreibt das Jagdamt dazu. Zuletzt war am 10. Dezember ein Wolf in Landquart gesichtet worden. Auch dieser Wolf zeigte keine Anzeichen von fehlender Scheu. Für den Fall einer Wolfsbegegnung verweist das Jagdamt auf entsprechende Merkblätter seiner Website. (US)

86-Jähriger fährt 70-Jährigen auf Zebrastreifen an



In Samedan ist am Dienstag ein Fussgänger von einem Auto angefahren worden. Dabei wurde er schwer verletzt. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung schreibt, war ein 86-jähriger Automobilist um 17 Uhr auf der Via Retica unterwegs. Im Bereich des Zebrastreifens vor der Verzweigung mit der Via Quadratscha erfasste sein Auto den 70-jährigen Fussgänger. Dieser stürzte zu Boden und blieb verletzt liegen. Nach der gemeinsamen durch ein Ambulanzteam der Rettung Oberengadin und durch eine Rega-Crew durchgeführten notfallmedizinischen Versorgung wurde der Mann ins Kantonsspital nach St. Gallen geflogen. Die Kantonspolizei sucht Personen, welche Angaben zum Unfallhergang machen können. Diese melden sich beim Polizeistützpunkt Oberengadin/Bergell (081 257 76 80). (BT)

Töfffahrer verletzt sich bei Selbstunfall

Am Mittwochvormittag hat sich ein Motorradfahrer in Chur bei einem Selbstunfall verletzt. Der 61-Jährige fuhr über die Engadinstrasse zur Einmündung Grabenstrasse, wie die Stadtpolizei Chur in einer Mitteilung schreibt. Dort angekommen stürzte er und zog sich unbestimmte Verletzungen zu. Die Rettung Chur überführte den verletzten Töfffahrer ins Kantonsspital Graubünden. Bei ihm wurde eine Blut- und Urinprobe angeordnet und der Führerausweis abgenommen. Der genaue Unfallhergang wird durch die Stadtpolizei abgeklärt. (BT)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument.
CEO: Thomas Kundert.
Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).
Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.
Kundenservice/Abo: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.
Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.
Verbreitete Auflage: (Südschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021).
Reichweite: 153 000 Leser (MACH-Basic 2021-2).
Abopreise unter: www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

15 erwachsene Luchse gezählt

Erstmals haben die Fachstelle Kora und das Jagdamt Graubünden mit Fotofallen ermittelt, wie viele Luchse im Kanton leben. Jetzt liegen die Resultate vor. Die Luchsdichte ist niedrig.

► URSINA STRAUB

W

Während 60 Nächten hat die Fachstelle Kora zusammen mit der lokalen Wildhut im vergangenen Winter an 76 Standorten in der Surselva 152 Fotofallen installiert. In diesem Zeitraum wurden 14 erwachsene Luchse an 34 Standorten fotografiert. Kora, die Fachstelle für Grossraubtiermonitoring, hat daraus erstmals die Luchsdichte in diesem Gebiet ermittelt: Sie liegt bei 1,3 Luchsen pro 100 Quadratkilometern. Das bedeutet: In den Bezirken Surselva und Viamala leben 15 selbstständige Luchse. Das schreibt die Kora in ihrem aktuellen Bericht Nummer 104 und das kantonale Jagdamt auf seiner Website.

Geknipst haben die Fotofallen auch Jungtiere, nämlich fünf bis sechs Junge von insgesamt vier Würfen. Dabei gingen die Luchse über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt nicht gleichmässig in die Fotofallen – es gab auch Regionen, wo keine Luchse nachgewiesen wurden. Nämlich östlich von Sedrun, im Gebiet um den Piz Nadelis und Mundaun sowie zwischen Ilanz, Laax, Bonaduz und Rottenbrunnen, wie Fridolin Zimmermann, Mitautor der Studie, im Kora-Bericht schreibt.

Individuelle Musterung

Dass die Luchse mit Fotofallenbildern gezählt werden können, hat mit ihrem Fellmuster zu tun. Dieses ist bei jedem Tier anders. Mit der sogenannten Fang-Wiederfang-Methode kann die Population in einem Gebiet somit zuverlässig geschätzt werden. Die Kora wendet diese Methode seit 24 Jahren an. Konkret



Pinselohr unterwegs: Ein Luchs auf seinem nächtlichen Streifzug durch die Surselva. (FOTO AMT FÜR JAGD UND FISCHEREI/KORA)

werden die einzelnen Tiere dabei mit Fotofallen eingefangen, also fotografiert. Anhand der individuellen Fellmusterung sind die Luchse bestimmbar. Wenn nun diese Tiere wiederholt mit Fotofallen erfasst werden, können die Kora-Fachleute davon die Fangwahrscheinlichkeit ableiten und daraus die Anzahl der Tiere schätzen. Mitkalkuliert werden auch Luchse, die nie fotografiert wurden, und auch statistische Fehler werden berücksichtigt. Mit diesen systematisch erhobenen Stichproben lässt sich der Luchsbestand in diesem Gebiet schätzen.

Nachverfolgen konnten die Wildtierbiologen dank der Fotofallen auch, wie sich Luchse bewegt haben. So machte das Männchen B632 gemäss Bericht einen Ausflug in den Kanton Uri. «Dies ist vermutlich auf die Ranzzeit zurückzuführen, während der die Männchen grosse Strecken zurücklegen

und versuchen, sich mit möglichst vielen Weibchen zu paaren», erklärt Zimmermann.

Viertniedrigste Dichte

Bislang hat die Kora in elf Gebieten der Schweiz die Luchsdichte ermittelt, so etwa im Jura, in der Nordostschweiz, der Zentralschweiz und im Wallis. Die Surselva hat die viertniedrigste Dichte. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Luchse im Referenzgebiet ihren Lebensraum mit vier Wolfsrudeln teilen. So wurden etwa in der Val Lumnezia und im Safiental Wölfe und Luchse von denselben Fotofallen erfasst. «Die Anzahl der Bilder, die innert 30 Minuten von Wölfen und Luchsen pro Standort erfasst wurden, scheint darauf hinzudeuten, dass Luchse und Wölfe einander räumlich meiden», so Zimmermann. «Zumindest während der 60 Nächte dieses Durchgangs.»

Der Wildbiologe schränkt diese Aussage indes sogleich ein. Zu beachten ist laut ihm, dass die Daten eben nur einen Zeitraum von 60 Tagen abdecken und die Interaktionen zwischen Luchs und Wolf statistisch nicht analysiert wurden. Ausserdem besiedelten die beiden Grossraubtierarten die Surselva von zwei entgegengesetzten Richtungen: «Der Luchs aus dem Westen und der Wolf aus dem Osten», so Zimmermann. Und die Besiedelung der beiden Arten ist vermutlich noch nicht abgeschlossen. Um Schlussfolgerungen über eine Interaktion der beiden Arten zu ziehen, fehle die Datengrundlage, so das Fazit von Zimmermann. Und gleichzeitig sei es noch nicht lange er, dass Wölfe und Luchse in der Schweiz in denselben Gebieten lebten. «Generell gibt es sehr wenige wissenschaftliche Studien zu dieser Frage. Die wenigen Studien zeigen, dass beide Arten nebeneinander leben können und sich dulden», erklärt er.

Luchse rissen keine Nutztiere

Als Nebeneffekt der Luchszählung hat die Kora übrigens auch andere Arten nachgewiesen, welche in die Fotofallen liefen: nämlich Baumarder, Dachse, Füchse, Feldhasen, Hirsche, Steinböcke, Steinmarder und Schneehasen, ja selbst Eichhörnchen und Hauskatzen. Bilder von Menschen wurden indes umgehend gelöscht. Ergänzend zum Kora-Bericht hält das kantonale Amt für Jagd und Fischerei fest, dass neben den 15 Luchsen in der Surselva und in der Region Viamala auch einzelne Luchse in anderen Regionen leben, namentlich etwa in der Bündner Herrschaft, im Prättigau, in Mittelbünden und im Engadin. Überdies schreibt das kantonale Jagdamt weiter: «In diesem Jahr wurden im Kanton Graubünden keine Nutztierisse durch Luchse registriert.»

DIE KLEINE GESCHICHTE ZUM BILD



Take-away-Capuns zu Weihnachten

Die Köche der Gastrokantine zaubern wieder! Über 30 Kilogramm Vegi-Capuns haben sie für das Take-away-Angebot hergestellt. Die tiefgekühlten Leckerbissen können direkt an der Pulvermühlestrasse 78 in Chur abgeholt oder online unter kigashop.gr.ch bestellt werden. Die Gastrokantine ist ein sogenanntes Einsatzprogramm des Kantons Graubünden für stellensuchende Personen. Via RAV, IV oder Sozialdienste finden im Durchschnitt rund 20 Teilnehmende den Weg in dieses Beschäftigungsprogramm. Hier

werden sie in verschiedenen Gastrobereichen angeleitet, gefördert und betreut, damit sie schnellstmöglich wieder zurück in den Arbeitsmarkt finden.

In der Rubrik «Die kleine Geschichte zum Bild» wird an dieser Stelle jeweils donnerstags ein Bild des Instagram-Accounts @kantongr der kantonalen Verwaltung publiziert, welches Einblick in die Arbeit und Tätigkeiten der Ämter und Dienststellen gibt.

KOLUMNE Heinz Weidkuhn

Do it yourself

D

Der Bauer freute sich damals an der kurzgemähten Wiese mit den halbrunden Schnittspuren der Sense, seine Frau an den von Blumen und Sträuchern umrahmten Gemüsebeeten im Garten. Der Schlosser montierte gern sein geschmiedetes Gitter mit den sauberen Schweissnähten, während der Schreiner das passende Holz mit der richtigen Maserung für den neuen Schrank aussuchte.

Heute tickt das Leben anders. Der Schreiner klebt Furniere oder Folien ab Rolle auf serienweise hergestellte Platten. Die Gitter kommen aus der Fabrik. Der Traktor – ob alt oder neu – kann mit dem breiten Mähbalken den Unebenheiten der Wiese weniger gut folgen als seinerzeit die Sense, und der Gemüsegarten reduziert sich inzwischen oft auf einen Topf mit Suppenkräutern auf einem Balkon, umgeben von einigen Blumen, die mit ihren Farbtupfen zeigen, dass es sie noch gibt.

Weder eine sauber gestapelte Aktienbeige auf dem Schreibtisch noch ein ausgefülltes Formular oder eine abgespeicherte Tabelle sind ähnliche Freudenbringer wie etwas, das eigenhändig geschaffen wurde. Das reglementierte, oft bewegungsarme Berufsleben führt zu Fluchten. Sie können im Sport enden, in der manchmal forcierten Geselligkeit, im Hobby oder in den Drogen.

Viele Menschen gehen joggen oder trainieren in einem Fitnessstudio. Neben der körperlichen Ertüchtigung geht es auch um die Anerkennung. Man sieht allerdings selten einen zufriedenen lächelnden Jogger oder eine fröhliche Stramplerin auf dem Hometrainer. Die einsamen, leistungsorientierten Gümmeler strahlen ebenso selten gute Laune aus. Sie konzentrieren sich auf ihre Beine und die Strasse. Fröhlicher wirken

die Leute, die im Team eines Sportclubs mitmachen oder in einer Velogruppe gemütlich mitradeln. Wer Bewegungsdrang ganz ohne Ambitionen hat, der schnuppert Waldluft, vielleicht sogar mit dem Baby im Rucksack, oder geht Gassi mit dem Hund.

Andere kompensieren die Vorgaben der Arbeitswelt durch eigenes Gestalten. Die Do-it-yourself-Märkte spielen dabei eine Doppelrolle. Das Fertigstellen vorbereiteter Bastelsätze nach Bauplan fällt kaum unter das echte Gestalten, die Anschaffung von Werkzeugen und Material, um etwas Neues herzustellen oder etwas Altes zu reparieren, schon eher. Das geht vom Porzellanmalen über das Stricken

bis zur Veloreparatur und zum Bau eigener Möbel oder Puppenstuben für die Kinder. Es soll sogar Leute geben, die ihr Traumhaus zeichnen oder selbst bauen, wie die Benediktiner Mönche, die im eng-



«Man sieht selten einen zufriedenen lächelnden Jogger.»

lichen Buckfast eine stattliche Abteikirche mit jeweils nur sechs ihrer Leute auf dem Bauplatz erstellt hatten (die Hauptarbeit dauerte von 1906 bis 1932). Nicht nur in den Mönchen, sondern in jedem

Menschen steckt ein unglaublich grosses schöpferisches Potenzial. Viele merken das nicht, wollen es nicht merken oder werden von bürokratischen Hemmnissen abgeblockt. Das läuft auf eine Verschleuderung von Human Resources hinaus. Für schlummernde Begabungen gibt es kein anerkanntes Diplom. Wirkt sich etwa die berufliche Abhängigkeit von Diplomen und Fähigkeitsausweisen negativ auf unsere Kreativität aus?

HEINZ WEIDKUHN war Lehrer auf allen Stufen in Graubünden und Basel sowie Teacher Trainer (Sprachen) in Osteuropa und Asien. Wohnhaft ist der Autor mehrerer Bücher seit 1960 im Safiental.



Ein alter, funktionstüchtiger Mähtraktor – fotografiert im Jahr 2020 im Jura. (FOTO HEINZ WEIDKUHN)

GASTKOMMENTAR

Stärnafüüfi

► KARIN NIEDERBERGER über Gendersprache und Gleichberechtigung

Nein, es geht nicht um Weihnachtssterne oder schöne Vorsätze für das neue Jahr! Es geht, werte Leser*innen, heute um das verflixte Sprachsternchen und was sich dahinter versteckt. Ich gebe zu, dass ich die Bemühungen um die Gendersprache eher mühsam finde. Sie macht die Sprache holprig, unschön und gleichzeitig bringt es mich in einen Zwist. Denn es geht dabei um Gleichberechtigung auch in der Sprache. Unsere Sprache ist der Spiegel unserer Lebensrealität. Gerade deshalb macht es mich nachdenklich, dass man sich nicht daran stört, dass die weibliche Hälfte dieser Lebensrealität sprachlich einfach unter den Tisch fällt und dass dies als selbstverständlich erachtet wird. Was stört mich wirklich? Es ist diese grundsätzliche Selbstverständlichkeit, die mich stört. Nicht die Sprache an sich, sondern die grundsätzlichen Gedanken, die viel mit Wertschätzung zu tun haben. Bei allen Gleichstellungsbestrebungen sind es doch nach wie vor die Frauen, die die Hauptlast sowohl im Haushalt wie auch in der Kinderbetreuung tragen. Wie stark und selbstverständlich dies ist, hat die Coronazeit eindrücklich bewiesen: Es waren und sind vor allem die Frauen, die im Shutdown die Verantwortung für Homeschooling und Haushalt neben ihrer Berufstätigkeit und dem Haushalt übernahmen. Und weil es immer so war, hat dies auch dieses Mal bestens funktioniert.

Frauen sind für unsere Gesellschaft «systemrelevant». Dass diese Gesellschaft sich so schwer tut mit dieser Tatsache und der damit verbundenen Gleichberechtigung, liegt wohl daran, dass die Arbeiten in und für die Familie und auch in den Vereinen zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Kommt dazu, dass diese Arbeiten in der Regel nicht entlohnt werden und dadurch auch wenig Wertschätzung erfahren. «Was nichts kostet, ist bekanntlich nichts wert.» Natürlich ist Geld nicht alles. Aber es ist trotzdem eine Form der Anerkennung. Das alles sollten wir bedenken, wenn wir uns über die «Auswüchse» der Sprachanpassungen ärgern. Sie sind immerhin der Versuch, Wertschätzung für die «Schattenarbeit» der Frauen in Familie und Vereinen, die auch ohne Lohn geleistet wird, auszudrücken. Das sollten wir ernst nehmen und uns zum Voratz nehmen, dieses «Selbstverständliche» nicht so selbstverständlich hinzunehmen. Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an!



KARIN NIEDERBERGER ist Zentralpräsidentin des Eidgenössischen Jodlerverbands und wohnt in Malix.

GASTKOMMENTAR Josef Senn über Alter und Migration

Die heterogene Herkunft ist eine Herausforderung

M

«MIX – Magazin für die Vielfalt Graubünden» befasst sich in der neuesten Ausgabe unter anderem mit jenen Menschen, welche schon vor Jahrzehnten in die Schweiz gekommen sind und heute im Pensionsalter stehen. Sie suchten und fanden bei uns Arbeit und sie leisteten und leisten noch heute einen grossen Beitrag für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Man nannte sie erst Fremdarbeiter, dann Gastarbeiter und heute sind sie Menschen mit Migrationshintergrund. Eine Veranstaltung der Fachhochschule Graubünden (FHGR) in Chur widmete sich unter dem Titel «Da geht noch was. Wie lebt die ältere Migrationsbevölkerung in Graubünden» diesem Teil unserer Gesellschaft.

In Graubünden leben gegenwärtig rund 43 000 Frauen und Männer, die über 65 Jahre alt sind, davon 3150 Seniorinnen und Senioren mit ausländi-

scher Staatsangehörigkeit. Statistiken und die Erfahrung zeigen, dass dieser Anteil zukünftig weiter steigen wird. Sie kommen aus 60 verschiedenen Ländern. Die Frage, die sich der Veranstalter gestellt hat: Bietet unsere Gesellschaft genügend vielfältige Rahmenbedingungen, damit auch Menschen mit Migrationshintergrund ein selbstbestimmtes, aktives Altern möglich ist? Wo sind bereits gute Voraussetzungen dafür da und wo zeigt sich Handlungsbedarf?

Nebst der Anzahl Seniorinnen und Senioren ist wohl ihre heterogene Herkunft eine Herausforderung. Sie bringen einen je eigenen kulturellen Hintergrund mit. Dieser ist zu beachten, wenn es darum geht, Voraussetzungen für gutes Altern zu schaffen. Gut älter zu werden, hängt von verschiedenen Faktoren und den vorhandenen Ressourcen ab. Gesundheit, Bildung und eine gute finanzielle Absicherung bestimmen den Lebensgang im Alter stark mit. Ob da die Chancengleichheit gegeben ist, das ist fraglich. Umso mehr sind die Organisationen im Gesundheitswesen, in der Altersbetreuung, aber auch die staatli-

che Gemeinschaft herausgefordert, mit offenem Blick und mit Achtsamkeit die Bedürfnisse der älter werdenden Migrantinnen und Migranten wahrzunehmen.

Nicht immer ganz einfach ist die Verstärkung. Zwar geben sich viele Migrantinnen und Migranten Mühe, die Sprache der jeweiligen Wohn-



«Alle bringen sie ihren eigenen kulturellen Hintergrund mit.»

region zu erlernen. Aber bei einem Teil stellt man immer wieder fest, dass ihre Sprachkompetenz nicht ausreicht, um notwendige Informationen auszutauschen und allenfalls anstehende Probleme zu lösen. Da wird es für die Unterstützenden und die Institutionen nicht einfach, adäquate Massnahmen zu ergreifen. Tatsache ist, dass heute in der Schweiz jede sechste Person von Armut betroffen ist. Das dürfte – wenn

nicht in erhöhtem Masse – auch auf den Anteil der ausländischen Bevölkerung zutreffen.

Ein weiteres Hindernis auf dem Weg zur guten Integration ist die Frage: Wie erreichen wir Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen? Reicht ein niederschwelliger Zugang zu den Angeboten, braucht es die aufsuchende Sozialarbeit? Ja, beides ist notwendig. Dennoch ist festzuhalten, dass es trotz aller Anstrengungen nicht immer gelingt, Menschen, die Hilfe brauchen, zu erreichen. Kommt hinzu, dass aufgrund des Alterwerdens die Anzahl der pensionierten Menschen mit Migrationshintergrund stetig zunimmt. Auch mit Menschen ohne Migrationshintergrund ist es bekanntlich nicht einfach, in Kontakt zu treten. Es liegen zwar verschiedene Vorschläge und Studien auf dem Tisch, wie der Zugang zu älteren Menschen in verschiedenen Notlagen gefunden werden kann. Dennoch sind die Schwierigkeiten sehr gross.

Eine Möglichkeit, den Kontakt zu diesen Menschen zu finden, bieten auch die vielfältigen und zahlreichen

Migrantenorganisationen respektive deren Schlüsselpersonen. Mit ihnen kann ein Beziehungsnetz aufgebaut werden, das den notwendigen Informationsaustausch ermöglicht. Neben dem Zugang über Schlüsselpersonen können auch Treffpunkte als Zugangsweg zu Gruppen der älteren Migrantinnen und Migranten genutzt werden. Wichtig ist, dass sich sowohl die Institutionen wie auch die zivile Gesellschaft bewusst sind, dass bei uns Menschen mit Migrationshintergrund leben, die mit Problemen des Alterwerdens belastet sind. Ihnen muss aber genauso Beratung, Unterstützung und Hilfe zukommen wie jenen, die nicht aus einem anderen Land oder Kontinent stammen. Es ist aber schliesslich auch Tatsache, dass die Institutionen, die allgemein mit der Betreuung und Beratung der älteren Generation beauftragt sind, sich in ihrem Engagement auch der Menschen mit Migrationshintergrund annehmen und offene Augen und Ohren für ihre Bedürfnisse haben.

JOSEF SENN ist Mitglied des Bündner Seniorenrats.

Wochen-Hits

14. 12. – 20. 12. 2021



15%

3.35
statt 3.95

Clementinen
Netz, 2 kg



25%

1.20
statt 1.60

Fleischkäse Portionen
Schweiz, in Sonderpackung,
4 Stück, per 100 g



20%

1.40
statt 1.90

M-Classic Rindshackfleisch
Schweiz/Österreich,
per 100 g,
in Selbstbedienung



16%

2.30
statt 2.75

Bohnen
Marokko, Beutel, 500 g



Gültig von Do–So

**Wochenend
Knaller**

42%

5.50
statt 9.50

Optigal Poulet ganz
Schweiz, 2 Stück,
per kg, gültig vom
16.12. bis 19.12.2021,
in Selbstbedienung



21%

-.75
statt -.95

Gurken
Spanien, pro Stück,
gültig vom
16.12. bis 19.12.2021



50%

Alle Agnesi Teigwaren

z.B. Lasagne all'uovo, 500 g, **1.70** statt 3.40,
gültig vom 16.12. bis 19.12.2021

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MIGROS
Einfach gut leben

Genossenschaft Migros Ostschweiz



Skeptikerin: Die parteilose Misoxer Grossratsstellvertreterin Myriam Fasani – hier während der Oktobersession 2019 – ist überzeugt, dass mehr Menschen an der Impfung sterben als an Corona.

Bild Archiv

Von der Schockstarre bis zum Lernprozess

Die Grossräte Myriam Fasani und Ruedi Weber verbreiten Verschwörungstheorien zu Corona. Während die eine zum Rücktritt aufgefordert wird, lässt man den anderen gewähren.

von Pierina Hassler

Die parteilose Grossratsstellvertreterin Myriam Fasani aus dem Misox ist eine Politikerin, die kaum jemand kennt. Dieser Status kippt aber am 8. Dezember ins Gegenteil. Fasani äussert sich im Grossen Rat zur Covid-Impfung und sagt: «Die aktuellen Zahlen bestätigen, dass der tödliche Ausgang von Covid-Impfnebenwirkungen zehn Mal grösser ist als das Infektionsrisiko.» Sie führt weiter aus: «Das heisst, wir setzen uns einem zehn Mal höheren Risiko aus, an der Impfung zu sterben als an Corona.» Allgemeine Fassungslosigkeit im ehrwürdigen Saal des Grossen Rates. Dann platzt SP-Grossrat Conradin Caviezel der Kragen: «Frau Kollegin Fasani, Sie erzählen von A bis Z Stuss, anders kann man das nicht sagen.» Mit solchen Aussagen würde sie Leid, Schmerz und Tod verursachen.

Im Misox geht es wegen Fasani gerade drunter und drüber. Ein Grossrat ist der Meinung, man solle sie wegen ihrer Aussage als Stellvertreterin nicht mehr in Sitzungen im Grossen Rat zum Zuge kommen lassen. Sie schade dem ganzen Tal. Eine FDP-Lokalpolitikerin doppelt nach und sagt: Es müssten seitens der Region die notwendigen Massnahmen getroffen werden, damit Fasani nicht mehr an den Sitzungen des Grossen Rates teilnehmen könne.

Gefährliches Leben

Szenenwechsel: Februarsession 2021 des Grossen Rates in Davos: SVP-Grossrat Ruedi Weber spricht fast zehn Minuten zum Thema Corona. Unter anderem sagt er: «Die Sterberate der unter 70-Jährigen liegt bei 0,03 bis 0,04 Prozent.» Ein sehr be-

rühmter Wissenschaftler warne davor, dass mehr Menschen an den über-rissenen Massnahmen sterben würden als durch Covid selber.

Die Reaktionen im Rat waren nett und freundlich. Der Maienfelder FDP-Grossrat Christof Kuoni sagte zu der Onlineplattform Vilan 24, Webers Rede sei absolut legitim. «Auch wenn ich seine Ansichten persönlich nicht teile, soll jede und jeder seine Meinung kundtun dürfen. Dafür ist der Grosse Rat unter anderem ja da.»

Medizinisches Experiment

Webers Brandrede gegen Coronamassnahmen wurde im Internet zum Hit und er zum Star. Der Serneuser Grossrat mutierte zum neuen Heilsbringer der Impfverweigerer. Dies gipfelte darin, dass er am 4. September in Chur vor 4000 Gleichgesinnten von der Bühne aus die Menge dazu aufrief, doch für «Gegendruck» zu sorgen. «Wenn das Unrecht von der Regierung zu gross ist, müssen wir eingreifen.» Er sprach von einem fremdgesteuerten Bundesrat und davon, dass die Impfbusse ein Verbrechen seien. In einem Interview mit einer Prättigauer Lokalzeitung fügte er noch hinzu: Der Impfstoff sei ungenügend erprobt, deshalb sei dies für ihn ein medizinisches Experiment.

Die SVP distanzierte sich klar von Webers Ansichten (Ausgabe vom

16. September). Fraktionschef Jan Koch sagte: «Die Partei lässt Einzelmeinungen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu. Auch wenn diese nicht der Parteimeinung entsprechen.»

Und wie reagierten die anderen Parteien auf Webers Reden im Grossen Rat und auf der grossen Bühne? Offiziell gar nicht. Weder in Davos noch in Chur wurde ihm vorgeworfen, er verbreite mit seinen Verschwörungstheorien Leid, Schmerz und Tod. Niemand blockte ihn bei seiner zehnminütigen Rede ab. Nur nach Ablauf der Redezeit rief die damalige Vizestandespräsidentin Aita Zanetti ihn freundlich auf, langsam zum Schluss zu kommen.

Ungläubiges Staunen

Eine Grossratsstellvertreterin behauptet, dass mehr Leute an der Impfung sterben als an der Krankheit. Grossrat Caviezel weist sie mit harten Worten in die Schranken. Ihre Kolleginnen und Kollegen reden davon, sie nicht mehr im Grossen Rat zuzulassen. Ein Grossrat tut mehrmals exakt dasselbe. Schlimmer noch, er lässt sich für seine Hetze gegen die Regierung noch als Youtube-Star feiern. Fast scheint es, als ob das Gleiche nicht immer gleich wäre.

Caviezel winkt ab. «Damals in Davos war der ganze Rat in Schockstarre verfallen. Es herrschte einfach ungläubiges Staunen über Webers Schwurberei.» Die Pandemie dauere schon lange, auch Grossrätinnen und Grossräte hätten einen Lernprozess mitgemacht und seien sich bewusst, dass Falschinformationen entschieden entgegnet werden müsse. «Es war mir wichtig, dass neben Fasanis Statement auch meine Intervention im Protokoll festgehalten wird», so Caviezel.

«In Davos war der ganze Rat in Schockstarre verfallen.»

Conradin Caviezel
SP-Grossrat

Bündens längste Hängebrücke soll in Disentis stehen

Zwischen Mumpé Medel und Disentis soll eine Brückenverbindung realisiert werden. Mit einer Spannweite von 280 Metern – ein Rekordwert.

von Jano Felice Pajarola

Sie gilt als die «kleine» Rheinschlucht, die Talenge zwischen der Disentiser Kape lle Sontga Gada und dem gegenüberliegenden Weiler Mumpé Medel. Luftlinienmässig ist die Distanz zwischen den beiden Örtlichkeiten nicht besonders gross. Aber doch gross genug für einen künftigen Bündner Rekord – und gleichzeitig klein genug, um für die Lösung eines Erreichbarkeitsproblems dienlich zu sein. Denn Sontga Gada und die Flur namens Ragisch unterhalb Mumpé Medel sollen schon bald mit einer Hängebrücke verbunden werden.

100 Meter über dem Rhein

An der höchsten Stelle über dem Vorderrhein wäre sie 100 Höhenmeter vom Fluss entfernt, die Spannweite würde 280 Meter betragen – damit wäre sie die derzeit längste Brücke ihrer Art in Graubünden. Realisieren möchte sie der Disentiser Verein «La pendentia», und so – «die Hängende» – heisst das Projekt auch.

«La pendentia» soll einerseits eine der spektakulärsten Hängebrücken der Schweiz werden, und damit natürlich auch ein touristischer Magnet, wie Vereinspräsident Christian Loretz betont. Ein gut erreichbarer Magnet: Die Haltestelle «Acla da Fontauna» der Matternhorn Gotthard Bahn respektive die nächsten Disentiser Parkplätze sind nur rund zehn Minuten Fussweg entfernt, und auf beiden Seiten knüpft die Brücke an bestehende, gut erhaltene historische Säumerwege an. Andererseits soll das Bauwerk auch einen ganz konkreten alltäglichen Nutzen für die Bewohnerinnen und Bewohner von Mumpé Medel haben.

Verbindung für Notfälle

Die Erreichbarkeit des Weilers ist heute nur durch einen rund 600 Meter langen Tunnel garantiert, der in der Schlucht des Medelerrheins von der Lukmanierstrasse abzweigt. Ist diese aber – wie in der Vergangenheit des Öfteren der Fall – zwischen Curaglia und Fontanivas bei Disentis wegen Naturgefahren gesperrt, ist Mumpé Medel abgeschnitten. Was hinzukommt: Wer

vom Weiler aus mit dem öffentlichen Verkehr nach Disentis will, muss zu Fuss durch den langen Tunnel zur Postauto-Haltestelle an der Lukmanierstrasse marschieren. «Die Brücke würde diese Situation deutlich vereinfachen», sagt Loretz. In Notlagen könnte man die Leute auf beiden Seiten des Übergangs mit einem Shuttledienst bis fast zur Brücke bringen respektive dort abholen, nur «La pendentia» müssten sie noch zu Fuss überqueren. Und auch in «normalen» Zeiten wäre man neu nach etwa 20 Minuten Gehzeit drüben in Disentis. In Mumpé Medel habe man das Projekt denn auch sehr positiv aufgenommen, als der Verein es dort vorgestellt habe, erzählt Loretz.

Entstanden ist die Idee 2018; letzten Sommer war das Vorhaben zum zweiten Mal zur Vorprüfung bei den kantonalen Ämtern, diesmal mit positivem Echo, wie Loretz sagt. Auch mit den Umweltverbänden WWF und Pro Natura Graubünden sowie mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz habe man das Projekt schon vor Ort angeschaut, und deren Echo stimme ihn ebenfalls zuversichtlich. Der Verein hofft, dass die Ortsplanungsrevision für die Brücke im kommenden Frühling öffentlich aufgelegt werden und vom kommunalen Parlament von Disentis behandelt werden kann; parallel dazu würde man das Baugesuch für Bauten ausserhalb der Bauzone vorantreiben. 2023 wäre dann laut Loretz die Realisierung von «La pendentia» denkbar.

Mitglieder gesucht

Etwas gilt es bis dahin allerdings noch sicherzustellen: die Finanzierung der 1,8 Millionen Franken Gesamtkosten. «Wir rechnen mit rund 700 000 Franken von der öffentlichen Hand», erklärt Loretz; zugesichert sei aber noch nichts. Die übrigen 1,1 Millionen Franken müsse der Verein von Privaten, Firmen und Institutionen zusammenbekommen. Seine vordringlichste Aufgabe sei deshalb nun das Anwerben von Mitgliedern. «Damit können wir Gemeinde und Kanton zeigen, dass das Projekt von der Bevölkerung getragen wird.»

Weitere Infos: pendenta.ch




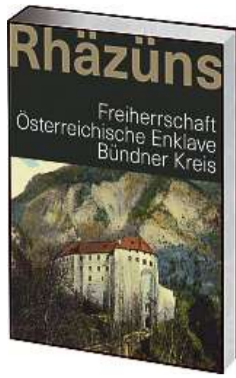
Spektakulär: Die Visualisierung der Initianten zeigt, wie sich «La pendentia» dereinst den Fussgängerinnen und Fussgängern präsentieren könnte.

Pressebild

<p>Geile Tanja 0906 00 00 46 Fr. 2.50/Min. Ich erfüll dir dini erotische Traum!</p>	<p>Sinnliche, liebe, reife Blondine (50). Privat, auf Termin. Ältere Herren herzlich willkommen! 076 235 03 20</p>	<p>St. Moritz/Samedan NINA Knackige Figur mit festem Busen Feinmassagen Dildo Spiele GV heiss wie Feuer 076 636 55 51</p>
--	---	--

MOBILITA Für Menschen mit Behinderungen
Per persunas cun impediments
Per persone con impediment!

Stiftung Mobilita
Comercialstrasse 20
7000 Chur
Tel. 081 250 58 40 / info@mobilita-gr.ch
www.mobilita-gr.ch
Spendenkonto: PC 90-107325-2

VEREIN CENTENARFEIER HERRSCHAFT RHÄZÜNS 2019 (HRSG.) / INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN

RHÄZÜNS
FREIHERRSCHAFT, ÖSTERREICHISCHE ENKLAVE, BÜNDNER KREIS
200 Seiten, gebunden
ISBN: 978-3-7298-1201-7, CHF 45.–

RHÄZÜNS

FREIHERRSCHAFT, ÖSTERREICHISCHE ENKLAVE, BÜNDNER KREIS

Wer an Rhazüns denkt, sieht in Gedanken das markant über dem Hinterrhein thronende Schloss, das die Landschaft prägt. Tatsächlich war es Schauplatz einer bewegten Geschichte: Im 13. Jahrhundert erbaut, diente es als Sitz der Freiherren von Rhazüns, bis 1497 Habsburg-Österreich die Herrschaft übernahm und Rhazüns innerhalb der Drei Bünde zu einer eigentlichen österreichischen Enklave wurde. Erst mit der Übernahme durch den Kanton Graubünden 1819 und im Zug der nachfolgenden Kreisgründung verschob sich das politische Gewicht. Doch die so einprägsame Silhouette des Schlosses ist auch heute noch Sinnbild dieser reichen Vergangenheit, die im vorliegenden Buch faktenreich beschrieben wird. Das Buch vermittelt die Geschichte der Herrschaft Rhazüns von den Anfängen bis zur Neuzeit und macht diese in Text und Bild für ein breites Publikum zugänglich.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei:
Somedia Press AG
www.somedia-buchverlag.ch, Telefon 055 645 28 63

somedia
BUCHVERLAG

Fakto!

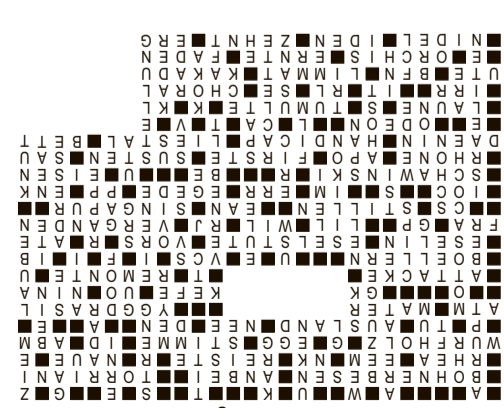
Unsichere Zeiten brauchen sichere Informationsquellen.
Deshalb versorgen Sie Zeitungen rund um die Uhr mit allem, was Sie jetzt wissen müssen. Gedruckt und digital.
Bleiben Sie gesund und gut informiert!

Eine Initiative des Verbandes SCHWEIZER MEDIEN 

plötzlich	Sinnesorgan	Schul-schreib-buch	bibl. Prophet	Burgun-derreich	schwei-zerisch: Bezieher	Frage-wort	rätorum. Name des Inn	Unheil ver-künden	ärmlich	trocke-ner, kalter Wind	Euro-päer im Bal-tikum	Kinder-sprache: Klein-kind	un-nach-sichtig	schweiz. Maler (Hans)	Peilung	Erd-göttin	oberes Keulen-stück (Rind)	
Reini-gungs-gerät								in Anlage, mit				zweiter Heu-schnitt	Schwei-zer Entler-tainer					
Mutter d. Zeus				niederl. Kanal		kant. Auto-Z.		Holz-rutsche					Zürcher Dichter (1825-1898)	Kahn			Knochen	
					Schwei-zer. Rotes Kreuz		Ort am Pfannen-stiel		einzel-nes Wahl-votum					ugs.: identi-täts-karte		Arbeits-beschaff-maßnah-me (kurz)		
primitive Schlei-derwaffe	frühere schweiz. Motor-radmarke			fremdes Staats-gebiet					volkst.: nein			Faden-stärke-maß		Kauf-haus in Moskau	geistig taub	gegen (griech.)	Anrede für Fremde	die Arkaden in Bern
		Matrize									Kaiser-schote	und so weiter	Welt-esche der Edda					
Abk.: Aus-tausch-motor	ohne Wenn und ...	aroma-tisches Getränk	Abkür-zung: all-gemein	Klam-mern	japan. Verwal-tungs-bezirk									eine der drei Horen		Vom. d. Künst-lerin Hagen		
Angriff						Trumpf-neun beim Jass					voller Wasser-dunst		Jung-pferd in der Aus-bildung				lat.: gehe!	
kra-chend schießen						Fugen-dicht-mittel	Balsam-baum-harz	Abkür-zung: und so weiter	schweiz. Mathe-matiker († 1783)	Ver-kehrs-Club der Schweiz				röm. Dichter	Rund-sprech-anstalt (Abk.)	schweiz. Münze	An-schrift	
weib-liches Haustier					weib-liches Grautier							kurz: vor das			Stadt in Frank-reich	griech. Göttin		
		Um-stands-wort: bereits			schweiz. TV-Sender (ital.)	Frauen-name		Einwoh-nergem. i. Kanton Aargau		Abk.: Rech-nungs-jahr			verwil-dem (Weide-land)					
it. Klos-terbruder	antikes bib-lisches Volk		sättigen					Vorname des Popstars Clapton	Produkt-strich-code (Abk.)				Stadt-staat in Asien				Eisen-bahn-Alpen-transit	norweg. Königs-name
Internat. Olympic Committee			negativ gelade-nes Teilchen	Wandel, Umkehr		Gegend der Welt	Hobel-abfall	Berg-stock in der Schweiz		Apostel der Grün-länder				Figur im Naumburger Dom		Acker-knecht		
schweiz. Radio-pionier (Roger ...)								Bild-streifen	Walliser Käse-speise	Ge-steinsart	Kfz-Z. Kanton Bern		schweiz. Eisen-bahn-verband	Internet-adresse: USA	Rang, Amt, Posten	Werk-stoff		
schweiz-franz. Fluss					außer-parlam. Opposi-tion/Abk.		obere Dach-kante (Mz.)						Pass in der Schweiz				Mutter-schwein	
					Behin-derung					Hauptort von Bas-el-Land-schaft						Fluss-rinne		
Euro-päerin	Flä-chen-mass	Konzert-halle				Fremd-wort-vorsilbe: drei	Laub-bäume	Hand-els-brauch		Luthers Gegner	Arznei-pflanze		Kern-truppe eines Heeres					
Humor, Stim-mung					Abk.: Inhaber	Aufuhr (Mz.)					Arrest		Korn-blume					
geistes-gestört			Berg bei Lugano	Luzerner Fussball-klub			Rausch-gift/Abk.		Zeichen f. Selen		Kirchen-gesang							
		brit. Mili-tärradio				Abfluss des Zürich-sees					Papa-geienart							
Mutter der Nibe-lungen-könige	Knaben-kraut (botan.)							Boden-ertrag			Gespinst							
Milchfett									Abgabe (Kirche)				alte physik. Energie-einheit					

EMS
Querdenker willkommen

sr-17



Ein Ansatz zur Wohnungspolitik

Davoser Zweitwohnungsbesitzer wären bereit, einen Beitrag zur Wohnraumentwicklung zu leisten. Das hat eine Befragung zutage gefördert.

von Béla Zier

Sie gehören zu jedem Bündner Ferienort; Zweitwohnungsbesitzerinnen und -besitzer. Gesamtkantonal sind über 7000 sogenannte Zweitheimische in 13 Interessengemeinschaften (IG) repräsentiert. Organisiert haben sich solche Zweckbündnisse gemäss weiteren Angaben der IG Zweitheimische Graubünden unter anderem in Tujetsch, Scuol, Arosa sowie auch in Davos. Es sind für die jeweiligen Orte wichtige Stammgäste, da sie bei den Umsätzen der lokalen Handel- und Gewerbetreibenden eine relevante Rolle spielen. Was aber hat diese Personen-Gruppe für Bedürfnisse? Um diese besser kennenzulernen, wurden vergangenen Sommer in Davos und Klosters Online-Befragungen durchgeführt.

Zur Teilnahme war über verschiedene Informationskanäle eingeladen worden. Nun liegen die Auswertungen vor, der Rücklauf war gross. Gemäss Mitteilung der Region Prättigau/Davos wurden 1333 teilnehmende Davoser Zweitwohnungsbesitzende gezählt und total 1057 vollständig ausgefüllte Fragebogen retourniert. Darüber, was sich für Davos aus der Befragung ergeben hat, wurde am Mittwochabend in einer öffentlich zugänglichen Online-Videoveranstaltung informiert. Zu den Ergebnissen der Auswertungen für Klosters folgt in der Gemeinde am morgigen Freitag ein Publikumsanlass.

Standortqualitäten eingestuft

Aufgegliedert war die Erhebung in die Themen «Standortqualitäten», «Wohnsitzverlegung» und «Wohnraumentwicklung». Wie aus den Ergebnissen zu den «Standortqualitäten» hervorgeht, erfüllt Davos viele Erwartungen von Zweitwohnungsbesitzern. Dies etwa bei den Faktoren Erholung oder Tourismusinfrastruktur. Handlungsbedarf besteht hingegen bei der Integra-



Als Ort stärken: Davoser Zweitheimische haben Interesse daran, dass es genügend bezahlbaren Wohnraum für die Einwohnerschaft gibt, die das städtische Angebot aufrechterhalten. Bild: Markus Schreiber / Keystone

tion, Gastfreundschaft oder dem Stadtbild. Besser informiert werden möchten Zweitheimische über die Gemeindeentwicklung sowie Bau- und Planungsgeschäfte.

Zur Thematik einer Verlegung des Wohnsitzes nach Davos ergab die Befragung, dass in den vergangenen zwei Jahren rund 30 Prozent mit dem Gedanken daran gespielt haben (siehe Grafik). Für viele Zweitheimische bedeute eine Wohnsitzverlegung eine Verlagerung des Lebensmittelpunkts, «nicht die Aufgabe des Erstwohnsitzes», ist dazu in der Mitteilung der Region Prättigau/Davos festgehalten. Gemäss dieser wünschten sich viele mehr Anerkennung für «Lebensentwürfe, die unterschiedliche Wohnstandorte verbinden».

Wie die Auswertungen auch ergeben haben, müsste Davos in der Gesellschaft, beim Wohnraum sowie den Steuern (Ausgabe vom 1. Dezember) ansetzen, um bessere Voraussetzungen für Wohnsitzverlegungen zu schaffen. Laut den Unterlagen gaben 55 Prozent der Befragten an, dass ein tiefer Steuerfuss eine Rolle spiele, 39 Prozent vertraten die Auffassung, dass die Integration in die Einwohnerschaft besser sein müsse. Mit der Gesundheitsversorgung sowie dem Sport- und Freizeitangebot zeigten sich die Befragten sehr zufrieden und betrachteten die Voraussetzungen für eine allfällige Wohnsitzverlegung mit 88, respektive 90 Prozent als gegeben.

Zutage gefördert hat die Befragung zum Thema «Wohnraumentwicklung», dass es sich über 40 Prozent vorstellen könnten, einen Beitrag zur Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum zu leisten. Dies etwa über eine Investition in bezahlbare Erstwohnungen, die Verfügungstellung von Bauland oder über die Mitgestaltung eines Konzepts, den Aufbau einer Trägerschaft. Potenzielle Investoren wollten Davos als Stadt stärken, erwarteten aber auch, dass die Gemeinde Verantwortung übernehme, Einheimische mitzögen und nachhaltige Renditen generiert würden, heisst es dazu.

Davoser «Wohnforum» bilden

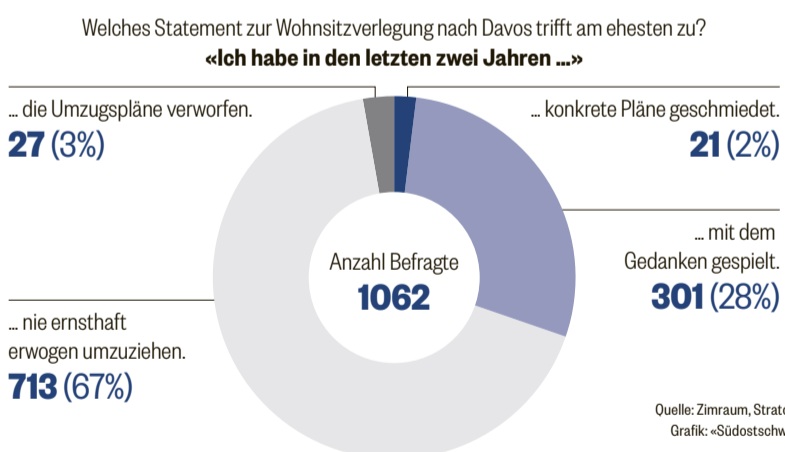
Als eine zentrale Erkenntnis zum Thema «Standortqualitäten» ist in der Untersuchung festgehalten, dass sich

Zweitheimische dafür interessieren, «welche Zukunftsthemen für Davos im Vordergrund stehen» und wie sich die Gemeinde weiterentwickeln will. Aus den Umfrageergebnissen zum Kapitel «Wohnsitzverlegung» wird abgeleitet, dass wer Pläne schmiede und verwerfe, sich «vor allem mit Wohnstandortqualitäten» auseinandersetze. Die Befragung zur Thematik «Wohnraumentwicklung» führte darüber zum Aufschluss, dass sich Zweitheimische um die Davoser Bevölkerungsentwicklung sorgten und ein Interesse daran hätten, dass es «genügend bezahlbaren Wohnraum für Einwohnerinnen und Einwohner gibt, die das städtische Angebot aufrechterhalten».

Als Nachfolgeschritt zur Umfrage plant die Gemeinde Davos gemäss Mitteilung der Region Prättigau/Davos die Initiierung einer Begegnungsmöglichkeit für Einheimische, Zweitheimische und Zuziehende. Dies, um den Austausch zu Themen der Gemeindeentwicklung oder zur Mitwirkung in lokalen Vereinen zu fördern. Zudem soll ein «Wohnforum Davos» gebildet werden, das die Bereitschaft von Zweitwohnungsbesitzern «zur Mitwirkung an der nachhaltigen Wohnraumentwicklung mit den Bedürfnissen von Einheimischen und potenziell Zuziehenden zusammenbringt».

Die Befragung der Zweitwohnungs-inhaberinnen und -inhaber selbst ist Teil des Modellvorhabens «Nachhaltige Raumentwicklung 2020 bis 2024» des Bundes.

Die Wohnsitzverlegung ist ein beliebtes Gedankenspiel



Drei Frauen leiten bald den Parc Ela

Ab April setzt der Naturpark-Trägerverein auf ein Führungsteam statt auf eine Einzelperson an der Spitze.

von Jano Felice Pajarola

Der Weggang des bisherigen Geschäftsführers Dieter Müller per Ende Oktober dieses Jahres führt im Parc Ela zu einer Reorganisation in der operativen Leitung. Ab April 2022 wird eine dreiköpfige Crew die Geschicke des Naturparks leiten, wie der Parc-Ela-Trägerverein am Dienstag informiert.

Teil des designierten Führungsteams sind die bisher bereits als Bereichsleiterinnen tätigen Geschäftsleitungsmitglieder Judith Burri und

Regina Lenz; neu kommt die Südtirolerin Veronika Widmann dazu. Eine dreiköpfige Geschäftsleitung habe der Verein schon vor anderthalb Jahren eingesetzt, heisst es in der Mitteilung, damals noch mit Müller als Bereichsleiter Wirtschaft und Geschäftsführer. Jetzt ergreife der Parc Ela die Chance, die Rolle der Geschäftsführung nicht mehr einer einzelnen Person zuzuordnen. «Um die komplexen Aufgaben des Vereins erfüllen zu können, arbeiten wir seit Beginn in Teams», wird Parkpräsident Paolo Giacometti zitiert. «Da ist es nur konsequent, auch

in der Führung auf ein Team zu setzen.» Damit sei die Operative auch beständiger, weil künftige Wechsel besser bewältigt werden könnten.

Die Ökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin Widmann übernimmt von Müller den Bereich Wirtschaft im Leitungsgremium; dazu gehören die Sparten Tourismus, Regionalprodukte, nachhaltige Wirtschaft, Energie und Mobilität. Die laut Mitteilung national und international gut vernetzte 35-Jährige ist seit drei Jahren Vizedirektorin der Organisation Alparc, des Netzwerks alpiner

Schutzgebiete mit Sitz in Chambéry (Frankreich). Die Rodelser Biologin Lenz wiederum arbeitet seit zwei Jahren beim Verein Parc Ela, seit diesem Sommer verantwortet sie den Bereich Natur und Landschaft. Burri schliesslich, Kommunikationswissenschaftlerin und Biologin aus Savognin, ist seit zehn Jahren als Leiterin Kommunikation und Events beim Park tätig. Die letzten sechs Jahre war sie zudem Müllers Stellvertreterin; seit diesem Jahr ist sie zuständig für den Bereich Gesellschaft. Bis Ende März bleibt sie Geschäftsführerin ad interim.

Masein will Kraftwerk planen

Die Gemeindeversammlung von Masein hat am Dienstagabend das Budget 2022 einstimmig genehmigt. Laut einer Mitteilung der Gemeinde sieht es bei Ausgaben von 2,42 Millionen Franken einen kleinen Aufwandüberschuss von 13 000 Franken vor. Im Investitionsbudget sind neben Ausgaben für die Ortsplanungsrevision unter anderem Investitionen in den Bereichen Nollaverbauung und Strassensanierung eingeplant. Es wird mit Nettoinvestitionen von 137 000 Franken gerechnet. Die Versammlung hat ausserdem den Grundsatzentscheid gefällt, sich am Bau des Trinkwasser-Kleinkraftwerkes Patrut zu beteiligen und dessen Planung voranzutreiben. Im Zuge der zwingenden Sanierung der Wasserversorgung Flerden-Masein bestehe die Möglichkeit, zusammen mit der Gemeinde Flerden dieses Kraftwerk zu realisieren. Flerden und Masein beziehen einen Teil des Trinkwassers aus den Quellen oberhalb von Oberurmein. Zwischen Oberurmein und dem Reservoir Flerden liegen rund 300 Höhenmeter. Diese Höhendifferenz soll energetisch genutzt werden. In Flerden hat die Gemeindeversammlung dem Vorhaben auch bereits zugestimmt. (jfp)

Alles über Wappen

Letztmals wurden die Wappen der Bündner Gemeinden und das Kantonswappen im Wappenbuch des Kantons Graubünden 1982 publiziert. In der Zwischenzeit haben sich viele Veränderungen im Bestand der Gemeinden ergeben und es sind neue Wappen kreiert worden. Die Ständeskanzlei hat nun zusammen mit der Wappenkommission ein digitales Register der gültigen öffentlich-rechtlichen Wappen geschaffen, wie es in einer Mitteilung heisst. Das Register enthält unter anderem für jedes Wappen die rechtlich verbindliche Wappenbeschreibung – die sogenannte «Blasonierung» – sowie die dazugehörigen Farben, die für die Herstellung von Fahnen und Flaggen bedeutsam sind. (red)



Hier geht zum digitalen Wappenregister:
suedostschweiz.ch/wappen

INSERAT

bico
SWISS SINCE 1961

SIE SPAREN
500.-

MATRATZE
«ClimaFine»
1'990.-
JUBILÄUMSPREIS
2'490.-

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11



ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote



CHF 150.-
Vergünstigung



Quellen: Grosses Bild: ©Shutterstock, Kanuman, 400695775 Kleine Bilder von links nach rechts: © Shutterstock, Sean Pavone, 160118099 / © Kontiki staff: Jan Gelpke / © shutterstock_90407737_dedek

Authentische Erlebnisse im malerischen Baltikum

Die baltischen Staaten überraschen mit einzigartiger Natur und einer Vielfalt kultureller Perlen. Sie wandern vom 24. Juni bis 2. Juli 2022 durch spektakuläre Nationalparks, entdecken die einzigartige Kurische Nehrung, kosten einheimische Spezialitäten und schlendern durch die geschichtsträchtigen Gassen von Tallinn, Riga und Vilnius. Das vielseitige und unvergessliche Programm wird Sie begeistern.

1. Tag: Willkommen in Estland

Bustransfer von Chur zum Flughafen Zürich und Direktflug mit der Swiss nach Tallinn. Nach dem Hotelbezug unternehmen Sie einen Stadtrundgang und machen eine «Reise zurück ins Mittelalter». Unterwegs gönnen Sie sich eine Pause im ältesten Café Tallinns. Geniessen Sie den überwältigenden Ausblick vom Plateau aus über die Altstadt bis zur Ostsee im Hintergrund. Ausklang des Tages bei einem Willkommens-Abendessen. Zwei Übernachtungen in Tallinn.

2. Tag: Eindrucksvoller Laheema-Nationalpark

Freuen Sie sich auf einen Ausflug in den grössten estnischen Nationalpark mit seinen unberührten Stränden, malerischen Mooren, Kiefern- und Klippenwäldern. Sie unternehmen eine gemütliche Wanderung und kehren über Mittag in einer traditionellen estnischen Taverne ein. Den Abend gestalten Sie nach eigenen Plänen und lassen den Tag gemütlich ausklingen.

3. Tag: Vom Mittelalter in den Jugendstil

Heute dürfen Sie im Bus zurücklehnen und während der Fahrt Richtung Süden die Landschaftsbilder geniessen. Ihre Reiseleitung kennt viele Geschichten über Land und Leute und macht die Fahrt zu einem kurzweiligen Erlebnis. Unterwegs besuchen Sie ein familiengeführtes Apfelweinhaus. Dieses Getränk gehört seit jeher zur estnischen Tradition. Entlang der Ostsee fahren Sie weiter südwärts, bis Sie gegen Abend die Jugendstil-Perle Riga erreichen. Abendessen und zwei Übernachtungen in Riga.

4. Tag: Riga und Gauja Nationalpark

Nach dem Frühstück gehen Sie auf Erkundungstour durch die lettische Hauptstadt. Hier warten gotische Kirchen, mittelalterliche Bauwerke, Zeugen aus dem Jugendstil und eindruckliche Holzbauten darauf, von Ihnen bestaunt zu werden. Am Nachmittag machen Sie einen Ausflug in den Gauja Nationalpark. Während einer Wanderung durch den ältesten Nationalpark des Landes entdecken Sie eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Sie unternehmen eine einmalige Flossfahrt und besuchen die mittelalterliche Burg Turaida. Der Abend steht zu Ihrer freien Verfügung.

5. Tag: Riga-Siauliai-Klaipeda

Sie verlassen heute Riga und fahren mit dem Bus südwärts. In der Nähe von Siauliai machen Sie einen Zwischenhalt am Berg der Kreuze. Diese wurden ursprünglich aus Widerstand gegen Russland aufgestellt. Weiterfahrt nach Klaipeda, Litauens einziger Hafenstadt. Sie unternehmen einen Rundgang durch die kleine, liebevoll restaurierte Altstadt mit Fachwerkhäusern aus preussischer Zeit. Abendessen und zwei Übernachtungen in Klaipeda.

6. Tag: Bernstein und Sanddünen

Ein Highlight steht auf dem Programm. Sie erkunden die eindruckliche Kurische Nehrung. Die endlosen Sandstrände, riesigen Dünen, weiten Buchten mit klarem Wasser und die schmucken Fischerdörfer der «Sahara der Ostsee» freuen sich auf Ihren Besuch. Im denkmalgeschützten Fischerdorf Nida besuchen Sie die Bernsteingalerie, kos-

ten frischen Räucherfisch und treffen einen Bernsteinfänger am Strand.

7. Tag: Klaipeda-Vilnius

Am Vormittag fahren Sie mit dem Zug nach Vilnius. Die litauische Hauptstadt vereint die schönsten Architekturstile auf engstem Raum. Auf dem Stadtrundgang durch die geschichtsträchtige Altstadt besuchen Sie eine traditionsreiche Leinenmanufaktur mit 100-jährigen Webstühlen. Abendessen und zwei Übernachtungen in Vilnius.

8. Tag: Inselburg Trakai

Ein besonderes Erlebnis wartet heute auf Sie. Sie fahren mit dem Zug an den Galvisee. Die malerisch gelegene Wasserburg von Trakai ist eine Hauptsehenswürdigkeit Litauens. Beim Zubereiten von traditionellen Spezialitäten erfahren Sie mehr über die Lebensweise und Bräuche der Lokalbevölkerung. Am Nachmittag bringt Sie der Bus zurück nach Vilnius, wo Sie noch Zeit haben, die Stadt nach eigenen Plänen zu erkunden. Gemeinsames Abschiedsessen.

9. Tag: Auf Wiedersehen und Rückreise

Sie dürfen heute Morgen ein gemütliches Frühstück geniessen und für letzte Souvenirs durch die Stadt spazieren. Vor dem Mittag erfolgt der Transfer zum Flughafen. Rückflug via Frankfurt nach Zürich. Anschliessend bringt Sie der Bus bequem zurück zu Ihrem Einsteigeort.

Reiseleistungen

- Bustransfer Chur-Ziegelbrücke-Rapperswil-Flughafen retour
- Flug Zürich-Tallinn mit Swiss und Vilnius-Frankfurt-Zürich mit Lufthansa/Swiss in Economy-Klasse
- 8 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels inkl. Frühstück
- 5 Abendessen in Hotels oder landestypischen Restaurants
- 1 Mittagessen in traditioneller estnischer Taverne
- Deutschsprachige Reiseleitung ab Tallinn bis Vilnius
- Stadtführungen gemäss Programm, Eintritte und deutschsprachige Führungen in Nationalparks und Bauwerken, Verkostungen in Tallinn, Riga, Nida, Trakai und in der Apfelwein-Fabrik, Moorschuhwanderung im NP Laheema, Flossfahrt im NP Gauja, Besuch der Bernsteingalerie Nida und Begegnung mit Bernsteinfischer am Strand
- Zugfahrten: Klaipeda-Vilnius (1. Klasse), Vilnius-Trakai (2. Klasse)
- Fährüberfahrt zum Naturschutzgebiet Kurische Nehrung
- Transfers gemäss Programm

Reisekosten pro Person

Im Doppelzimmer CHF 2590.-
Im Einzelzimmer CHF 2770.-
Zuschlag für Nicht-Abonnenten CHF 150.-

Detailliertes Programm und Anmeldung

aboplus.somedia.ch oder direkt beim Veranstalter Kontiki Reisen, Tel. 056 203 66 55 oder info@kontiki.ch mit Angabe des Buchungscode «balsotl».

Anmeldeschluss
11. April 2022



Bedingungen: Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen, maximal 25 Personen.
Programmänderungen vorbehalten.
Es gelten die Reisebedingungen von Kontiki Reisen, DER Touristik Suisse, Baden, Stand: September 2021

Höchstleistung für den Körper, Erholung für den Kopf

Sein Freiwilligeneinsatz kostet Urs Villinger jeweils viele Schweisstropfen und grossen Muskeleinsatz. Dafür kann der Trinser bei seinen Einsätzen für das Bergwaldprojekt den Kopf durchlüften.

von Simone Zwinggi

Drei Wochen arbeitete Urs Villinger in den letzten drei Jahren freiwillig im Wald. «Aber nicht in Trin», hält der Trinser zu seinem Einsatz für die Stiftung Bergwaldprojekt fest, die in Trin beheimatet ist. Diese hat den Zweck, den Erhalt, die Pflege und den Schutz des Waldes und der Kulturlandschaft im Berggebiet zu fördern. «Ich finde es schön, dass ich bei meinem Einsatz andere Regionen der Schweiz, deren Menschen und Kulturlandschaften kennenlernen darf», sagt Villinger.

Kopf durchlüften

«Seit unsere beiden Söhne aus dem Haus sind, ist es mir möglich, Ferien für das Bergwaldprojekt einzusetzen», erklärt der 58-Jährige. Im Sommer des vergangenen Jahres verbrachte er eine Woche in Schattdorf im Kanton



Packt gerne an: Für das Bergwaldprojekt schneidet Urs Villinger Stauden, räumt Steine aus dem Weg und pflegt Trockensteinmauern.

Bild Livia Mauerhofer

Uri. Dort baute seine Gruppe, bestehend aus rund 20 Personen, neue Forstwege und stellte bestehende in stand. «Es war sehr heiss in jenen Tagen, die Hänge unglaublich steil. Auch wenn die Arbeiten manchmal eintönig waren, machte es Spass, in der Gruppe zu arbeiten», erinnert sich Villinger, der vor Energie zu strotzen scheint. Es sei zwar strenge körperliche Arbeit, erklärt er, doch den Kopf könne man richtig gut durchlüften. «Dass der Handyempfang meist schlecht ist, hilft dabei.»

Ist das der Grund, weshalb er gegen Kost und Logis eine Woche lang im Wald arbeitet bei Wind und Wetter? «Wenn jeder regelmässig einen Freiwilligeneinsatz leisten würde, wäre schon viel getan», so Villinger. «Dass die Forstgruppen alleine nicht die Pflege für unseren Schutzwald übernehmen können, leuchtet mir ein.»

Doch das ist nicht seine alleinige Motivation, sich für das Bergwaldprojekt zu engagieren. Da ist der Kollege, der ihn letztlich von einer Teilnahme überzeugen konnte, da ist die Zusammenarbeit mit Angestellten der Stiftung Bergwaldprojekt in seiner ehemaligen Funktion als Präsident des Verkehrsvereins Trin, und da sind die Heckenpflanzungen in Trin, an denen die Bevölkerung jeweils mitarbeitet. Und sein persönlicher Bezug zum Wald. Heute als Produktionsplaner bei der Ems Chemie tätig, hat

er eine Lehre als Schreiner und später die Fachhochschule zum Schreinermeister absolviert – also täglich mit Holz gearbeitet. Und da waren Naturereignisse, die Eindruck hinterliessen. «Wie der Orkan «Vivian» 1990 in Curaglia eine grosse Waldfläche direkt oberhalb des Dorfs wegfegte, war schockierend.» Auch habe er im Rahmen eines Militäreinsatzes bei Disentis geholfen, einen Lawinenkegel zu räumen. Wie wichtig der Wald für den Schutz der Bergdörfer ist, wurde ihm da einmal mehr bewusst.

Villinger wirkt offen und unkompliziert, spricht mit kräftiger Stimme. «Wer für das Bergwaldprojekt einen Einsatz leistet, muss mit anderen Menschen zurechtkommen.» Er erzählt von der zierlichen jungen Frau, die zu seinem Erstaunen gekonnt die Axt geschwungen und unermüdlich

«Dass der Handyempfang meist schlecht ist, hilft, den Kopf durchzulüften.»

Urs Villinger
freiwilliger Mitarbeiter
für das Bergwaldprojekt

Steine geschleppt hat, aber auch von dem jungen Mann mit den zwei linken Händen. «Wenn du Angst haben musst, dass dir demnächst eine Sichel um die Ohren fliegt, stehst du entweder weiter weg oder teilst dieser Person eine andere Arbeit zu.» Ein respektvoller Umgang miteinander sei hier angebracht.

Auerhuhn aufgeschreckt

Vor allem die Naturerlebnisse bleiben Villinger in Erinnerung: der starke Wind im Berner Oberland, der die geschnittenen und hangabwärts geworfenen Stauden wieder nach oben trug; das Baden im eiskalten Bergbach, das nach einem heissen Tag in steilen Hängen eine willkommene Erfrischung bot, das Auerhuhn, das in seiner unmittelbaren Nähe abhob. Wer dabei mehr erschrocken sei, das Huhn oder er, könne er nicht sagen, sagt Villinger und lacht.

Dass er auch im kommenden Jahr wieder für das Bergwaldprojekt im Einsatz sein möchte, ist für Villinger klar. Nur wo und wann genau, ist noch offen.

In der Adventsserie «Gute Taten» porträtiert die Redaktion Menschen, die freiwillig Gutes für andere tun.

Das «Vivaldi» öffnet in Flims Waldhaus

Der Unternehmer Dominik Huber eröffnet am Freitag, 17. Dezember, seinen zehnten Betrieb, wie es in einer Mitteilung heisst. Das «Vivaldi» an der Promenade in Flims Waldhaus vereint Restaurant, Vinothek, Delikatessenladen, Bar und Café sowie ein Airbnb in einem. Auf der Karte des Restaurants finden Gäste täglich ab 18 Uhr exklusive Speisen oder 4- bis 6-Gang-Überraschungsmenus. In der Vinothek werden 250 Weine, 40 Champagnersorten, 100 Spirituosen sowie Zigarren angeboten, und im Delikatessenladen gibt es hausgemachte Produkte. Das «Vivaldi» umfasst zudem fünf Einzelzimmer. (red)

Kunkel führt «Il Paradis»-Küche

Nach mehreren Jahren Tätigkeit in der gehobenen 5-Sterne-Gastronomie in Deutschland, Österreich, Portugal und der Schweiz war Marcel Kunkel über drei Jahre lang Souschef im «Storchen» in Zürich. Nun zieht es den 31-Jährigen weiter in die Engadiner Berge: nach Ftan, in den 5-Sterne-Club Privé «Il Paradis» auf 1650 Meter über Meer. Ab Freitag, 17. Dezember, übernimmt Kunkel das Zepter von Thomas Hayungs als Küchenchef im Hideaway «Paradies», wie es in einer Mitteilung heisst. Nachhaltigkeit in der Küche liegt Kunkel demnach am Herzen. «Bei mir wird alles verwendet. Für mich geht es hierbei um den Respekt gegenüber Tier und Natur», sagt er. (jh)

Gute Taten
www.suedostschweiz.ch/gutetaten

Flims macht sich Zukunftsgedanken

Wie soll sich die Gemeinde Flims weiterentwickeln? Eine Gesamtstrategie dazu hat der Gemeindevorstand vorbereitet. Jetzt sind die Ein- und Zweitheimischen gefragt.

von Jano Felice Pajarola

Wie soll das Flims von morgen ausschauen? Wo liegen die Potenziale, wo die grössten Herausforderungen? Mit dieser Fragestellung hat sich der Flims Gemeindevorstand intensiv beschäftigt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Entstanden ist dabei die als «präzise und praxisorientiert» eingestufte Gesamtstrategie «Zukunft Flims», die diesen Montag an der Gemeindeversammlung erstmals öffentlich vorgestellt wurde.

Über 50 Ideen evaluiert

Evaluiert habe man für das Leitpapier über 50 Umsetzungsprojekte und

Massnahmen, darunter die Entwicklung des Caumasees als Ganzjahres-Naturerlebnis, eine Umweltcharta zur Sicherung der Flimser Naturraumqualitäten, die Repositionierung des Sportzentrums Prau la Selva als Sport- und Freizeitmittelpunkt der Destination, eine Steigerung der Attraktivität im Gebiet Foppa-Spalegna mit dem Ziel eines familienfreundlichen Naherholungsgebiets, eine Verlängerung des Brückenwanderwegs «Trutg dil Flem» bis an den tiefsten Flims Punkt am Vorderrhein, ein verkehrsfreies Fidaz, das Positionieren von Flims als Bildungsstandort oder das Einbinden der jungen Generation in den politischen Prozess. Die Projekte

und Massnahmen sollten Ansätze aufzeigen, wie Flims «einer der fortschrittlichsten Lebens- und Freizeitorte im Alpenraum» bleibt und sich stetig weiterentwickeln kann.

Jetzt beginnt der Dialog

Parallel zur Arbeit an der Strategie wurde auf Geheiss des Amts für Raumentwicklung Graubünden das seit 2019 bestehende kommunale räumliche Leitbild (KRL) vom Vorstand ergänzt und ausformuliert. Da eine Mehrheit der Massnahmen aus «Zukunft Flims» raumrelevant sei, habe man sie dabei gleich mit dem überarbeiteten KRL verknüpft, heisst es in der Mitteilung.

Interessierte ein- und zweitheimische Flimsfrauen und Flimsler haben ab sofort die Möglichkeit, am Entwicklungsprozess teilzuhaben: Unter zukunft-flims.ch können alle evaluierten Massnahmen eingesehen, bewertet und mit eigenen Visionen für den Kurort ergänzt werden. An einem Dialogevent im Mai 2022 soll es dann vertiefte Einblicke in die einzelnen Massnahmen und die nächsten Schritte geben. Die Integration der Flimsfrauen und Flimsler sowie der Zweitwohneigentümerinnen und -eigentümer in den Entwicklungsprozess sei eines seiner grössten Anliegen in der Zukunftsplanung, betont der Gemeindevorstand.

INSERAT

“ #ALIMENTE ”
beratungszentrum-gr.ch
Lisa macht happy

parsenn drogerie
kosmetik • heilmittel • naturartheke
7340 Küblis • 7320 Schiers

NATURATHEK
SO HEILT MAN HEUTE

ERKÄLTUNGSSCHOCKER

Unsere hausgemachten Naturtalente lassen Ihrer Erkältung keine Chance!

PARSENN-DROGERIE.CH
NATURATHEK.CH

f i

BÜNDNER SPORT JAHRBUCH 2020/2021

Als erster Kanton der Schweiz veröffentlichte Graubünden sein eigenes Jahrbuch zum Sportgeschehen. Nach den erfolgreichen Ausgaben 2014/2015/2016/2017/2018/2019 legt der Bündner Verband für Sport das «BÜNDNER SPORT JAHRBUCH» nun bereits das siebte Mal auf. Weil 2020 wegen der Corona-Pandemie auf die Herausgabe verzichtet wurde, als Doppeljahrbuch 2020/2021.



244 Seiten, gebunden,
Redaktion: Anita Fuchs
ISBN 978-3-907095-41-6
45 Franken

Das Bündner Sport Jahrbuch wird unterstützt von:

SWISSLOS

 Graubündner
Kantonalbank

graubünden

EMS

 **St. Moritz**
TOP OF THE WORLD

 **Lenzerheide**

LAAX
Films Laax Falera

 **WÜRTH**

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung
oder direkt bei: Somedia Press AG
www.somedia-buchverlag.ch
Telefon 055 645 28 63

somedia
BUCHVERLAG



*Ganz leise ohne ein Wort,
gingst du für immer von uns fort.
Es ist so schwer dies zu verstehen.*

Abschied

Marianne Decurtins-Lieberherr

24. Oktober 1944 – 13. Dezember 2021

Völlig unerwartet und in tiefer Trauer müssen wir Abschied nehmen.
Du warst immer für alle da, sehr liebevoll und ein herzenguter Mensch.
Wir werden dich sehr vermissen.

Traueradresse:

Franz Decurtins
Via Péra 1
7166 Trun

In stiller Trauer:

Franz Decurtins
Esther und Walter Baumann-Decurtins
mit Andreas, Michael und Patrik
Claudia Bianchi-Decurtins mit Chiara

Urs und Susi Lieberherr
Lisa Wolfensberger-Decurtins
Veva Decurtins

Verwandte, Bekannte und Freunde

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt. Es werden keine Leidzirkulare versandt.

Champfèr, 14. Dezember 2021



*Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.*

Traurig, jedoch in Liebe und Dankbarkeit für die gemeinsamen Jahre
nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwager und Freund

Christian Casutt-Wyss

23. Februar 1930 bis 14. Dezember 2021

Nach einem erfüllten und glücklichen Leben, welches in den letzten zwei Jahren
leider von Unfällen und Krankheiten eingeschränkt wurde, hat dein gutes Herz
aufgehört zu schlagen und du bist zum Schöpfer zurückgekehrt.
Lieber Vater ruhe in Frieden.

In stiller Trauer:

Madlaina Casutt
Martin Casutt und John Künzi
Agy Wyss
Fridli Wyss
Arno Wyss
Clarita Wyss
Elena Wyss mit Lorenzo
Peider und Manuela Holinger
Verwandte und Freunde

Der Trauergottesdienst findet am Samstag, 22. Januar 2022, um 13.00 Uhr in
der Kirche Champfèr statt.

Bitte beachten Sie, dass je nach Covid-Situation die Regeln ändern können, und dass
gemäss Weisungen momentan eine Maskentragpflicht verlangt wird.
Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Traueradresse: Madlaina Casutt, Eichenweg 2, 3177 Laupen



*«Als ich geboren wurde, standen alle an
meinem Bett und lächelten, als ich weinte.
Als ich starb, standen alle an meinem Bett
und weinten, während ich lächelte.»*

Danksagung

Bartholome (Bartli) Simeon-Cadosch

23. August 1933 bis 08. November 2021

Herzlichen Dank für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim
Abschied von unserem geliebten Papa erfahren durften. Sie haben uns tief berührt.

Besonders danken möchten wir:

- dem Alters- und Pflegeheim Parc in Lenzerheide/Lai für ihre liebevolle Pflege und Betreuung
- dem Hausarzt Dr. Daniel Capitani und den Ärzten der Region Lenzerheide
- Herrn Pfarrer Frank Schwegler für die Krankensalbung und Herrn Pfarrer Clau Martin Bieler für die würdevolle und einfühlsame Trauerfeier
- dem Chor Viril Lantsch und der Organistin für die musikalische und wunderschöne Umrahmung des Gottesdienstes
- für die gestifteten heiligen Messen, die zahlreichen Gaben für späteren Grabschmuck, sowie die grosszügigen Spenden ans Alters- und Pflegeheim Parc Lenzerheide und weitere Institutionen
- für die vielen tröstenden Worte und einfühlsamen Beileidsbekundungen

Wir danken all jenen, die Bartli während seinem langen und erfüllten Leben in Liebe und Freundschaft
begegnet sind.

Wir blicken in Dankbarkeit auf unzählige, unvergessliche Momente und die schönen, gemeinsamen
Jahre, die uns mit Papa geschenkt wurden, zurück.

Valbella, im Dezember 2021

Die Trauerfamilien

*Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig, erzählt lieber von mir und traut
euch zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben
hatte.*

Abschied und Dank

Mit schwerem Herzen müssen wir Abschied nehmen von unserem lieben

Jürgen Manfred Müller

19. September 1967 bis 14. Dezember 2021

Traueradresse:

Anita Müller-Schrofer
Molinära
7203 Trimmis

In stiller Trauer:

Ehefrau Anita Müller-Schrofer
Mutter Helga Müller
Geschwister Sabine mit Moritz
Markus
Cordula und Jens
mit Marlene
Verwandte und Freunde

Der Abdankungsgottesdienst findet am Donnerstag, 16. Dezember 2021,
um 14.00 Uhr in der kath. Kirche Trimmis statt.

Herzlichen Dank an alle, die Jürgen in seinem Leben mit Liebe und
Freundschaft begegnet sind.

Besonderen Dank geht an: Marlen und Carl Sgier
Pfarrer Helmut Gehrmann

«Trauer sieht die Blüte, die bald stirbt.
Der Getröstete sieht aber den Baum,
der weiterlebt.»

Der Bündner Pfarrer Hans Domenig will mit seinen sensiblen Bildern
und Texten Mut und Trost spenden.

Hans Domenig
Trauerbilder

80 Seiten, broschiert,

Fr. 19.–

ISBN: 978-3-905688-43-6



somedia
BUCHVERLAG

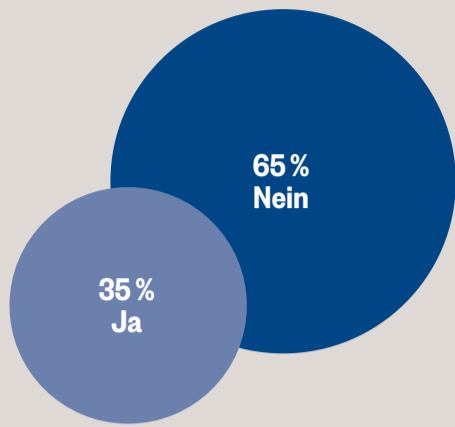
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei:

Somedia Press AG,
www.somedia-buchverlag.ch | info.buchverlag@somedia.ch
Telefon 055 645 28 65 | Fax 055 645 28 71

! WIR HATTEN GEFRAGT

Haben Sie Korruption schon einmal selber erlebt?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen insgesamt: 784



Der Kulturtipp auf Radio Südostschweiz

Sie wollen wissen, was kulturell dieses Wochenende in der Südostschweiz ansteht? Die Antwort hören Sie am Donnerstagnachmittag auf RSO im Kulturtipp.



«Rondo Sport» - das Sportmagazin um halb

Die TV-Südostschweiz-Sportredaktion berichtet über das regionale Sportgeschehen: Resultate, Hintergrundberichte, Interviews und Reportagen immer zur halben Stunde ab 18.30 Uhr.



SO sind wir!

Das sind die Macherinnen und Macher Ihrer täglichen Nachrichten.

[suedostschweiz.ch/team](https://www.suedostschweiz.ch/team)

? FRAGE DES TAGES

Feiern Sie Weihnachten auch dieses Jahr wieder nur im kleinen Kreis?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr online ab: [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)

Leserbriefe

Ehrliche Zahlen

Wann wird die Bevölkerung endlich mit ehrlichen Zahlen informiert? Man hört, wie viele Corona-Neuansteckungen es täglich gibt. Es fehlen aber die Informationen dazu, wie viele davon Kinder betreffen – und wie viele davon doppelt Geimpfte, die positiv getestet wurden.

Man schreit nach der Boosterimpfung, weil diese ja die fünfte Covid-Welle brechen könnte. Wieso läuft dann das «Boostern» so harzig?

Ursula Flepp aus Ilanz

Aber eins kann das Coronavirus gut. Es kann sich anpassen. Eine Fähigkeit, die eigentlich auch uns Menschen (bis vor Kurzem?) ausmachte. Und so nutzt es unsere Schwächen gnadenlos aus. Wir sind «stehen geblieben», verwöhnt, verhätschelt und fühlen uns so stark, dass wir nicht sehen, was um uns geschieht. Ganze Existenzen und Familien sind bedroht. Kinder und Jugendliche können nicht das machen, was sie machen sollten; gewisse Berufstätige sind längst am Maximum ihrer Leistungsfähigkeit angelangt; andere müssen um ihren Job fürchten, kämpfen. Ich bin davon ausgeschlossen, aber das heisst nicht, dass ich dadurch dümmere bin.

Und wir streiten uns immer noch über die Bezeichnung, Zahlen, welche Altersgruppe bedroht ist, ob und mit welchen Vorerkrankungen man gefährdet ist, wie viele Intensivbetten belegt sind und wie hoch der prozentuale Anteil geimpft oder ungeimpft ist. Was muss noch passieren, wie viele müssen sterben, leiden, pleitegehen, den Job verlieren, bis wir merken, dass wir so dem Virus quasi alle Tore öffnen? Brauchen wir wirklich immer Gesetze, Verbote? Dem Coronavirus ist das egal, es marschiert weiter mit seinen mittlerweile zahlreichen Mitstreitern...

Also los, kriechen wir wieder unter die «Das ist mein Körper», «Meine Entscheidung», «Ich mach

doch nicht alles, was die sagen», «Es sterben die Älteren mit Vorerkrankungen» und (mein Favorit) «Ich werde der Letzte sein, der geimpft wird»-Decke. Und hoffen, dass uns das Monster nicht sieht. Bis uns irgendwann die Entscheidung abgenommen wird.

Ich wünsche eine schöne Adventszeit, wunderschöne Weihnachten und ein friedliches neues Jahr.

Emanuel Herter aus Chur

Stromengpass nicht mehr auszuschliessen

Langsam beginnt man sich auch in der Schweiz Sorgen zu machen um die Sicherheit unserer künftigen Stromversorgung. Denn immer mehr wird augenfällig, dass die 2017 dem Schweizervolk schmackhaft gemachte Energiewende zu einer Stromknappheit mit verheerenden Folgen führen wird. Das Eintreten des Horrorszenarios flächendeckender Stromausfälle kann nicht mehr von der Hand gewiesen werden. Kaum vorstellbar, welche Folgen dies in der heutigen digitalen Welt nach sich ziehen würde.

Langsam setzt sich da und dort die Einsicht durch, dass der von der Schweiz und Deutschland beschlossene Ausstieg aus der CO₂-freien

Kernenergie ein überstürzter Fehlentscheid war. Der Glaube, man könne den wegfallenden Nuklearstrom zur Hauptsache mit Wind- und Sonnenenergie ersetzen, erweist sich als Illusion.

Über Jahrzehnte orientierte sich die Schweizer Strompolitik an den Prinzipien Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Mit rund zwei Dritteln Strom aus Wasserkraft und einem Drittel aus CO₂-freier Kernkraft verfügte die Schweiz über eine eigenständige und zuverlässige Stromversorgung. Nun aber steuern wir mit jeder weiteren Stilllegung eines unserer noch in Betrieb stehenden Kernkraftwerke einer Stromverknappung und einer gefährlichen Importabhängigkeit zu. Der Bedarf an Strom wird weiter steigen, einmal als Folge des anhaltenden Bevölkerungsanstiegs, sodann trägt auch die forcierte Elektrifizierung der Automobile dazu bei.

Rund um den Globus werden heute Kernkraftwerke der neueren Generation gebaut. Sie zeichnen sich durch eine sehr hohe Sicherheit aus. So soll bei Kraftwerken der vierten Generation eine Kernschmelze, wie sie in Fukushima oder Tschernobyl passiert ist, physikalisch unmöglich sein.

Fazit: Die Schweiz muss ihre Stromversorgung eigenständig lösen, ohne sich in eine Importabhängigkeit vom Ausland zu begeben. Dazu sind alle Optionen, die

Kernenergie eingeschlossen, offenzuhalten. Von vornherein auf einzelne Energieträger zu verzichten, ist eine unkluge Strategie.

Christian Hössli aus Splügen

Ihr Anliegen ist bei uns in guten Händen



Telefon: Wir nehmen von Montag bis Freitag von 14 bis 15 Uhr Ihre Informationen, Hinweise und Anregungen telefonisch entgegen: **081 255 50 53**



Leserbriefe können Sie uns auf forum@suedostschweiz.ch mit einer maximalen Anzahl von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zukommen lassen. Über Leserbriefe wird keine Korrespondenz geführt.



Bilder: Ihre Schnappschüsse senden Sie an reporter@suedostschweiz.ch oder als direkter Upload auf [suedostschweiz.ch/so-reporter](https://www.suedostschweiz.ch/so-reporter).



Petition: Machen Sie ihr Anliegen zum Thema. Direkt und Online können Sie eine Petition starten und Unterschriften sammeln. Bei genügend Unterschriften melden wir Ihr Anliegen der zuständigen Gemeinde. www.suedostschweiz.ch/petition

Meine Gedanken über das Coronavirus

Ich habe lange gewartet, aber jetzt muss ich mal etwas dazu sagen, was vielleicht provoziert, zum Nachdenken anregt – leider jedoch kaum zum Umdenken.

Das Coronavirus kann sicher vieles, aber eins kann es nicht: Es kann nicht lesen. Also ist es dem Coronavirus egal, ob wir von Pandemie, Epidemie oder Geografie reden, welche Thesen wir kalkulieren und entwerfen, wie viele Statistiken, Verbote und Gesetze wir diskutieren.



Theater Chur – von Mensch und Natur

Eine Saison voller einzigartiger Theatererlebnisse und inspirierenden Begegnungen! Dank ABOPLUS profitieren Sie von der Aktion «2 für 1» auf alle theatereigenen Produktionen.

Nach einer ersten Saison voller ersehnter und daher umso heller funkeln Theatermomente ist das Theater Chur Team erfolgreich in die zweite Spielzeit gestartet. Den Themenschwerpunkt des Programmes 2021/22 stellt das Verhältnis Mensch-Natur. Dazu befasst sich das Programm mit der Welt, auf, mit und in der wir leben und fragt nach den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur. Auf welche Weise bestimmt die Natur unsere Lebensweise mit? Wie wirken wir durch unser Handeln auf die Natur ein? Wie machen wir sie uns zu Nutzen und verändern sie? Wie verstehen und erleben wir unsere Umwelt? Wie sind wir mit ihr verbunden? Was schöpfen wir aus ihr?

So profitieren Sie von der Aktion «2 für 1»:

Sie kaufen ein Ticket für 28 Franken und erhalten ein zweites gratis dazu. Die Anzahl Tickets ist begrenzt, und ausschliesslich über [aboplus.somedia.ch](https://www.aboplus.somedia.ch) buchbar.

Info zu den einzelnen Vorstellungen und Aufstellung der theatereigenen Produktionen:
[theaterchur.ch](https://www.theaterchur.ch)

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter
[aboplus.somedia.ch](https://www.aboplus.somedia.ch).

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Zeitgenössische Musik erklingt in der Postremise

Am Donnerstag, 16. Dezember, um 20 Uhr spielen der Violinist David Sontòn Cafilisch und die Pianistin Asia Ahmetjanova in der Postremise in Chur. Das Konzert trägt den Titel «Miniaturen». Die Form der Miniatur in der Musik ist laut Mitteilung sehr beliebt: Eine kurze, aber komprimierte Aussage, die alles «Unnötige» wegräumt. Für das Konzert haben Cafilisch und Ahmetjanova Duo- und Solowerke aus verschiedenen Ecken des 20. und 21. Jahrhunderts ausgewählt, die den Begriff der Miniatur unterschiedlich interpretieren. Auf dem Programm stehen Werke von Claude Vivier, John Cage, David Sontòn Cafilisch, Salvatore Sciarrino, Luciano Berio und Maurice Ravel. Tickets können im Internet unter www.postremise.ch reserviert werden. (red)

VALBELLA

Das Älplerchörli Obervaz lädt zu zwei Konzerten

In der Pfingstkirche in Valbella singt das Älplerchörli Obervaz am Sonntag, 19. Dezember, um 18 Uhr und am Mittwoch, 29. Dezember, um 20 Uhr. Ebenfalls angekündigt sind laut Mitteilung die Volksmusikformation Quarz, der Alphornist Urs Holdener, die Familienkapelle Val Tuorser, die Organistin Lukretia Sonderegger-Guler sowie diverse Kleinformationen aus dem Älplerchörli Obervaz. Tickets können unter www.aelplerchoerliobervaz.ch/agenda reserviert werden. (red)

CHUR

«Chur – Zeitzeichen 1860–2022» ist bald wieder erhältlich

Die erste Auflage des im Samedia-Buchverlag erschienenen Bildbands «Chur – Zeitzeichen 1860–2022» von Charly Bieler ist laut Mitteilung nach drei Wochen bereits vergriffen. Eine zweite Auflage ist nun in Arbeit. Die Bücher werden um den 6. Januar wieder beim Samedia-Buchverlag oder im Buchhandel erhältlich sein. (red)

Fonduegesichter bespassen

Das 30. Arosa-Humorfestival geht in die Endrunde. In den Best-of-Programmen haben die Comedy-Stars ihre Highlights präsentiert. Simon Enzler wurde mit dem Arosa-Humorfüller ausgezeichnet.

von Ruth Spitzenfeil

Es muss einmal wieder gesagt werden: Dass dieses Arosa-Humorfestival auch nach 30 Jahren so gut funktioniert, ist schon erstaunlich. Da wird eine Kunst, die eigentlich aus einer urbanen Subkultur, aus Kellertheatern und zwielichtigen Untergrundbars stammt, hinauf in die winterliche Bergidylle versetzt. Wortakrobaten und Kabarettistinnen, die sonst ihr städtisches Pflaster kaum je verlassen, karrt man in Schneetöfss auf eine Alp in 2020 Metern Höhe. An einem Wochentag in der Vorsaison macht sich selbst unter Coronabedingungen ein mehrhundertköpfiges Pub-

likum vom Unterland aus auf die kurvenreiche Fahrt nach Arosa, steigt in die Seilbahn, stapft quer über die weissen Höhen bis zu einem nicht besonders gemühtlichen Zirkuszelt, um sich ein paar Stunden bespassen zu lassen.

Zuccolini in Hochform

Seit einer Woche bewährt sich das unmögliche Erfolgsrezept nun auch in diesem Jahr. Am Montag und Dienstag stand neben den jeweils in drei Vorstellungen pro Tag am Nachmittag und Abend stattfindenden Einzelauftritten die «Best-of»-Produktion für das Schweizer Fernsehen an. Es hat sich herumgesprochen, dass man da quasi im Schnelldurchlauf die meisten der Comedy-Stars des elftägigen Programms auf einmal erleben kann. Nicht alle Kostproben waren so gelungen, dass sich ein Besuch der abendfüllenden Show des betreffenden Künstlers aufdrängte. Auf jeden Fall muss man aber dem Macher Frank Baumann zum Mut zur Diversität gratulie-



Ein bisschen wie Polt: Simon Enzler gibt den Appenzeller von nebenan.



Herzhafte Lacher: Claudio Zuccolini ist Moderator und mehr.



Polarisiert: Serdar Somuncu beschimpft mitunter das Publikum.



Nett: Die Deutsche Miss Allie singt barfüssig. Bilder Arosa Tourismus

ren; ob schenkelklopfend, beissend, zotig oder zahm – jede Spielart des Humors war vertreten.

In Hochform wie schon lange nicht mehr zeigte sich der Bündner Claudio Zuccolini, der in die Moderation des Abends seine eigenen Nummern einfließen liess. Ob Genussbericht von der Darmspiegelung, «Kanal-TV am menschlichen Körper», die Schelte für Tesla-Bessermenschen, Männer auf Trotinetts, «wie die Erdmännli», oder die Unterwanderung des Fernunterrichts seiner Kinder – das alles sorgte für die herzhaftesten Lacher. Zuvor hatten wir von Helga Schneider erfahren, was sie von Singlefrau-Geschenken wie der Männertorso-Backform oder der Penis-Pasta – «wird schlabbrig beim Kochen» – hält.

Nicht nur nett

Charles Nguela wurde seinem Ruf als netter Schweizer (Nr. 17 der «Glückspost»-Liste) gerecht; das Gleiche kann man von den Newcomern Fabio Landert, Cenk und Kiko sagen. Einen ganz anderen Ton schlug da schon der türkisch-deutsche Kabarettist Serdar Somuncu an, der über Faschismus dozierte, sich mit Sätzen wie «Was sind Sie für Spiesser in der Schweiz, Sie mit Ihren Fonduegesichtern» beliebt machte und wohl etliche Zuschauer überforderte. Intellektuell überschaubarer ging es beim Bündner Festivalveteran Rolf Schmid zu. Aber auch die junge Norddeutsche Miss Allie war mit ihrer Schwärmerei für den Schrebergartenmacho eher auf «Glückspost»-Niveau.

Ausdauernde konnten den Abend dann noch im Saal des Hotels «Blatter's» mit Simon Enzlers vollem Programm fortsetzen. Der Appenzeller nahm sich liebevoll dem gemeinen Füdlibürger seiner Heimat an, sang ein Loblied den Hosenscheissern und Angsthasen. Bisweilen erinnerte er an den grossen Gerhard Polt; und wie dieser vor Jahren erhielt er jetzt den Preis Arosa-Humorfüller.

Arosa-Humorfestival. Noch bis Sonntag, 19. Dezember, täglich drei Shows. humorfestival.swiss.

Nachruf

Er thematisierte die Rätselhaftigkeit der Existenz

Die Bündner Kunstszene trauert um Reto Cavigelli. Der Maler ist am 9. Dezember im Alter von 76 Jahren verstorben.

von Ginia Holdener*

Der Künstler Reto Cavigelli, im Jahr 1945 in Siat in der Surselva geboren, ist am vergangenen Donnerstag im Beisein seiner langjährigen Gefährtin Elisanna Nuotclà gestorben. Durch seinen Tod verlieren wir einen besonderen Menschen und einen aussergewöhnlichen Maler, der sich durch sein jahrzehntelanges beharrliches Schaffen eine eigenständige Position innerhalb der Bündner Kunstgeschichte erarbeitet hat. Im Zentrum seiner – im Wesentlichen figurativen – Malerei steht die Auseinandersetzung mit der Rätselhaftigkeit der menschlichen Existenz.

Reto war ein Mensch, für den das Kunstschaffen eine innere Notwendigkeit darstellte, da er seinem oft intuitiv geprägten, stets langwierigen Arbeitsprozess eine beinahe kathartische Wirkung zuschrieb. Dementsprechend sind die geschaffenen Bildräume – Antlitze, Körper und Landschaften – das Resultat eines gedanklichen Zwiegesprächs mit dem Gedächtnis seines Unterbewusstseins: eine Konservierung seiner Erfahrungen und Erinnerungen.

Mitte September – es ist noch nicht lange her und Reto war schon von seiner Krankheit gezeichnet – haben wir in der Galaria Fravi in Domat/Ems sein eindrückliches Schaffen und sein bewegtes Leben in Gegenwart vieler



Reto Cavigelli
1945 – 2021

seiner Weggefährten gefeiert: mit der Eröffnung einer Retrospektive, der Präsentation einer Monografie und einem unvergesslichen Fest. Obwohl Reto zeitlebens nie darauf erpicht war, im Mittelpunkt zu stehen, konnte man seine stille Freude und bescheidene Zufriedenheit über die ihm an diesem Abend entgegengebrachte Anerkennung deutlich spüren.

Auch wenn mich die Nachricht von seinem Tod nicht unvorbereitet getroffen hat, berührte sie mich zutiefst; empfinde ich doch gegenüber Reto und Elisanna eine tiefe Verbundenheit, die weit über berufliche Aspekte hinausgeht. Seiner Partnerin Elisanna Nuotclà und ihrer Familie sowie seinen Kindern mit

Familien möchte ich an dieser Stelle mein Beileid und Mitgefühl aussprechen.

Reto Cavigelli ist gegangen. Seine Bilder werden bestehen bleiben. Wie auch die Erinnerung an einen charismatischen und gleichermassen bedächtigen Menschen, der nie den einfachen, jedoch stets einen kompromisslosen Weg gewählt hat, um sein Dasein auf eine authentische Weise gestalten zu können.

Reto, du wirst mir fehlen; als Mensch wie auch als Kunstschaffender.

* Ginia Holdener, Kunsthistorikerin und Galeristin, war mit Reto Cavigelli befreundet und gab im Dezember 2020 die Publikation «Reto Cavigelli – Eine Monografie» heraus.

Der 911-er sollte sich warm anziehen

Zunächst von der Fangemeinde argwöhnisch betrachtet, hat sich der vollelektrisch angetriebene Porsche Taycan seinen Platz in der Markenhierarchie sichern können. Zu Recht, wie unser Test mit dem Stromer-Boliden zeigt.

von Dario Morandi

Ziemlich gross war der Theaterdonner in der Porsche-Fangemeinde, als der traditionsreiche schwäbische Sportwagenbauer ein vollelektrisch angetriebenes Sportgerät auf den Markt rollen liess. Sportwagen seien nur dann reinrassige Sportwagen, wenn sie von einem Verbrennungsmotor vorwärts geschoben würden. Ein elektrischer Antrieb sei etwas für Familien oder Grüne, dieser passe da gar nicht, hiess es vor allem in den Reihen der passionierten 911-er-Pilotinnen und Piloten.

Grosser Wurf gelungen

Inzwischen müssen jedoch auch Markentraditionalisten eingestehen, dass den Porsche-Ingenieuren mit dem Taycan ein grosser Wurf gelungen ist. Sie haben es geschafft, Elektrizität mit Sportlichkeit geschickt zusammen zu führen. Den Beweis tritt unser Testwagen an, der Porsche Taycan 4S Cross Turismo an. Ausserlich steht er nämlich der 911-Sportwagen-Ikone in kaum etwas nach. Vor allem am Heck vermag der Taycan designmässig mitzuhalten. Im Frontbereich wirken der 911 oder auch der Panamera um einigeges agiler und eleganter.

Weniger wendig

Fahren lässt sich der 2,3 Tonnen schwere Stromer jedoch fast so gut wie der 911er. Allerdings fühlt sich der Taycan mit knapp fünf Metern Länge und über zwei Metern Breite wuchtiger und deshalb weniger wendig als der Klassiker an. Das manifestiert sich vor allem in Kurven. Dafür gibt es vorne ebenso wie hinten reichlich Platz für Fahrer und Passagiere. Und im Kofferraum finden mit einem maximalen La-



Ein ebenbürtiger «Bruder»: Der Porsche Taycan 4S Cross Turismo kann es problemlos mit dem legendären 911-er aufnehmen.

Bilder Dario Morandi

Taycan 4S Cross Turismo

+	Leistung
	Fahreigenschaften
	Interieur, Design
-	Masse, Gewicht
	Warnsignale

devolumen von über 1200 Litern Sportgeräte wie ein Mountainbike problemlos Platz.

Bis zu 571 PS Leistung

Leistungsmässig kann der Elektroporsche mit den Verbrennermodellen indessen mehr als bloss mithalten. Da wird, genau so wie bei den 911-GT-Modellen, Schub ohne Ende abgeliefert. Konkret zerren 490 PS (360 kW) an der Fahrzeugstruktur. Und wenn im Launch-Control-Modus der sogenannte «Overboost» seinen Dienst antritt, erhöht sich die Leistung des Kraft-

werks kurzzeitig sogar auf 571 PS (420 kW). Die Antriebskraft wird von Porsche mit von 650 Newtonmeter angegeben, was ihn in 4,1 Sekunden aus dem Stand zur Tempo-100-Marke eilen lässt. Leistungswerte, die nur wenige Verbrenner erreichen.

Deutsche Wertarbeit

Blicken wir noch kurz ins Interieur des knapp 170 000-fränkigen Elektroboli-

den: Da wird man von einem beinahe «schalterlosen» Cockpit erwartet, das optisch vom zentralen Fahrdisplay mit Rundinstrumenten und einem weiteren, harmonisch ins Armaturenbrett eingelassenen Bordbildschirm dominiert wird. Das digitale Infotainment präsentiert sich selbstverständlich voll vernetzt und offeriert all jene konnektiven und fahrsicherheitstechnischen Errungenschaften des modernen Automobilbaus. Was dabei nervt: ständige Warnsignale wie «Fahren Sie in der Spurmitte», wenn man schön rechts fahren möchte.

Die Sitzgelegenheiten sind hinten wie vorn allesamt bequem und der Taycan bietet reichlich Kopf-, Schulter- und Beinfreiheit. Ausserdem wirken die verbauten Materialien hochwertiger und edler als etwa jene im Tesla S. Deutsche Wertarbeit, eben.

Rasch wieder aufgeladen

Die kombinierte Reichweite nach WLTP-Norm wird von Porsche mit dem 83,7 kWh starken Akku mit 388 bis 452 Kilometer angegeben. Wobei gemäss unseren Testfahrten der letztere Wert bei winterlichen Temperaturen ziemlich illusorisch ist. Bei uns waren es etwa 410 Kilometer,

bis der Taycan wieder bei der Ladesäule vorfahren musste. Geladen werden kann der Sportler mit maximal (Gleichstrom) 270 kW, was den Aufenthalt an einem 150-kW-Schnelllader verhältnismässig kurz hält. Nach knapp 20 Minuten hatten wir wieder 402 Kilometer auf der Anzeige.

* Der Porsche Taycan 4S Cross Turismo wurde der «Südostschweiz» von Porsche Schweiz für einen Alltagstest zur Verfügung gestellt.

Der dritte «Elektro-Streich» aus Wolfsburg

Mit dem ID.5 bringt Volkswagen ab 2022 ein weiteres vollelektrisch angetriebenes Fahrzeug auf den Markt. Interessant ist aber vor allem die GTX-Version, die über einen Allradantrieb verfügt.

von Dario Morandi

Volkswagen treibt die von Konzernchef Herbert Diess mit grossen Worten angekündigte Elektrostrategie mit aller Macht voran. Nach den Stromern ID.3 und ID.4 gesellt sich mit dem ID.5 ein weiterer vollelektrisch angetriebener Volkswagen in den bestehenden E-Mobil-Fuhrpark des deutschen Autobauers. «Unser SUV-Coupé mit reinem Elektroantrieb ist ein weiterer Meilenstein unserer Strategie», betont denn auch Marken-CEO Ralf Brandstätter. Das Fahrzeug biete CO₂-neutralen Fahrspass für eine anspruchsvolle Kundengruppe. «Wir stossen mit ihm in ein völlig neues Marktsegment vor.»

Hart umkämpftes Segment

Tatsächlich: VW stösst mit dem ID.5 in ein inzwischen immer härter umkämpftes Segment vor, wo sich bereits direkte Konkurrenten wie der aktuelle Marktführer Tesla 3 oder der eben lancierte Ford Mustang E-Mach GT tummeln. Vor allem Letzterer dürfte sich als direkter «Gegner» des ID.5 herausstellen, zumal der Amerikaner für

knapp 77 000 Franken (alles inklusive) zu haben ist. Ob die Wolfsburger da gleichziehen können, bleibt offen, weil die Schweizer Preise bisher nicht bekannt sind.

Auto nur angeschaut

Doch nun zum neuen Pferd im «Elektro-stall», das wir bei seiner Präsentation

in Zürich nur anschauen, aber nicht fahren durften. Der ID.5 wird in der GTX-Ausführung von zwei Elektromotoren angetrieben, die über die Vorder- und Hinterachse die Antriebskraft auf alle vier Räder verteilen. Die Systemleistung wird vom Hersteller mit 299 PS (220 kW) und die theoretische Reichweite mit bis zu 480 Kilometern angegeben.

Bis zu 700 Kilometer

Insgesamt stehen ab Februar 2022 drei Motorisierungen zur Verfügung. Wie bei der Präsentation des Fahrzeugs zu

hören war, will VW in Bälde beim ID.5 mit einer Modellvariante aufwarten, die bis 700 Kilometer schaffen soll. Die maximale Ladekapazität des 77-kWh-Akkus wird von VW mit 135 kW angegeben. Für optimales Vorankommen sorgt laut VW ein interner Fahrdynamik-Manager. Dieser vernetze die Regelsysteme von Antrieb und Fahrwerk, heisst es. Als Option steht ausserdem ein adaptives DCC-Fahrwerk bereit.

Mehr Bewegungsfreiheit

Was das Interieur angeht, teilt der ID.5 Gemeinsamkeiten mit dem ID.3 und

ID.4. Der Neue schaut kantiger und dynamischer aus. Ausserdem wirkt er mit 4,6 Metern Länge wuchtiger und bietet mit einem Radstand von rund 2,8 Metern mehr Platz, mehr Bewegungsfreiheit und mehr Stauraum für Fahrer und Passagiere. Allerdings gibt es wegen der coupéartigen Karosserie etwas weniger Kopffreiheit im Fond als beim ID.4. Im Kofferraum wartet ein Ladevolumen von 549 Litern.

Sprachsteuerung aufgewertet

Das digitale Cockpit offeriert ein optionales Augmented-Reality-Head-up-Display, dessen Informationen auf Windschutzscheibe vor der Fahrerin oder dem Fahrer eingeblendet werden. Und eine neue Software soll gemäss VW die bisher installierte Sprachsteuerung aufwerten. Diese sei jetzt lernfähig und ermögliche online Zugriff auf Informationen und Updates aus der Cloud, wird versichert. Mit dabei auch ein Infotainment-System, das über einen hochauflösenden Bildschirm gesteuert wird.

Aussen fallen insbesondere an Front und Heck die Lichtlinien auf, die auf der LED-Technologie basieren, was die Zugehörigkeit zur ID-Familie manifestiert. Dazu gesellen sich grosse Luft-einlässe und weitere gestalterische Details, um die Wiedererkennung des «grossen ID» sicherzustellen.



Der Dritte im Bunde: Nach den Elektroautos ID.3 und dem ID.4 folgt bei Volkswagen nun der etwas grössere ID.5, der als GTX auch in einer Allrad-Version zu haben ist.

Bilder VW

N

NACHRICHTEN

Kurznachrichten

BERN

Covid-19-Gesetz wird bis Ende 2022 verlängert

Das Schweizer Parlament hat die Beratung über das Covid-19-Gesetz abgeschlossen. Die wichtigste Änderung: Der Bund wird wieder einen Teil der Kosten für Covid-Tests übernehmen. Zudem wurden zahlreiche Artikel im Bereich der Finanzhilfen für Unternehmen und Arbeitende bis Ende 2022 verlängert. Zuletzt beschloss das Parlament auf Antrag der Einigungskonferenz noch, dass der Bund Verträge mit Impfstoffherstellern nicht veröffentlichen muss. (sda)

ZÜRICH

Ökonomen empfehlen Bildung eines Staatsfonds

Die Ökonomen von «SNB Observatory» fordern die Politik auf, mit den Devisenreserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) einen Staatsfonds zu bilden. Der Staatsfonds sollte unabhängig von der SNB agieren und verspreche mehr Rendite aus den Nationalbankgeldern. Die drei Ökonomen – ein aktiver und ein emeritierter Professor sowie ein früherer Zentralbanker – verweisen für ihre Forderungen auf den hohen Devisenberg von rund 1000 Milliarden Franken, den die SNB im Zusammenhang mit Interventionen zur Schwächung des Frankens in den letzten zehn Jahren aufgehäuft hat. (sda)

STRASSBURG

Nawalny von EU-Parlament mit Sacharow-Preis ausgezeichnet



Das EU-Parlament hat den in Russland inhaftierten Kremlkritiker Alexej Nawalny mit dem renommierten Sacharow-Preis geehrt. Nawalyns Tochter Darja Nawalnaja nahm die Auszeichnung bei der Zeremonie am Mittwoch in Strassburg in Empfang. Sie forderte in ihrer Rede ein entschiedenes Auftreten der Welt gegen Russlands Präsidenten Wladimir Putin. Ihr Vater habe ihr aufgetragen zu sagen: «Niemand darf es wagen, Russland mit Putins Regime gleichzusetzen. Russland ist ein Teil von Europa.» Der 45-jährige russische Oppositionelle Nawalny, der im vergangenen Jahr nur knapp einen Giftanschlag überlebte, sitzt seit Anfang Jahr in Lagerhaft. (sda)

CANBERRA

Australien öffnet erstmals Grenzen für Visuminhaber

Fast zwei Jahre nach der coronabedingten Schliessung der australischen Grenzen dürfen vollständig geimpfte Fachkräfte, internationale Studierende und andere Visuminhaber seit Mittwoch erstmals wieder in das Land einreisen. Zudem wurde ein Reisekorridor mit Südkorea und Japan für vollständig Geimpfte eröffnet, die nun ebenfalls quarantänefrei nach Australien reisen können. Die Öffnung war ursprünglich für den 1. Dezember geplant. Die Regierung in Canberra hatte sie aber wegen der Ausbreitung der Omikronvariante um zwei Wochen verschoben. (sda)

Die Einführung von 2G steht kurz bevor

Der Bundesrat dürfte am Freitag eine neue 2-G-Pflicht (geimpft oder genesen) für die Teilnahme an vielen Freizeitvergnügen verkünden.

von Thomas Oswald

Nur noch Geimpfte und Genesene sollen Zutritt zu Restaurants und Freizeitbetrieben haben: Die Kantone hätten in ihren Rückmeldungen grossmehrheitlich die Notwendigkeit von weitergehenden Massnahmen bestätigt und sich für die 2-G-Regel ausgesprochen, sagte der Sprecher der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), Tobias Bär, am Mittwoch.

Die Frist für die Stellungnahmen der Kantone an den Bundesrat war am Dienstagabend abgelaufen. Fast durchwegs durchgefallen war die Idee für Teilschliessungen etwa von Restaurants, Fitnesscentern, Discos und Bars.

Homeoffice wird Pflicht

Die Mehrheit der Kantone befürwortete laut dem GDK-Sprecher auch eine Homeoffice-Pflicht. Nach Ansicht der Kantone sollten überdies Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sowie in tieferen Schulstufen künftig eine Maske tragen müssen. Der Wechsel zum Fernunterricht an den Universitäten und Hochschulen dagegen lehnte eine Mehrheit ab.

Eine «rasche und umfassende» 2-G-Regel sei «dringend notwendig», damit eine Überlastung der Spitäler und Schliessung von Betrieben verhindert werden könnten, erklärte beispielsweise die Solothurner Regierung.

Clubs und Bars mit Einbussen

Die Schweizer Bar- und Club-Kommission dagegen warnte vor schwerwiegenden Konsequenzen der 2-G-Regel und forderte für den Fall wirtschaftliche Hilfe für die Betriebe.

Die Erfahrung vom ersten Wochenende mit 2G in Clubs und teilweise in Bars falle ernüchternd



Die 2-G-Regel: In einzelnen Restaurants wie dem Stadtzürcher «LaSalle» gilt sie bereits jetzt auf freiwilliger Basis. Bild Michael Buholzer

aus, teilte die Kommission mit. Über 80 Prozent der Lokale, die an einer Umfrage teilgenommen hätten – insgesamt 114 Betriebe – hätten angegeben, am vergangenen Wochenende einen Besucherrückgang von bis zu 75 Prozent verzeichnet zu haben.

Zu den übrigen Plänen des Bundesrats herrschten teils sehr unterschiedliche Meinungen in den Kantonen oder keine klaren Mehrheitsverhältnisse. Kein klares Bild gab es zum Plan des Bundesrats, bei privaten Treffen nur noch maximal fünf Menschen zuzulassen,

Konstant hohe Zahl der Ansteckungen

Die Zahl der täglich neuen Coronafälle bleibt hoch. In der Schweiz und in Liechtenstein sind dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) am Mittwoch innerhalb von 24 Stunden **11167 neue Ansteckungen** gemeldet worden. Vor einer Woche hatte das BAG innerhalb von 24 Stunden 12598 neue bestätigte Fälle gemeldet. (sda)

sobald eine Person dabei ist, die nicht geimpft oder genesen und älter als 16 Jahre ist. Mehrere Kantone hielten das explizit für nicht kontrollierbar und damit für nicht umsetzbar.

Uneinigkeit existierte auch bei einer möglichen zusätzlichen Testpflicht (2G plus), wenn Geimpfte oder Genesene in einem Lokal keine Maske tragen oder nicht im Sitzen konsumieren können.

Hospitalisationen nehmen zu

Wenn nötig will der Bundesrat in einem nächsten Schritt Ungeimpfte von weiten Teilen des öffentlichen Lebens ausschliessen. Nur wer genesen oder geimpft ist, soll noch Bars, Kinos, Restaurants oder Fitnesscenter besuchen dürfen. Für den schlechteren Fall plant die Landesregierung alternativ, diese Einrichtungen vorübergehend ganz zu schliessen.

Ob und wann es zu Verschärfungen kommt, war vorerst unklar. Der Bundesrat kündigte an, diese an seiner ordentlichen Sitzung am Freitag diskutieren zu wollen. Die täglichen Infektionszahlen stabilisierten sich zuletzt etwas, die Hospitalisationen und Todesfälle nahmen aber weiter zu.

Samih Sawiris zieht sich zurück

Samih Sawiris tritt bei seiner Orascom DH in den Hintergrund – der Sohn übernimmt.

von Johannes Brinkmann

Samih Sawiris übergibt das Steuer beim Immobilien- und Hotelkonzern Orascom DH seinem Sohn Naguib. Dieser wird an der kommenden Generalversammlung das Verwaltungsratspräsidium und die Aktienmehrheit übernehmen, wie Orascom DH am Mittwoch mitteilte.

Der einer koptischen Unternehmerfamilie entstammende Samih Sawiris hatte Orascom DH 1996 gegründet. Das Geschäftsmodell blieb seither das gleiche: der Kauf von grossen unbebauten Landreserven zu einem sehr tiefen Preis, verbunden mit der Verpflichtung, das Brachland durch den Bau von Wohn- und Gewerbeliegenschaften sowie Hotels zu einem Dorf oder einer Stadt zu entwickeln.

Als erstes Projekt baute Sawiris im ägyptischen El Gouna am Roten Meer ein Resort auf, das dem



Samih Sawiris auf dem Oberalppass: Bald hat er noch mehr Zeit zum Skifahren. Bild Urs Flüeler / Keystone

Unternehmen als Vorzeigestadt dient.

Ehrenbürger des Kantons Uri

2005 gab Sawiris seine Absicht bekannt, in die Schweiz zu expandieren und in Europa Fuss zu fassen. Er baute auf dem ehemaligen Waffenplatz die Tourismusdestination in Andermatt mit Hotels, Ferienwohnungen und Chalets auf. Das Urner Dorf hatte davor wegen des Wegzugs des Militärs vor einer ungewissen Zukunft gestanden.

Der Bau neuer Hotels im oberen Preissegment und Ferienwohnungen ab 2009 löste eine Erneuerungswelle in Andermatt aus. Sawiris baute auch einen Golfplatz, ein Hallenbad und eine Konzerthalle. Das Skigebiet wurde modernisiert, erweitert und mit demjenigen vom bündnerischen Sedrun am Oberalppass zusammengeschlossen. Insgesamt investierte Sawiris 1,1 Milliarden Franken

und schuf 700 zusätzliche Arbeitsplätze in Uri. Für seine Leistungen wurde Sawiris im Juni 2021 vom Kanton Uri zum Ehrenbürger ernannt. Er ist der erste Ausländer, der diese Auszeichnung erhielt.

Kontinuität gewahrt

Naguib Sawiris soll das Erbe seines Vaters antreten und die Gesellschaft zusammen mit dem CEO Omar El Hamamsy in die Zukunft zu führen. Die Kontinuität bleibt aber gewahrt, zumal Naguib Sawiris bereits seit 2016 dem Verwaltungsrat angehört und seit letztem Jahr als Vizepräsident amtiert. Auch mit Blick auf die Geschäftszahlen zeichnete sich in diesem Jahr bislang bereits eine deutliche Erholung von der Coronapandemie ab. Orascom DH betreibt derzeit 33 Hotels in sieben Destinationen in Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten, im Oman, in Montenegro und der Schweiz.

Härtere Strafen bei Gewalt gegen Polizei

In der Schweiz werden schwere Körperverletzung sowie Gewalt und Drohung gegen Angehörige der Polizei, Feuerwehr und anderer Rettungsdienste künftig härter bestraft. Solche Delikte können künftig nur noch in leichten Fällen mit einer Geldstrafe geahndet werden. Zudem muss bei Delikten, bei denen das Gesetz Geldstrafen von mindestens 30 Tagessätzen vorsieht, auch die vorgesehene Freiheitsstrafe mindestens 30 Tage betragen. Dagegen sind für Raserdelikte wieder reine Geldstrafen möglich. Das Parlament hat am Donnerstag die Vorlage zur Harmonisierung der Strafrahmen unter Dach und Fach gebracht. Die Hauptpunkte der Revision des Strafgesetzbuchs sowie des Nebenstrafrechts waren zwischen den Räten schon länger nicht mehr umstritten. (sda)

Initiative zur Massentierhaltung abgelehnt

Der Nationalrat empfiehlt die Massentierhaltungsinitiative wie erwartet zur Ablehnung (siehe Ausgabe vom 15. Dezember). Die Schweiz tue bereits genug, um das Tierwohl zu fördern, hiess es im Rat mehrheitlich. Die grosse Kammer sprach sich auch dagegen aus, eine Alternative auszuarbeiten. Die Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz (Massentierhaltungsinitiative)» will die Massentierhaltung verbieten und die Würde der Tiere in der Landwirtschaft in die Verfassung aufnehmen. (sda)

Falcon Bank wegen fehlender Kontrolle verurteilt

Das Bundesstrafgericht in Bellinzona hat am Mittwoch den Ex-CEO der Falcon Private Bank vom Vorwurf der qualifizierten Geldwäscherei freigesprochen. Die Bank selbst muss im Rahmen der Unternehmensstrafbarkeit eine Busse von 3,5 Millionen Franken zahlen. Die Bank als juristische Person wurde angeklagt, weil sie die Geldwäscherei durch ungenügende Kontrollmechanismen überhaupt erst ermöglicht hatte. Die Bundesanwaltschaft hatte den 65-jährigen Ex-Banker angeklagt, weil er in der Zeitspanne von 2012 bis 2016 Gelder für den aus den Arabischen Emiraten stammenden Geschäftsmann Khadem al-Qubaisi gewaschen haben soll. (sda)

Zwei neue Sonderermittler in Fifa-Affäre

Statt Stefan Keller ermitteln künftig zwei ausserordentliche Bundesanwälte in der Fifa-Affäre: Ulrich Weder und Hans Maurer, beide Zürcher. Die Vereinigte Bundesversammlung hat die zwei ehemaligen Staatsanwälte am Mittwoch in ihr Amt gewählt. Alle Fraktionen unterstützten das Duo. Aufgabe der neuen Sonder-Bundesanwälte wird es sein, die Strafuntersuchung gegen den früheren Bundesanwalt Michael Lauber und andere Personen wegen möglicher Ungeheimheiten rund um Ermittlungen zum Weltfussballverband Fifa fortzuführen. (sda)



Gleichberechtigung gewünscht: Das Parlament spricht sich dafür aus, dass Frauen ebenfalls erst mit 65 pensioniert werden.

Bild Christof Schürpf / Keystone

Einigung bei AHV-Reform – jetzt folgt das Referendum

Das Schweizer Parlament hat die Beratung über die AHV-Reform abgeschlossen. Für Frauen wird das ordentliche Rentenalter von 64 auf 65 Jahre erhöht. Die Links-Parteien akzeptieren den Entscheid nicht.

von Cornelia Jost

Die AHV-Reform steht. Mit dieser sollen die Renten für die nächsten Jahre gesichert werden. Wegen der Alterung der Bevölkerung benötigt die AHV bis 2030 26 Milliarden Franken. Die nun parlamentarisch unter Dach und Fach gebrachte Reform kombiniert ein ganzes Bündel von Massnahmen. Das Rentenalter für Frauen wird von 64 auf 65 erhöht. Neun Frauenjahrgänge, die von dieser Erhöhung betroffen sind, wird die Anhebung kompensiert. Falls die Reform im Jahr 2023 in Kraft tritt, sind das Frauen der Jahrgänge 1960 bis 1968.

Das Rentenalter der Frauen wird in Schritten von drei Monaten pro Jahr angehoben. Durch diese Massnahme sollen innerhalb von zehn Jahren zehn Milliarden Franken gespart werden können.

Zuschlag zur Rente für Betroffene

Die neun Jahrgänge der Frauen erhalten den Ausgleich auf ihre Rente lebenslang. Die Zuschläge bei regulä-

rem Bezug belaufen sich auf durchschnittlich 160 Franken für Frauen mit einem Einkommen bis 57 360 Franken, 100 Franken für ein Einkommen zwischen 57 360 Franken und 71 700 Franken und 50 Franken für ein Einkommen ab 71 701 Franken.

Die Auszahlung des Zuschlags erfolgt in den ersten drei Jahren progressiv. Im vierten und fünften gibt es den vollen Zuschlag. In den nächsten vier Jahren sinkt der Zuschlag wieder. Ab dem zehnten Jahr gibt es keinen Zuschlag mehr. Das Parlament beschloss zudem, dass der Zuschlag ausserhalb des AHV-Rentensystems gewährt wird. Er unterliegt daher nicht der Rentenobergrenze für verheiratete Frauen.

Rente frühestens mit 62

Zuletzt offen war die Frage, ob diese Zuschläge bei der Berechnung von allfälligen Ergänzungsleistungen hinzugegerechnet werden müssen. Dadurch wäre der Zuschlag bei den Frauen mit kleineren Einkommen wieder eliminiert worden. Die Einigungskonferenz schlug vor, dem Antrag des Nationalrats zu folgen, wonach er nicht ange-

Gewinne der Nationalbank werden nicht für die AHV verwendet. Aber die Mehrwertsteuer wird erhöht.

rechnet werden soll, damit die Ergänzungsleistung nicht gekürzt wird. Die Frauen können die Rente auch vorziehen – frühestens ab 62 Jahren. In diesem Fall werden die Renten gekürzt, allerdings in geringerem Mass als bisher. Beim Vorbezug gilt: Je früher die Frauen aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, desto stärker werden sie mit Renten Kürzungen «bestraft».

Frauen in der tiefsten Lohnklasse können weiterhin ein Jahr früher in Pension gehen, ohne dass ihre Rente gekürzt wird. Wenn sie zwei Jahre früher pensioniert werden wollen, wird die Rente um zwei Prozent gekürzt und bei drei Jahren drei Prozent.

Dieses Kompensationsmodell wird von 2024 bis 2032 Kosten in Höhe von rund 3,252 Milliarden Franken verursachen. Dies entspricht etwa einem Drittel der Einsparungen, die durch die Erhöhung des Rentenalters erzielt werden. Um diese Ausgleichsmassnahmen zu finanzieren, wird die Mehrwertsteuer von heute 7,7 Prozent um 0,4 Prozentpunkte angehoben. Diese Massnahme soll etwa 1,4 Milliarden Franken pro Jahr einbringen. Umstritten war die Frage, ob der Gewinn der Schweizerischen Nationalbank aus den Negativzinsen zur Finanzierung der AHV verwendet werden soll. Das Parlament sprach sich schliesslich dagegen aus.

Volksabstimmung wahrscheinlich

Vertreterinnen und Vertreter der Linken kritisieren die Anhebung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre. Die AHV werde auf dem Buckel der Frauen stabilisiert, hiess es etwa. SP und Grüne wollen das Gesetz am Freitag in der Schlussabstimmung ablehnen und das Referendum ergreifen. Womit am Schluss wieder das Volk darüber befinden dürfte.

Ständerat öffnet sich für Bevölkerung

Der Ständerat will seine Abstimmungen zur Förderung der Transparenz doch noch genauer dokumentieren.

von Michael Schneider

Künftig soll nach dem Willen des Ständerats bei allen Abstimmungen in der kleinen Kammer nachvollziehbar sein, wer wie gestimmt hat. Die kleine Kammer hat einer entsprechenden Änderung ihres Geschäftsreglements am Mittwoch zugestimmt. Mit 28 zu 14 Stimmen ohne Enthaltungen stimmte der Ständerat dem Entwurf seiner Staatspolitischen Kommission zu.

Im Nationalrat werden schon heute alle Abstimmungsergebnisse in Form einer Namensliste veröffentlicht. Im Falle des Ständerats gab es solche Listen bis anhin in der Regel

nur zu Gesamt- und Schlussabstimmungen. Dies ändert sich nun.

Transparenz nicht nur für Profis

Die Neuerung geht zurück auf eine Initiative des parteilosen Schaffhauser Ständerats Thomas Minder. Minder kritisierte in seiner Initiative, die bislang praktizierte «selektive Transparenz» sei den Wählerinnen und Wählern nicht vermittelbar. Die Befürchtung, die Neuerung schade der Diskussionskultur des Ständerats, sei unbegründet, so Minder. Das zeigten die Erfahrungen seit der Einführung der elektronischen Abstimmung. Politologen, Lobbyisten und Medien erstellten schon heute Politiker-Ratings.

«Der Ständerat ist keine Dunkelkammer und war es auch nie», wandte dagegen Daniel Jositsch (SP/ZH) namens der Kommissionsminderheit ein. Schon heute könnten alle die Ständeratsdebatten und die Abstimmungen auf der Zuschauertribüne oder im Internet verfolgen. Wer Debatten nachvollziehen wolle, müsse sich den Austausch der Argumente anhören – diese seien entscheidend. Auch Daniel Fässler (Mitte/AI) monierte, der parteipolitische Druck auf die Mitglieder des Ständerats werde zunehmen.

Gegen Parteikollege Jositsch stellten sich hingegen mehrere SP-Angehörige: Hans Stöckli (BE) sagte, es handle

sich lediglich um einen kleinen Schritt. Und Roberto Zanetti (SO) betonte, es müsse ersichtlich sein, wer welche Ratsentscheide zu verantworten habe. Dies insbesondere, da im Ständerat immer häufiger ganz direkt Einzelinteressen vertreten würden. Der Rat habe sich zur «Rumpelkammer der Steueroptimierung» entwickelt, so Zanetti.

Auch Lisa Mazzone (Grüne/GE) rief in Erinnerung, schon heute gebe es für Leute Transparenz, die sich beruflich mit Politik befassten und die Zeit hätten, sich Informationen zu beschaffen. Keine Transparenz gebe es hingegen für die allgemeine Bevölkerung.

Notre-Dame soll nicht zum «Disneyland» werden

Aufruhr in der Adventszeit: Frankreich debattiert hitzig über den Innenausbau der brandversehrten Notre-Dame-Kathedrale. Die Traditionalisten scheinen sich durchzusetzen.

von Stefan Brändle

Was der Brand verschont hat, will nun die Diözese zerstören: Unter diesem reisserischen Titel wendet sich eine Hundertschaft von Intellektuellen an die Öffentlichkeit, um die vor zweieinhalb Jahren ausgebrannte Kathedrale Notre-Dame de Paris zu «retten». Auch der Text ist durchweg dramatisch: Das innenarchitektonische Projekt verwandle «Albernheit in Kitsch», schreiben die Unterzeichnenden wie der Kulturerbespezialist und Journalist Stéphane Bern oder der Philosoph Alain Finkielkraut. Ihr Echo ist bis nach London gelangt, wo sich der konservative «Daily Telegraph» enervierte, Notre-Dame werde zu einem «Disneyland der politischen Korrektheit».

Es ist offenkundig: Nach dem viel diskutierten Entscheid für eine originalgetreue Restauration des Dachstuhls im Frühjahr sorgt auch der innere Wiederaufbau des Kirchenschiffs für heisse Köpfe. Dabei wollte Pater Gilles Drouin nur mit der Zeit gehen. Der Beauftragte der Pariser Diözese sah im Wiederaufbau der 800 Jahre alten Kathedrale eine günstige Gelegenheit für einige Anpassungen. Vor einer Woche unterbreitete er der Kommission des federführenden Kulturministeriums seine Vorschläge.

Bibelzitate an der Wand

Die jährlich zwölf Millionen Besucher – zuletzt gezählt 2018 – sollen ab der Wiedereröffnung 2024 nicht mehr von der Seite her, sondern durch das Hauptportal in das Gotteshaus strömen – und damit gleich ein Gefühl für den Gang «vom Schatten bis ins Licht» des Altars erhalten.

Das ginge noch an. Doch Drouin will auch das Dutzend seitliche Beichtkapellen in einen «liturgischen Weg» integrieren. Dieser soll unter anderem auch naturbezogene – heute würde man sagen: ökologische – Themen aufnehmen; flankiert würde er durch Werke der zeitgenössischen Kunst wie etwa von Anselm Kiefer oder Louise Bourgeois. Dazu stellt sich Drouin vor, dass Projektoren für die Reisenden aus aller Welt Bibelzitate in vielen Sprachen an die Wand projizieren sollen.

Der Kirchenmann des katholischen Instituts kam auch auf die Idee, die Innenbeleuchtung radikal zu ändern: Sie soll nicht mehr die herrlichen Dachgewölbe beleuchten, also zu Gott



Blick ins Innere: Die 2019 ausgebrannte Kathedrale Notre-Dame de Paris soll 2024 wiedereröffnet werden.

Bild Thomas Samson / Keystone

Vor zwei Jahren hatte der Präsident noch eine «zeitgenössische architektonische Geste» angeregt; doch das Umfeld hat sich geändert.

streben, sondern das halbe Kirchenschiff in Dunkelheit tauchen. Drouin will nur noch die Betenden bescheiden – und zwar nicht wie im Mittelalter mit Kerzenlicht, sondern mit kleinen, in die Lehnen der Kirchbänke eingelassenen Lämpchen.

«Eine Mehrzweckhalle!»

In Internetforen wird gehöhnt, das Lichtkonzept ermögliche keine innere Einkehr, sondern gleiche eher der «Landepiste eines Flughafens». Noch schlimmer macht es Drouin, indem er die Bänke mit Rädchen versehen will, um ihre Verschiebung bei besonderen Anlässen zu ermöglichen. «No-

tre-Dame – eine Mehrzweckhalle!», entrüsten sich die Gegner, die schon den identischen Wiederaufbau des Dachreiters von Eugène Viollet-le-Duc durchgesetzt hatten. Nun behaupten sie, im Kirchenschiff werde «eine jahrhundertalte Harmonie zerstört».

Drouin verteidigt sich, ihm schwebt keineswegs ein Konzertsaal oder eine Theaterbühne vor, sondern ein «liturgischer Raum». Religionshistoriker unterstützen ihn mit dem Hinweis, dass Kathedralen schon im Mittelalter immer wieder verändert worden seien. In Strassburg etwa habe sich unlängst gezeigt, dass die Stein- und Mauerwerk früher bemalt gewesen seien. Der ehemalige Louvre-Direktor Henri Loyrette erklärte: «Ob mit zeitgenössischer Kunst oder nicht: Eine strikt identische Renovation wäre eine Kapitulation.»

Doch die Kritiker, die eine heilige Allianz aus säkularen Puristen und kirchlichen Traditionalisten bilden, verschaffen sich bedeutend mehr Gehör. Einer twitterte, man müsse froh sein, dass nicht gleich auch die Kirchenfenster entfernt würden. Der rechte Präsidentschaftskandidat Eric Zemmour erklärte kategorisch: «Notre-Dame muss Notre-Dame bleiben.»

Die vorberatende Nationale Kommission für Kulturerbe und Architektur hat Drouins Konzept zerzaust. Lämpchen und Rädchen lehnt sie ab, und die alten Heiligenstatuen in den Seitenkapellen sollen bleiben, was moderne Kunstwerke unmöglich machen würde.

Ministerin entscheidet

Der letzte Entscheid liegt bei Kulturministerin Roselyne Bachelot. Sie folgt einem eher konservativen Geschmack und vermutlich auch den Empfehlungen der Kommission. In die gleiche Richtung neigt neuerdings auch Staatspräsident Emmanuel Macron. Vor zwei Jahren hatte er noch eine «zeitgenössische architektonische Geste» angeregt; doch das Umfeld hat sich geändert: Im aktuellen Präsidentschaftswahlkampf geben offen reaktionäre Kandidaten wie Zemmour den Ton an.

Fernsehstar Bern meint nun versöhnlich, er sei «nicht gegen Verbesserungen, nur gegen Entstellungen». Aber er macht sich auch zum Sprecher der schweigenden Mehrheit: «Ich denke, die Leute wollen Notre-Dame wieder so antreffen, wie sie sie gekannt hatten.»

Aufregung um Berliner Mordurteil

Ein Urteil gegen einen Russen in Berlin belastet die deutsch-russischen Beziehungen zusätzlich.

Das Berliner Kammergericht hat einen russischen Angeklagten am Mittwoch zu lebenslanger Haft verurteilt – und sprach dabei von «Staatsterrorismus». Laut dem Urteil hatte der heute 56-Jährige im August 2019 im Auftrag staatlicher russischer Stellen einen Georgier tschetschenischer Abstammung erschossen – mitten in Berlin in der Parkanlage Kleiner Tiergarten. Der Georgier, der während des zweiten Tschetschenienkrieges eine Miliz im Kampf gegen Russland angeführt habe, habe seit Langem im Visier der Russischen Föderation gestanden, so das Gericht.

Als Konsequenz aus dem Urteil erklärte Aussenministerin Annalena Baerbock zwei Mitarbeiter der russischen Botschaft in Deutschland zu «unerwünschten Personen». Das sei dem russischen Botschafter Sergej Netschajew bei einem Gespräch im auswärtigen Amt mitgeteilt worden, sagte die Grünenpolitikerin am Nachmittag. Baerbock sprach von einer «schwerwiegenden Verletzung deutschen Rechts und der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland». Zuvor hatte Netschajew selbst das Mordurteil «einen offensichtlich unfreundlichen Akt» genannt, der nicht unerwidert bleiben werde. Den Vorwurf, dass Russland an dem Mord beteiligt gewesen sei, nannte er «absurd». Berlin hatte schon während der Ermittlungen zwei russische Botschaftsmitarbeiter ausgewiesen und dies mit mangelnder Kooperationsbereitschaft russischer Stellen begründet. Moskau reagierte damals mit der Ausweisung zweier deutscher Diplomaten. Dies wird auch jetzt erwartet.

Auch Thema am EU-Gipfel?

Die deutsch-russischen Beziehungen haben sich seit der Annexion der ukrainischen Krim durch Russland 2014 immer weiter verschlechtert. Dafür sorgte unter anderem ein Cyberangriff auf den Bundestag im Jahr 2015, für den russische Hacker verantwortlich gemacht werden, die Vergiftung des Kremlkritikers Alexej Nawalny und zuletzt der russische Truppenaufmarsch an der Grenze zur Ukraine.

Für den neuen Kanzler Olaf Scholz und seine Aussenministerin Baerbock ist das Berliner Urteil die erste grosse aussenpolitische Bewährungsprobe. Zumindest die Ukrainekrise wird auch beim ersten EU-Gipfel mit Scholz an diesem Donnerstag in Brüssel Thema sein. Gut möglich, dass auch das Mordurteil thematisiert wird. (sda)

Trump's rechter Hand droht ein Jahr Beugehaft

Der letzte Stabschef des letzten US-Präsidenten Donald Trump im Weissen Haus weigert sich, zum Aufstand vom 6. Januar auszusagen.

von Thomas J. Spang

Mark Meadows sieht sich zu Unrecht durch seine ehemaligen Kollegen im Repräsentantenhaus verfolgt. Diese haben am Dienstag die Nichtkooperation der einstigen rechten Hand Donald Trumps bei der Aufarbeitung des gescheiterten Coups vom 6. Januar zur Strafverfolgung ans Justizministerium überwiesen. Bei einer Verurteilung drohen Meadows bis zu einem Jahr Beugehaft und 100 000 Dollar Geldstrafe.

«Es geht nicht darum, mich in Beugehaft zu stecken», erklärte der 62-jährige



Angeklagt: Mark Meadows ist ein Fall für die Justiz.

Bild Patrick Semansky / Keystone

Ex-Stabschef gegenüber dem TV-Sender FOX. «Tatsächlich geht es einmal mehr darum, Donald Trump zu verfolgen.» So sehen es auch alle, bis auf zwei Republikaner im Kongress. Die aus der Führung der Fraktion gedrängte Liz Cheney und der ebenfalls marginalisierte Adam Kinzinger schlossen sich der demokratischen Mehrheit an.

Aufschlussreiche Nachrichten

Cheney zitierte aus Materialien, die Meadows dem Kongress überlassen hatte, bevor er seine Kooperation einstellte. Darin finden sich Textnachrichten an

den Stabschef, die nahelegen, dass er eine zentrale Rolle bei dem Sturm des Kapitols spielte als bisher angenommen. Beim Versuch, die Zertifizierung der Wahl von Trumps Nachfolger Joe Biden zu stoppen, waren fünf Menschen getötet worden.

«Er muss diesen Sch... so schnell wie möglich verurteilen», drängte Donald Trump Junior den Stabschef im Weissen Haus in einer SMS. «Ich versuche mein Bestes», antwortete der Mann, der am 6. Januar als eine von wenigen Personen Zugang zum verschanzten Präsidenten hatte. «Er zerstört alles, was sie

erreicht haben», schrieb der Trump-nahe «Fox&Friends»-Moderator Brian Kilmead. Selbst FOX-Agitator Sean Hannity meinte, Trump solle «die Leute auffordern, den Kongress zu verlassen».

Im Zuge der Ermittlungen verdichteten sich Hinweise darauf, dass Meadows den Versuch koordinierte, die Zertifizierung der Wahlergebnisse vom November zu verhindern. Für besondere Aufmerksamkeit sorgte eine 38 Seiten starke Power-Point-Präsentation, in der detaillierte Pläne dargelegt werden, wie Bidens Wahlsieg ungeschehen gemacht werden könne.

Tipps

Halo Infinite

Xbox One. Auch für Xbox Series im Handel. Ab 16 Jahren. Nach seiner Rettung setzt der Master Chief wieder alles daran, um für das Überleben der Menschheit zu kämpfen. Das Spiel bietet sehr gutes Shooter-Feeling mit feinsten Mechanik. Dabei wird das Spiel rund um den Master Chief auch durch die Story und die coolen Rüstungs-Gimmicks verfeinert, sodass das Zocken mit diesem Game ein sehr guter und actionreicher Zeitvertreib ist. (dst)

Pokémon Leuchtende Perle

Switch. Ab 7 Jahren. Dieses Spiel erschien schon damals auf dem Nintendo DS, aber ein gutes Spiel verdient auch ein gutes Remake. Für die Switch wurde das Spiel modernisiert und bietet nicht nur langjährigen Fans eine gute Unterhaltung. Das Sammeln der Pokémon ist spannend und die Kämpfe gestalten sich auch gut, auch wenn es einem manchmal eher eintönig vorkommt. Aber dennoch sind hier viele gute Spielstunden – mit neuem Grafikstil, Optimierungen und gutem Soundtrack – garantiert, sodass es sogar nach dem Ende noch unterhaltsam bleibt. (dst)

Let's Sing 2022 (mit deutschen Hits)

Xbox One. Ist auch für PS5, PS4 und Switch im Handel erhältlich. Ab 7 Jahren. Bereit, die Bühne deines Wohnzimmers zu rocken? Es gibt in diesem Spiel sehr viele Klassiker, bei denen man sein Gesangstalent unter Beweis stellen kann oder einfach so mal mitträllern will. Mit einem kostenlosen DLC gibt es sogar die Möglichkeit, einige bekannte deutschsprachige Titel zu erhalten, damit man auch dort die Töne zum Besten geben kann. Fordere deine Freunde zu einem Sing-Battle heraus und kläre, wer von euch die besseren Chancen hätte, um zum nächsten Singsuperstar zu reifen. Auch dieser Ableger der Let's-Sing-Reihe bietet wieder musikalische Unterhaltung, wo man in verschiedenen Spielmodis sein Gesangstalent zeigen kann (oder eben auch nicht). Mit Freunden einen Let's-Sing-Party-Abend zu machen, bringt so richtig Laune ins Wohnzimmer. (dst)



Es müssen nicht immer die eigenen Felder bearbeitet werden, man darf auch Jobs von anderen Farmern annehmen, was alles sehr abwechslungsreich macht.

Bilder Screenshots



Das Farmerleben ist hart, und das Geld sollte gut eingesetzt werden

Ja, so ein Bauernleben hat schon viele Facetten, in diesem Simulator kommen wohl alle vor. Man kann vom einfachen Bauern bis hin zum Multitaskingbauern hier einfach alles sein, aber (viel) Arbeit wird es immer geben.

von Dominik Steinmann

Wenn man den Landwirtschaftssimulator startet, darf man sich als Erstes ein Gebiet aussuchen und dann darf man sich noch seinen Farmer zurechtlegen. Ist dies erledigt, geht es auch schon los mit dem Farmerleben. Aller Anfang ist schwer, deshalb ist es für Neueinsteiger von Vorteil, sich das Tutorial reinzuziehen, wer schon Erfahrung hat, kann aber gleich loslegen.

Auf seiner erwählten Farm hat man zunächst eher wenige Traktoren oder andere Landwirtschaftsmaschinen. Also heisst es, sich neben seinen eigenen Feldern, welche auch bewirtschaftet werden sollten, um andere Arbeiten zu kümmern. Zum

Glück gibt es auf dem Land noch andere Farmer, die viel Arbeit zum Abgeben haben.

Es gibt genug zu tun

Also schnappt man sich einen lukrativen Auftrag und macht sich an die Arbeit, sehr gut ist hier, dass man sich die benötigten Maschinen einfach mieten kann, dies hat aber eine Lohnneinbussung zur Folge, diese ist allerdings vertretbar. Wer seine Felder in der Zwischenzeit aber nicht verenden lassen will, kann auch Helfer einstellen, welche die Arbeit beenden. Oder man stellt in den Einstellungen alles so ein, das man sich ohne Schaden um andere Felder kümmern kann.

Es braucht hier sehr viel Zeit, bis man ordentlich Geld auf der Seite hat und seinen Hof erweitern kann.

Aber man sollte sein verdientes Geld sehr gut investieren, manchmal ist es vielleicht besser, man verzichtet auf etwas, als das man es gleich sein Eigen nennt. Wer sich also die Zeit nimmt und immer wacker arbeitet, wird sehr viel Spass mit diesem Spiel haben, denn es ist schön, wenn man sieht, was man alles erreicht hat. Und erreichen kann man hier sehr viel. Hier kann man nicht nur Getreide

und Ähnliches ansähen, nein, man kann sich sogar einen grosszügigen Wirtschaftszweig mit Tieren erarbeiten. Aber dafür benötigt man Geld, viel Geld, und dies kriegt man nur durch Arbeit (und den Verkauf des Landwirtschaftsertrags), wer also einen ordentlichen Bauernhof mit vielen Tieren, Maschinen, Gebäuden und Umschwung haben will, sollte sich ranhalten. Egal, wie zeitaufwendig dieses Spiel ist, es macht wirklich Laune – die Laune steigt, je mehr man erreicht hat. Dieses Spiel wird also kaum nur für wenige Stunden für Unterhaltung sorgen, sondern ist etwas für das ganze Jahr resp. die verschiedenen Saisons.

«Sehr zeitaufwendig, es macht aber sehr viel Spass, seinen Erfolg zu sehen.»

Landwirtschaftssimulator 22 – PS5. Auch für PS4, Xbox Series und Xbox One im Handel. Ab 3 Jahren.

Wer ist bereit für einen IQ-Kampf?

Mit diesem Spiel kann man herausfinden, wer in der Familie bei einem Kopf-an-Kopf-Test der Bessere ist.

von Dominik Steinmann

Es ist mal wieder an der Zeit, seinen Grips unter Beweis zu stellen. Mit diesem Spiel darf man dies in einigen sehr kniffligen Aufgaben machen. Natürlich darf man das Kopf an Kopf auch alleine bestreiten, aber so richtig Spass macht das Ganze erst, wenn man sich wirklich Kopf an Kopf mit seiner Familie oder Freunden misst.

Dabei kann man die Spiele, welche in Rubriken unterteilt sind, selber auswählen oder man dreht ein Zufallsrad. Bevor man aber die Spiele bestimmt, darf man sich auch die Anzahl der Runden auswählen, dabei ist die höchste Rundenwahl sicherlich am besten, da es so einen besseren Mix von Ge-



Knifflige Aufgaben – in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden – sorgen für gute Unterhaltung beim Grips messen von Jung und Alt.

Bild Screenshots

danken-Spielen gibt. Und man so auch nicht nur auf ein Spiel IQ-technisch reduziert wird.

Wer am schnellsten die Aufgabe löst, kriegt am meisten Punkte, aber wer selbst im Hintertreffen ist, kann irgendwann ordentlich Punkte sammeln, damit er doch nicht der Letzte sein wird. Dadurch, dass man den Schwierigkeitsgrad bei jedem einzelnen Spieler einstellen kann, wird der Grips-Kampf auch mit den Kleinen sehr unterhaltsam, aber das Ergebnis sollte man dann (vielleicht) doch nicht zu ernst nehmen, auch wenn dieses Spiel hilft, seinen Grips zu stärken.

Big Brain Academy: Kopf an Kopf – Switch. Ab 3 Jahren.

S

SPORT

Auf einen Blick

EISHOCKEY

HCD trennt sich von Mayer – und verlängert mit Stransky

Der HC Davos und Torhüter Robert Mayer gehen getrennte Wege. Die beiden Parteien einigten sich, den bis 2024 laufenden Vertrag vorzeitig aufzulösen. Mayer stiess im Sommer 2020 zum HCD, wurde von Trainer Christian Wohlwend nach den Pre-Play-offs im Frühling aber aufs Abstellgleis gestellt. Derzeit spielt er leihweise bei den SCL Tigers. Für die nächsten zwei Saisons kehrt er zu Genf zurück. Der HCD gab auch die Vertragsverlängerung mit Stürmer Matej Stransky bekannt. Der Tscheche, mit 13 Toren bester HCD-Torschütze, unterschrieb bis 2024. (rmi)

FUSSBALL

Agüero verkündet seinen Rücktritt wegen Herzrhythmusstörungen

Sergio Agüero erklärt offiziell seinen Rücktritt. Der zuletzt beim FC Barcelona tätige Stürmer muss seine Karriere wegen Herzrhythmusstörungen beenden. «Das ist ein sehr harter Moment für mich, aber die Gesundheit steht an erster Stelle», sagte der 33-jährige Argentinier im Camp-Nou-Stadion in Barcelona weinend und mit gebrochener Stimme. (sda)

TENNIS

Waltert steht in Qualifikation für Australian Open



Bild Keystone

Auf Wimbledon folgen die Australian Open: Simona Halep steht zum zweiten Mal im Qualifikationsfeld eines Grand-Slam-Turniers. Als aktuelle Nummer 219 der Welt schaffte es die 21-jährige Churerin in das Ausscheidungsturnier, das Mitte Januar in Melbourne stattfindet. Um das Hauptfeld zu erreichen, müsste Halep drei Runden überstehen. Im vergangenen Sommer, bei ihrer Grand-Slam-Premiere, scheiterte die Bündnerin in Runde 2. (rmi)

RAD

Leader der Tour de Romandie trägt zum Jubiläum Grün statt Gelb

Die 75. Tour de Romandie hebt sich farblich ab. Der Leader wird beim Jubiläum nicht ein gelbes, sondern ein grünes Trikot tragen. Damit wollen die Organisatoren an die ersten Austragungen erinnern. Die nächstjährige Tour beginnt am 26. April mit einem Prolog in Lausanne. (sda)

Zitat des Tages

«Ich reime mir dann den Satz zusammen.»

Dominik Kahun

Deutscher Eishockeyspieler des SC Bern versucht den Inhalt mit einzelnen schweizerdeutschen Wörtern zu verstehen.

Bereits 15 000 tote Arbeiter

Mit dem «Fifa Arab Cup» hat in Katar die Generalprobe für die Weltmeisterschaften 2022 im Emirat am Persischen Golf begonnen. Ein Fussballfest, das unter der Oberfläche aber dunkle Schatten wirft.

von Michael Wrase

Knapp ein Jahr vor dem Start der Fussball-Weltmeisterschaften wird in Katar der «Fifa Arab Cup» ausgerichtet. 16 der 23 Mitgliederstaaten des arabischen Fussballverbandes (Uafa) nehmen an dem noch bis am Sonntag dauernden Turnier teil. Gespielt wird in sechs von acht Stadien, die allesamt extra für die WM gebaut wurden.

Dabei – sowie bei zahlreichen anderen Grossbauprojekten in Katar – kamen seit der WM-Vergabe im Jahr 2010 über 15 000 Gastarbeiter ums Leben. Diese Zahlen nannte der britische Menschenrechtsforscher und Direktor der gemeinnützigen Organisation «Fairsquare Research», Nicolas McGeehan, am Wochenende in einer Sportsendung des ZDF. Rund 9000 der Toten seien aus Asien. «Schockierend ist ausserdem», so McGeehan, «dass 70 Prozent der Todesfälle von Gastarbeitern nicht aufgeklärt wurden».

Wahre Zustände verschleiert

In den Totenscheinen würden die katarischen Behörden in der Regel «akutes oder unspezifisches Herzversagen» sowie «akutes Atemversagen aufgrund natürlicher Ursache» als Todesursache nennen. Derartige Formulierungen stellte die Menschenrechtsorganisation Amnesty International bei mehr als der Hälfte der Todesscheine fest, die für die auf den Baustellen zur Vorbereitung der WM Gestorbenen ausgestellt wurden.

Dass die meisten der Arbeitsmigranten aufgrund des extrem heissen Klimas und der mangelhaften Arbeitsbedingungen starben, wird von den katarischen Veranstaltern verschwiegen. Entsprechende Anschuldigungen seien «beispiellost und ungerechtfertigt». Die Fifa hatte in den vergangenen Jahren zwar die katastrophalen Arbeitsbedingungen angeprangert. Diese hätten sich auf westlichen Druck hin aber «deutlich verbessert», versuchen Fifa-Sprecher bis heute die wahren Zustände in dem Land zu verschleiern.



Dunkle Wahrheit: Beim Bau der WM-Stadien in Katar sind über 15 000 Gastarbeiter gestorben.

Bild Darko Bandic / Keystone

Tatsächlich würden von den in Katar eingeleiteten Arbeitsreformen, wie dem gesetzlichen Mindestlohn, nur etwa zwei Prozent

der rund zwei Millionen Gastarbeiter profitieren, stellte Amnesty International in einem Untersuchungsbericht fest.

In der arabischen Welt sind die noch immer verheerenden Arbeitsbedingungen sowie die schamlose Ausbeutung der Gastarbeiter in dem Emirat kein Thema. Lokale Journalisten würden ihren Job verlieren, wenn sie die Wahrheit über die Zustände auf den Baustellen schreiben würden. Stattdessen konzentrieren sie sich beispielsweise auf die halbautomatische Absseitstechnologie, die gegenwärtig beim «Fifa Arab Cup» in Katar erstmals getestet wird. Dabei soll mithilfe künstlicher Intelligenz im direkten Austausch mit dem Videoassistenten ermittelt

werden, wenn sich ein Spieler im Abseits befindet.

Mehr als 20 000 arabische Fans

Katar ist eines der reichsten Länder der Welt. Ein Jahr vor WM-Beginn befindet sich das Öl und Erdgas exportierende Emirat bereits im Feiermodus. Trotz Corona und noch immer zahlloser Baustellen sind täglich mehr als 20 000 arabische Fans zum «Fifa Arab Cup» angereist. Alkohol ist bei dem Turnier verboten. Der darf im kommenden Jahr nur in extra eingerichteten «Fan-Zonen» und «Public-Viewing-Areas» ausgeschenkt werden. Ein grosses Bier (0.5 Liter) soll dann rund 11 Euro kosten. Für Katarer gilt auch während der WM ein striktes Alkoholverbot.

70

Prozent

der Todesfälle von Gastarbeitern auf Baustellen der WM in Katar werden nicht aufgeklärt.

Schweizer wollen Reaktion zeigen

Nach dem zwiespältigen Auftritt am Deutschland Cup will sich das Schweizer Nationalteam in Visp am Donnerstag und Freitag ein gutes Gefühl für die Olympischen Winterspiele in Peking holen.

von Sascha Fey

Am Montagabend kam Hektik auf. Norwegen, der Ersatz für Russland, sagte wegen verschärften Coronamassnahmen im Land die Teilnahme am Eishockeyturnier in Visp ab. Es wurden sofort eine Krisensitzung einberufen und verschiedene Strategien entwickelt. Dank der Flexibilität von Lettland und der Slowakei konnte am Dienstag die bestmögliche Lösung präsentiert werden – beide Teams reisten früher an und spielten am Mittwochabend vor leeren Rängen gegeneinander. Die Schweizer treffen wie geplant am Donnerstagabend um 19.45 Uhr auf Lettland und danach auf die Slowakei.

«Es tönt alles so einfach», sagt Nationalmannschaftsdirektor Lars

Weibel. «Sie können sich jedoch nicht vorstellen, was alles dahintersteckt. Es brauchte viel Verhandlungsgeschick, wir waren pausenlos im Krisenmodus.» Naheliegender wäre gewesen, dass die Schweizer am Mittwoch antreten. Das war jedoch nicht möglich, weil die Partie wegen dem Fussballspiel Young Boys gegen Basel nicht im Fernsehen hätte übertragen werden können und TV-Verträge erfüllt werden müssen.

Die Erleichterung, dass alles gut gekommen ist und die Schweizer wie vorgesehen zweimal spielen können, war bei Weibel gross. «Ein Ausfall des Turniers wäre für alle verheerend gewesen.» Schliesslich finden im Februar die Olympischen Winterspiele in Peking statt und ist Visp wichtig im Hinblick

auf das Aufgebot. Um möglichst viele Spieler testen zu können, hat Trainer Patrick Fischer im Vergleich zum Deutschland Cup ein komplett anderes Team nominiert.

Robuster und erfahrener

«Wir hoffen am Freitagabend noch mehr Klarheit bezüglich des Teams für Peking zu haben», sagt Fischer, der mittlerweile das Privileg besitzt, über eine grosse Auswahl an valablen Kandidaten für das Highlight in China zu verfügen. Von daher sind für ihn am Donnerstag und Freitag nicht die Resultate das Wichtigste, sondern die Art und Weise, wie die Mannschaft, jeder Einzelne spielt.

Am Deutschland Cup gefiel Fischer beispielsweise der Auftritt gegen den Gastgeber trotz der

0:3-Niederlage am besten und nicht jener gegen Russland (3:2). Was die Spieler betrifft, sind neben dem Formstand die Opfer- und Leistungsbereitschaft entscheidende Faktoren für eine Selektion.

Das Team in Visp ist verglichen mit jenem in Krefeld robuster und erfahrener. Was das System betrifft, hat Fischer «ein paar Dinge rückgängig gemacht». Es ist nun wieder sehr ähnlich wie an der WM in Riga, an der die Schweizer nach einer sehr guten Vorrunde im Viertelfinal im Penaltyschiessen an Deutschland scheiterten.

«Kontrolliertere Auslösungen brauchen viel Zeit, und diese haben wir mit den wenigen Trainings nicht», begründet Fischer. «Das Ziel ist, wieder mehr Tempo hinzubekommen.»

Auf einen Blick

FUSSBALL SUPER LEAGUE					
Young Boys – Basel	1:1 (1:1)				
1. Zürich	17	11	4	2	40:25 37
2. Basel	17	8	8	1	36:17 32
3. Lugano	17	9	3	5	25:19 30
4. Young Boys	17	8	5	4	38:22 29
5. Grasshoppers	17	5	7	5	30:24 22
6. Servette	17	6	4	7	30:33 22
7. Sion	17	5	3	9	22:35 18
8. St. Gallen	17	4	4	9	21:36 16
9. Lausanne-Sport	17	2	6	9	18:35 12
10. Luzern	17	1	8	8	20:34 11

Young Boys – Basel 1:1 (1:1)

20 912 Zuschauer. – SR San. – Tore: 20. Elia (Kanga) 1:0. 37. Millar (Petretta) 1:1.

Young Boys: Zbinden; Hefti, Camara, Lustenberger, Lefort; Mouni Ngamaleu (62. Maceiras), Martins, Sierró, Rieder (80. Sulejmani); Elia, Kanga (44. Siebatohou).

Basel: Lindner; Lopez, Frei, Pelmar, Petretta; Kasami, Quintilla (81. Burger); Ndoye (81. Esposito), Palacios (76. Males), Millar; Cabral.

Bemerkungen: Young Boys ohne Lauper (gesperrt), Nsamenang, Aebischer, Fassnacht, Von Ballmoos, Faivre, Mambimi, Garcia, Monteiro und Petignat (alle verletzt). Kanga verletzt ausgeschieden. Basel ohne Zhegrova, Xhaka und Padula (alle verletzt). Super-League-Debüt des 19-jährigen Torhüters Leandro Zbinden. 55. Lindner hält Handspenalty von Mouni Ngamaleu. 23. Pfofenschuss Mouni Ngamaleu. 28. Petretta rettet auf der Linie via Pfosten. 42. Lattenschuss Palacios. 90. Pfofenschuss Elia. Verwarnungen: 27. Palacios (Foul), 51. Sierró (Foul), 57. Mouni Ngamaleu (Foul), 61. Zesiger (nicht im Spiel/Reklamieren), 69. Esposito (nicht im Spiel/Reklamieren), 87. Burger (Foul).

Lewandowski stellt nächsten Rekord ein

Robert Lewandowski stellte mit seinen zwei Toren beim 5:0-Sieg in Stuttgart die nächste Bestmarke von Gerd Müller ein. Der Pole erzielte seine Bundesligatore 41 und 42 in diesem Jahr. Müller war das Gleiche im Jahr 1972 gelungen. Am Freitag kann Lewandowski davonziehen.

EISHOCKEY

LÄNDERTURNIER

Visp. Schweizer Spiele: Donnerstag, 16. Dezember (19.45 Uhr); Schweiz – Lettland. – Freitag, 17. Dezember (19.45): Schweiz – Slowakei.

Aufgebot. Tor (2): Reto Berra (Fribourg-Gottéron), Leonardo Genoni (Zug). – Verteidigung (8): Patrick Geering (ZSC Lions), Andrea Glauser (Lausanne), Fabian Heldner (Lausanne), Samuel Kreis (Zug), Simon Le Coultre (Genève-Servette), Romain Loeffel (Lugano), Christian Marti (ZSC Lions), Dave Sutter (Fribourg-Gottéron). – Sturm (12): Christoph Bertschy (Lausanne), Gaëtan Haas (Biel), Denis Hollenstein (ZSC Lions), Denis Malgin (ZSC Lions), Killian Mottet (Fribourg-Gottéron), Marco Müller (Zug), Vincent Praplan (Bern), Damien Riat (Lausanne), Tristan Scherwey (Bern), Sven Suter (Zug), Samuel Walser (Fribourg-Gottéron), Yannick Zehnder (Zug).

SKI ALPIN

WELTCUP

Val Gardena (ITA). Erstes Training für die Weltcup-Abfahrt vom Samstag: 1. Ryan Cochran-Siegle (USA) 2:03.67. 2. Felix Monsen (SWE) 0.90 zurück. 3. Johan Clarey (FRA) 0.91. 4. Boštjan Kline (SLO) 1.03. 5. Aleksander Kilde (NOR) 1.18. 6. Travis Ganong (USA) 1.42. 7. Josef Ferstl (GER) 1.45. 8. Niels Hintermann (SUI) 1.47. 9. Beat Feuz (SUI) 1.54. 10. Christof Innerhofer (ITA) 1.63. 11. Dominik Paris (ITA) 1.66. 12. Ralph Weber (SUI) 1.72. – Ferner: 20. Matthias Mayer (AUT) 2.29. 25. Stefan Rogentin (SUI) 2.57. 27. Gilles Roulin (SUI) 2.78. 28. Alexis Monney (SUI) 2.82. 33. Vincent Kriechmayr (AUT) 3.05. 45. Urs Kryenbühl (SUI) 3.64. 52. Lars Röstl (SUI) 3.89. 57. Yannick Chabloz (SUI) 4.15. 59. Nico Gauer (LIE) 4.54. 66. Josua Mottler (SUI) 5.69. 70. Marco Pfiffner (LIE) 6.13.

SKICROSS

WELTCUP

Arosa. Mixed-Teamwettkampf: 1. David Mobárg/Sandra Näslund (SWE). 2. Reece Howden/Zoe Chöre (CAN). 3. Igor Omelin/Elizaweta Ponkratowa (RUS). 4. Tristan Takats/Katrin Ofner (AUT). – Ferner: 7. Joos Berry/Talina Gantenbein (SUI). – In den Viertelfinals ausgeschieden: 9. Ryan Regez/Fanny Smith (SUI). 13. Alex Fiva/Sanna Lüdi (SUI).

MOTORRAD

Aegerter wiederum in zwei Meisterschaften

Dominique Aegerter fährt auch im kommenden Jahr zweigleisig. Der 31-jährige Berner bestreitet wiederum die Supersport-Weltmeisterschaft und die MotoE-Meisterschaft. Aufgrund der beiden Veranstaltungskalender wird es keine Terminkollisionen geben.

TENNIS

TURNIER IM AUSLAND

Rio de Janeiro. ATP-Challenger-Turnier (52 080 Dollar/Hart). Einzel. Achtelfinal: Thiago Seyboth Wild (BRA/1) s. Johan Nikles (SUI) 6:1, 3:6, 7:5.

Ein Drink als Entschuldigung

Die Schweizer haben beim Teamevent am Skicrossweltcup in Arosa nichts mit den Podestplätzen zu tun. Das «Duo Graubünden» Joos Berry / Talina Gantenbein fährt auf Rang 7, der Sieg geht an Schweden.

von Roman Michel

Den Humor hat Joos Berry nicht verloren. «Ich spendiere an der Hotelbar dann einen Drink», sagt der Prättigauer mit einem Lachen. «Ich nehme das auf meine Kappe.» Talina Gantenbein klopf ihm Teamkollegen auf die Schultern. Entschuldigung akzeptiert. Rang 7 ist es geworden für das Bündner Duo beim Teamevent am Heimweltcup der Skicrosser in Arosa. Das reichte für das beste Schweizer Ergebnis. «Aber wir haben uns schon etwas mehr erhofft», sagt Berry. Nach dem erfolgreichen Viertelfinale handelte sich Berry in den nächsten beiden Runden im Duell Mann gegen Mann jeweils einen Rückstand ein. Eine Hypothek, die Gantenbein auf der kurzen Strecke in Arosa nicht mehr gutmachen konnte.

Begeisterung bei Athleten

Skicrosser sind für gewöhnlich Einzelsportler. Im Kampf um Millimeter und Hundertstelsekunden sind sie auf sich alleine gestellt. Der Teamevent bietet eine ungewohnte Abwechslung. Im Februar feierte das Format bei der Hauptprobe für die WM 2023 in Georgien seine Premiere. Die Austragung in Arosa ist erst die zweite überhaupt im Weltcup, die einzige in dieser Saison. Ziel ist es, den Mixed-Wettbewerb ins Programm der Olympischen Spiele 2026 in Cortina aufzunehmen. Die Snowboardcrosser sind ihren Kollegen auf zwei Latten in dieser Beziehung bereits vier Jahre voraus. In Peking werden im Februar erstmals Medaillen im Mixed-Event vergeben.

Auch die Alpinfahrer probieren sich auf der Suche nach neuen Formaten und Attraktivität im Teamevent. Das Format fristet allerdings ein Nischendasein und wird bloss an den Weltmeisterschaften ausgetragen. Auch weil die Topcracks der besten Nationen meist auf die Rennen verzichten, stösst es allerdings kaum auf Interesse.

Im Skicross scheint dies anders. Obwohl bei Fans sowie Athletinnen und Athleten kommt der Wettkampf an. Gantenbein sagt: «Es ist eine tolle Ab-



Nach Rang 6 im Einzel, Rang 7 im Team: Talina Gantenbein reist mit zwei Top-10-Plätzen aus Arosa ab.

Bild Gian Ehrenzeller / Keystone

wechslung, macht extrem Spass.» Und Berry: «Ich bin zwar Einzelsportler geworden, fühle mich aber im Team extrem wohl.» Hinzu kommen ungewohnte Gefühle. «Du willst auf keinen Fall schlecht fahren für deinen Teamkollegen», so Gantenbein. «Das bedeutet durchaus einen gewissen Druck.» Und auch neue Qualitäten sind gefragt. Sie habe ihren Partner jeweils mit voller Kraft aus dem Startgate gebrüllt, erzählt Gantenbein.

Schweizer geschlagen

Führen die Schweizer dank des Duo Jonas Lenherr/Fanny Smith bei der Premiere in Georgien gleich zum Sieg, konnten sie in Arosa nicht um die Podestplätze mitfahren. Während Berry/Gantenbein immerhin ins kleine Finale vorsties, war für die beiden anderen einheimischen Teams Ryan Regez / Fanny Smith sowie Alex Fiva /

Sanna Lüedi bereits in der ersten Runde Endstation. Kurios war insbesondere das Aus von Fiva/Luedi. Der Parpener, in Georgien wegen seiner Coronarückkrankung noch nicht dabei, musste vom Ziel aus mitverfolgen, wie sich das Startgate bei Lüedi nicht wie gewünscht öffnete. «Eigentlich ist es ein cooles Gefühl, unten mitzufiebern und zu hoffen, dass die Kollegin noch

die Kohlen aus dem Feuer holt», so Fiva über seine Teampremiere. Und mit einem Lachen: «Wir haben da aber noch Steigerungspotenzial.»

Fiva selbst kam zwar beim Start gut weg, verlor aber wie schon am Vortag im Einzelrennen in einem Gerangel mit dem Russen Sergey Ridzik an Tempo.

Naeslunds Aufholjagd

Ein Spektakel boten die favorisierten Schweden. David Mobaerg, der Sieger vom Vortag, handelte sich im Final als Vierter einen happigen Rückstand ein. Die Weltcup-Gesamtführende Sandra Naeslund setzte danach zur grossen Aufholjagd an. In einem Herzschlagfinale setzte sie sich vor der Kanadierin Zoe Chöre durch. Ob Mobaerg seiner Teamkollegin am späten Abend in der Hotelbar einen Drink spendierte, ist nicht bekannt.

«Du willst auf keinen Fall schlecht fahren für deinen Teamkollegen.»

Talina Gantenbein
Schweizer Skicrosserin

Mehr Latten- und Pfofenschüsse als Tore

In einem turbulenten Super-League-Schlagermatch, der viele Tore verdient hätte, spielen die Young Boys und der FC Basel im Wankdorf 1:1. YB ist über weite Strecken überlegen, schlägt daraus aber kein Kapital.

von Peter Lerch

Als der FC Basel nach 37 Minuten quasi aus dem Nichts mit seinem ersten nennenswerten Angriff durch Liam Millar zum 1:1 ausglich, hätten die Young Boys längst deutlich in Führung liegen müssen. Sie hatten sich bis dorthin eine gute Chance um die andere erspielt und liessen die Basler nicht zum Atmen kommen. Das 1:0, das Meschack Elia auf Vorarbeit von Wilfried Kanga nach 20 Minuten mit einer Direktabnahme erzielte, war ein dürrtiger Lohn für die generösen Anstrengungen und die eklatante Dominanz. Einmal traf Nicolas Mouni Ngamaleu den Pfosten, ein andermal rettete Basels Goalie Heinz Lindner mit einer tollen Parade gegen YB-Youngster Fabian Rieder, und ein weiteres Mal schlug Basels Verteidiger Raoul Petretta nach einem Heber von Wilfried Kanga den Ball via Pfosten von



Feuertaufe bestanden: Der 19-jährige Leandro Zbinden kommt für YB zu seinem ersten Einsatz. Bild Alessandro della Valle / Keystone

der Torlinie weg. Mit ihrer zweiten guten Szene der ersten Halbzeit wären die Basler beinahe in Führung gegangen. Aber Matias Palacios traf nach 42 Minuten nur die Latte.

Schwach getretener Penalty

In der zweiten Halbzeit war die Überlegenheit des Meisters nicht mehr so augenfällig. Dennoch kamen die Berner der Führung verschiedene Male sehr nahe. Am deutlichsten nach 55 Minuten, als Nicolas Mouni Ngamaleu einen von Andy Pelmar verschuldeten Handspenalty treten konnte. Mouni Ngamaleu schoss schwach, sodass Heinz Lindner keine grosse Mühe hatte zu parieren. In der 90. Minute traf Meschack Elia den Pfosten. Die Bilanz des spektakulären Abends lautete also: zweimal Tor, viermal Pfosten und Latte, ein verschossener Penalty.

Der Staff der Young Boys entschied sich für den 19-jährigen Goalie Lean-

dro Zbinden als Ersatz für die verletzten David von Ballmoos und Guillaume Faivre. Was der Youngster auf dem höchsten Niveau leisten kann, weiss man nach dem Match nicht. Beim Gegentor konnte er nichts ausrichten, und daneben hatte er ganz im Unterschied zu Lindner kaum Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

Kasami von Feuerzeug getroffen

Nach Basels Ausgleich zum 1:1 wurde Pajtim Kasami am Kopf von einem Feuerzeug getroffen, das aus dem YB-Fan-Sektor von hinter dem Tor geworfen worden war. Kasami konnte weiterspielen. Aber die üble Szene ist für den Berner Klub mit Sicherheit nicht ausgestanden. Zu rechnen ist mit einer massiven Busse.

Nach dem Ergebnis im Wankdorf steht fest, dass der FCZ als Leader und mit dem inoffiziellen Titel des Wintermeisters in die Pause gehen wird.

TV-Tipps

SRF 2

14.10 Biathlon
Weltcup Le Grand-Bornand, Sprint Frauen

19.35 Eishockey
Länderturnier in Visp: Schweiz – Lettland

22.40 Sportflash

RTL
22.50 Allgemeines
Deutschlands Sportmomente: Wahrheit hinter den Kulissen

SPORT 1

13.30 Darts

WM in London

EUROSPORT

15.30 Snooker

World Grand Prix Coventry



Siegesjubiläum: Dem EHC Chur (in Schwarz) gelingt im Kantonsderby gegen den EHC Arosa der Treffer zum 2:1. Die Spieler und die Heimfans freuen es.

Bild Olivia Aebli-Item

Derby ist, wenn Chur gewinnt

Der EHC Chur hat das zweite MSL-Derby gegen den EHC Arosa mit 2:1 gewonnen. Die 1444 Zuschauer bekamen eine umkämpfte Partie zu sehen. Mehr zu reden als das Spiel gaben die Churer Zukunftspläne.

von René Weber

Derby ist, wenn Chur gewinnt», sagte ein Fan des Stadtklubs vor dem Thomas Domenig Stadion. Er vertraute auf die Statistik. Seit dem Aufstieg in die MSL, der dritthöchsten Liga des Landes, hat der EHC Arosa nur eines von fünf Kantonsduellen gegen Chur gewinnen können. Auch das erste Aufeinandertreffen dieser Saison hatte der Stadtklub im Oktober mit 3:1 für sich entschieden. «Schaut auf die Tabelle, dann wisst ihr, wer der Sieger sein wird», entgegnete ein ebenfalls optimistischer Anhänger aus dem Schanfigg. Der Gästefan hatte

sich geirrt. Kurz nach 22 Uhr war der 2:1-Sieg für den Stadtklub amtlich – und das nicht unverdient.

Churer Aufstiegsambitionen

Acht Punkte trennten den EHC Chur und den EHC Arosa vor dem Spiel, danach waren es noch fünf. Weiterhin liegt zwischen den Bündner MSL-Klubs aber der Trennstrich, der entscheidet, wer nach der Qualifikation die Play-offs bestreiten darf. Der EHC Arosa ist trotz der 1:2-Niederlage auf bestem Weg dorthin. Will er das Vorhaben seiner Klubführung umsetzen, dereinst eine Liga höher zu spielen, sind die Play-offs auch ein Muss. Von solchen Aufstiegssträumen ist man in Chur zu-

mindest sportlich weit entfernt. Trotzdem hat der Stadtklub am frühen Mittwochabend selbst Swiss-League-Ambitionen angekündigt. Das überrascht einerseits, weil man das bisher dementierte. Andererseits ist es nachvollziehbar, weil der nationale Verband Druck auf den MSL-Verein ausübt. Mit seiner Absichtserklärung hat der EHC Chur nun zumindest sichergestellt, dass er nach der vorgesehenen Neuorientierung der Swiss League nicht plötzlich im Regen stehen wird.

Drei Punkte und neuer Stürmer

Zurück zum zweiten Derby in dieser Saison. Es war keine hochklassige, aber eine abwechslungsreiche Partie. Gegen

den EHC Arosa war der EHC Chur vor allem das abgeklärtere Team. Die Schanfigger hatte insgesamt etwas mehr vom Spiel, die klareren Möglichkeiten hatte aber das von Jan und Reto von Arx klug eingestellte Heimteam. Mit grossem Einsatz rettete es am Ende den knappen 2:1-Vorsprung vor 1444 Fans über die Zeit und sicherte sich die drei Punkte. Und die Aussage des Fans, dass «Derby ist, wenn Chur gewinnt», bekam also seine Richtigkeit.

PS: Auch neben dem Eis kann der EHC Chur einen Erfolg vermelden. Ab sofort spielt Jordan Pfennich, der zuletzt in Österreich und beim 2.-Liga-Klub Eisbären St. Gallen unter Vertrag stand, wieder für den Stadtklub.

Auf einen Blick

EISHOCKEY

MSL

Düdingen – Wiki-Münsingen	3:1 (0:1, 0:0, 3:0)
Martigny – Lyss	1:2 n.V. (0:0, 1:1, 0:0, 0:1)
Huttwil – Thun	2:4 (0:3, 1:0, 1:1)
Dübendorf – Bülach	1:3 (1:1, 0:2, 0:0)
Chur – Arosa	2:1 (0:0, 2:1, 0:0)
Seewen – Basel	1:4 (1:0, 0:2, 0:2)
1. Basel	20 13 2 0 5 78:44 43
2. Huttwil	20 10 2 4 4 63:48 38
3. Dübendorf	20 11 1 2 6 71:53 37
4. Seewen	20 8 5 0 7 59:52 34
5. Arosa	19 7 4 2 6 51:47 31
6. Lyss	20 5 7 0 8 46:44 29
7. HC V Martigny	19 6 2 6 5 57:54 28
8. Thun	20 8 0 3 9 59:65 27
9. Chur	20 7 1 3 9 43:52 26
10. Düdingen	20 5 2 6 7 43:60 25
11. Bülach	20 6 2 3 9 53:73 25
12. Wiki-Münsingen	20 3 2 1 14 41:72 14

UNIHOOCKEY

SCHWEIZER CUP

Viertelfinal

Kloten-Dietlikon – Piranha Chur Do, 19.30

MÄNNER. NATIONALLIGA B

Fribourg – Ticino Unihockey	Sa, 17.00
Thurgau – Kloten-Dietlikon	Sa, 18.00
March-Höfe Altendorf – Gordola	Sa, 18.00
Sarganserland – Langenthal Aarwangen	Sa, 18.00
Grünenmatt – Basel Regio	Sa, 19.30
Eggwil – Davos-Klosters	Sa, 20.30
Basel Regio – Sarganserland	So, 17.00
Davos-Klosters – Fribourg	So, 17.00
Langenthal Aarwangen – March-Höfe Altendorf	So, 17.00
Ticino Unihockey – Thurgau	So, 18.00
Kloten-Dietlikon – Grünenmatt	So, 19.00
Gordola – Eggwil	So, 19.30

Rangliste: 1. Thurgau 14/37, 2. Basel 14/33, 3. Grünenmatt 15/25 (90:76), 4. Kloten-Dietlikon 15/25 (93:81), 5. Ticino 15/25 (89:88), 6. Gordola 15/25 (76:76), 7. Sarganserland 15/23, 8. Eggwil 5/22, 9. Davos-Klosters 15/18, 10. Fribourg 15/15, 11. Langenthal Aarwangen 15/12, 12. Altendorf 15/7.

SKI ALPIN

«Silvano Beltrametti»-Rennen findet statt

Am Hausberg des Namensgebers findet am kommenden Wochenende das von OK-Präsident Renato Cola organisierte elfte internationale Jugendskirennen «Silvano Beltrametti» statt. 550 Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis 15 Jahren aus der Schweiz und dem nahen Ausland werden beim Riesenslalom auf der Rennpiste Pedra Grossa am Samstag und Sonntag am Start erwartet.

SPORT NACH REDAKTIONSSCHLUSS

www.suedostschweiz.ch/sport



Statt Rücktritt fordert sich Suter neu heraus

Unihockeyspielerin Julia Suter will mit Piranha Chur zurück an die Spitze. Zuerst aber gegen ihren Ex-Verein in den Cup-Halbfinal einziehen.

von Stefan Salzmann

Julia Suter verfolgt klare Prinzipien. Als im Oktober ihr Wechsel zu Piranha Chur bekannt wird, möchte sie noch nicht darüber sprechen. Zuerst will die Unihockeyspielerin auf dem Feld überzeugen, erst danach den Mund aufmachen – so ihre Devise. Zwei Monate später ist es dann aber so weit. Gerade erst ist die 31-Jährige mit der Schweizer Nationalmannschaft als WM-Bronzegewinnerin aus Schweden zurückgekehrt. Für Piranha Chur hat sie zuvor drei Ligaspiele und eine Cuppartie bestritten, dabei sechs Tore erzielt und fünf vorbereitet. Grund genug also, um darüber zu sprechen. Zumal es heute Donnerstag auswärts gegen Kloten-Dietlikon um den Einzug in den Cup-Halbfinal geht. Und die Affiche nicht nur deswegen höchst interessant ist.

Neue Aufgabe statt Rücktritt

«Fast ein wenig Schicksal», nennt es Suter. Nach dem Donnerstagabend wird sie drei von fünf Spiele im Piranha-Dress gegen ihre ehemaligen Teamkolleginnen absolviert haben. Speziell gewünscht hat sie sich das nicht, aber sie nimmt es, wie es kommt. Und ist zuversichtlich für den Cup-Viertelfinal: «Wir sind bereit für diese Partie, in der es um alles oder nichts geht.»



Neue Herausforderung: Julia Suter will mit Piranha Chur überzeugen. Bild Livia Mauerhofer

Nach dem Meistertitel mit den Zürcherinnen zog es Julia Suter Ende der vergangenen Saison genauso wie drei Teamkolleginnen nach Schweden. Bei Endre IF versuchte sie es in der besten Unihockeyliga der Welt nochmals. «Ich wollte mich als Spielerin und als Mensch ein weiteres Mal herausfor-

dern», sagt Suter. Noch vor dem Saisonbeginn musste sie sich aber eingestehen, «dass ich dort nicht funktioniere».

Rücktritt oder neue Herausforderung? Diese Frage stellte sie sich zurück in der Schweiz. Sie entschied sich in einem neuen Umfeld für die Weiterführung ihrer Karriere. Nach einem eineinhalbstündigen Gespräch mit dem Trainerduo Jani Westerlund/Mikael Fernström stand ihr Entschluss fest. «So bin ich hier in Chur gelandet», sagt sie lachend.

Und nicht zurück bei Kloten-Dietlikon, wo sie in der Garderobe ihren festen Platz und ihre langjährigen Teamkolleginnen um sich gehabt hätte. Es wäre der Weg des geringsten Widerstandes gewesen. Doch Suter sagt: «Für mich war nie der Gedanke da, zu den Jets zurückzukehren.» Schliesslich habe sie sich vor ihrem kurzen Schweden-Abenteuer bewusst gegen einen Verbleib bei den Zürcherinnen entschieden. Und nun also für eine neue Herausforderung in Graubünden.

Eine, die aufgrund passender Faktoren gar nicht so viel aufwendiger ist als zuvor. Zwar lebt Suter mit ihrer Frau weiterhin in Winterthur, hat aber in Fernströms Hotel Sommerau ein Gästezimmer zur Verfügung. «Dazu sind die Eltern meiner Frau aus der Bündner Herrschaft. Auch dort haben wir eine

Übernachtungsmöglichkeit», sagt Suter. Fuhr sie bei den Zürcherinnen vier bis fünf Mal pro Woche von Winterthur nach Kloten zum Training und zu den Spielen, macht sie nun den Weg von Winterthur nach Chur noch ein bis höchstens zwei Mal pro Woche. Dann, wenn sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der ZHAW im Büro zu arbeiten hat und nicht im Homeoffice. «Es ist ein grosses Glück, dass ich es mir selbst einteilen kann», so Suter.

Noch nicht am Limit

Es ist aber auch der sportliche Aspekt, der sie reizt. Der altersbedingte Umbruch bei Piranha Chur hat Spuren hinterlassen. Spuren, die mit dem Ausscheiden im Play-off-Viertelfinal in der vergangenen Saison deutlich wurden. Sie zeigen, dass nun mit Kloten-Dietlikon und Emmental Zollbrück zwei andere Teams als grösste Meisterschaftsfavoriten gelten. Für Suter ist das kein Problem. Sie sagt: «Wir machen uns gut in der Verfolgerrolle.» Und: «Wenn wir an unsere Grenzen gehen, bin ich überzeugt, dass wir schon in dieser Saison um Titel spielen werden.»

Die Zuversicht rührt daher, weil verletzte Spielerinnen mittlerweile zurückgekehrt sind und das Team immer weiter zusammenwächst. Und im Endeffekt Suter selbst als erfahrene Leade-

rin und Garant für viele Tore und Vorlagen sorgt. Passend dazu sagt sie: «Ich hatte das Gefühl, dass es in diesem Team noch Platz hat für jemanden wie mich.» Bereits jetzt spürt Suter, wie die jungen Spielerinnen sie um Rat fragen. Doch dies beruht auf Gegenseitigkeit. «Auch ich kann mir von ihren Tricks etwas anschauen», sagt sie lachend und schätzt den Austausch als Win-win-Situation ein.

Selbst sieht sie sich noch nicht auf ihrem Leistungsmaximum angekommen, auch wenn sie mit Toren und Vorlagen schon ordentlich auf sich aufmerksam machen konnte. Mit Coronafällen im Team und entsprechenden Spielverschiebungen wurde der Rhythmus im November gebrochen, hinzu kam die Pause durch die WM in Schweden. «Es wäre schade, wenn ich kurz vor dem fünften Spiel im Piranha-Dress schon mein ganzes Potenzial ausgeschöpft hätte.»

Schade wäre es auch, wenn eine Ausnahmekönnerin wie Suter nach dieser Saison den Stock an den berühmten Nagel hängen würde. «Ich habe in der Vergangenheit schon viel zu oft gesagt, dass ich aufhöre, und habe dann doch weitergemacht. Schauen wir, wie es im April aussieht.» Die Hoffnung auf eine Fortsetzung der Karriere besteht also durchaus.

DIE SÜDOSTSCHWEIZ HEUTE

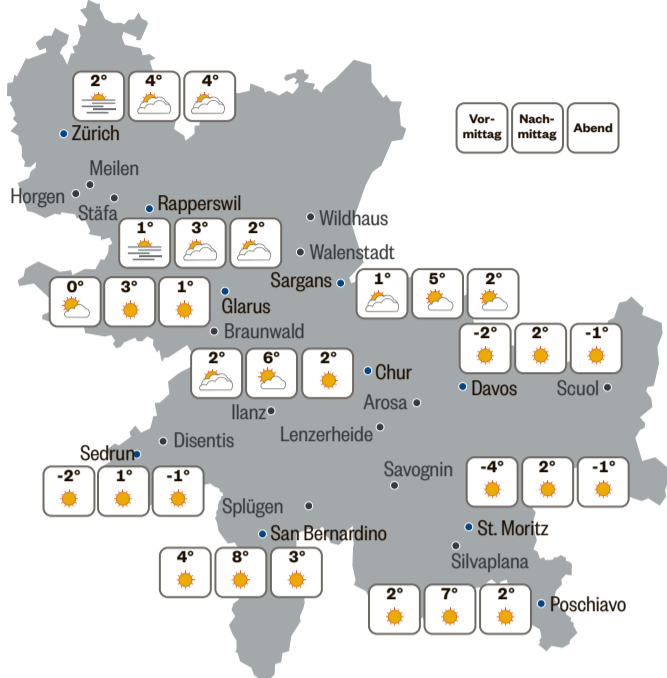
Weiterhin ungetrübter Sonnenschein

Allgemeine Lage

Ein Hoch mit Kern über den Britischen Inseln bestimmt das Wetter in Mitteleuropa.

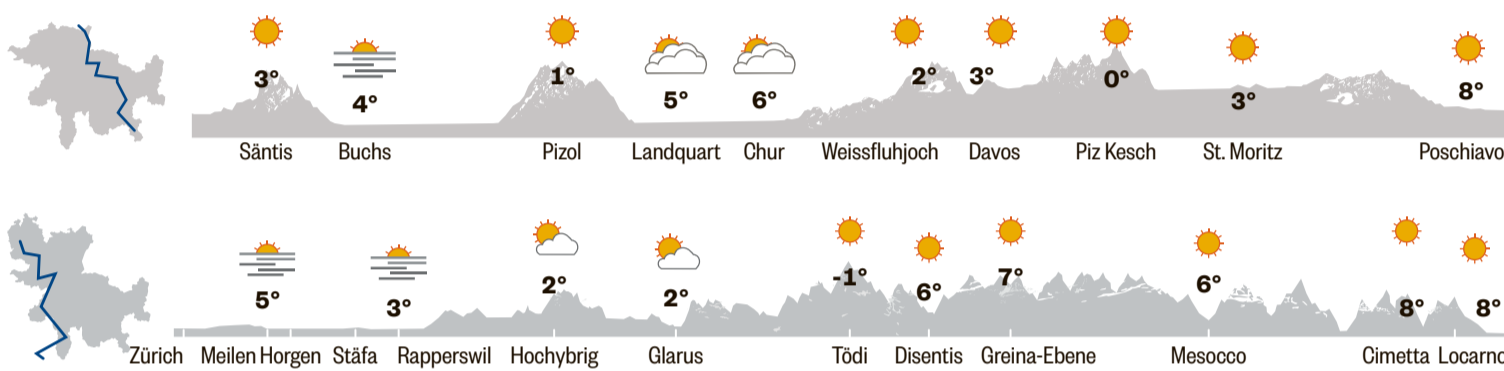
Südostschweiz heute

Kaum ist der Donnerstag angebrochen, strahlt uns auch schon der frühe Sonnenschein entgegen. Grosszügig wird ihm der klare Himmel bis in die Abendstunden überlassen...



Das aktuelle Wetter online unter: suedostschweiz.ch/wetter

PROFIL



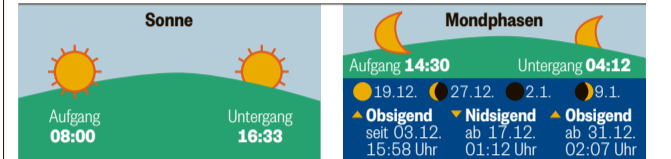
SCHNEEHÖHEN

Table with columns: Messung, 15.12.2021 Vormittag, Messhöhe [m ü. M.], Schneehöhe [cm], Neuschnee [cm]. Rows include Arosa, Atzmännig, Braunwald, Davos, Disentis, Elm, Flumserberg, Pizol, Sils/Engadin.

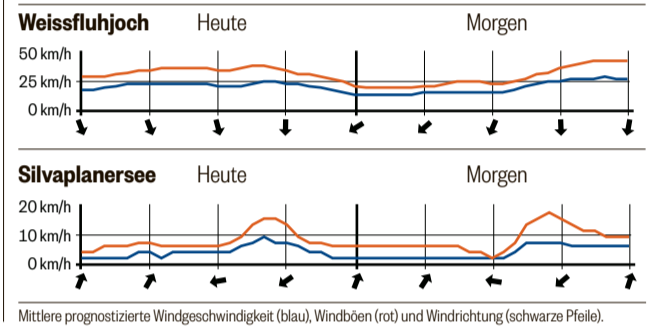
LUFTBELASTUNG

Table with columns: Messung, 15.12.2021, 16 Uhr, Feinstaub [µg/m³], NO2 [µg/m³]. Rows include Vaduz, Chur, San Vittore, Grenzwert.

SONNE UND MOND

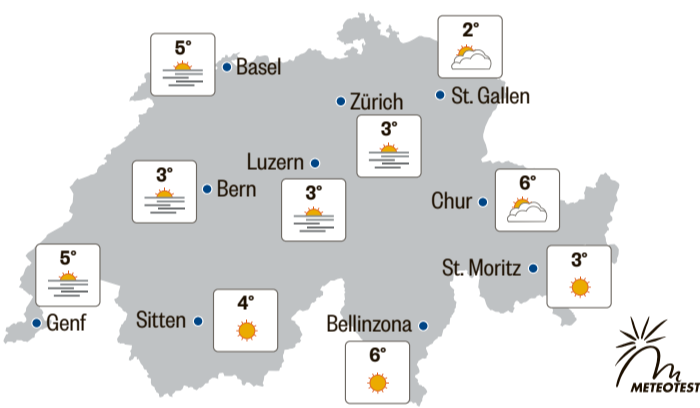


WINDPROGNOSEN



SCHWEIZ HEUTE

Am Donnerstag frischt der Nordostwind auf. Dadurch steigt die Nebelobergrenze an. Ausserhalb des Nebels ist es sehr sonnig und weiterhin äusserst mild.



Advertisement for CUBE BIKE & NORDIC STORE CHUR, featuring skiers and text about ski rental and accessories.

AUSSICHTEN

Das Wetter bleibt bis auf weiteres unverändert hochdruckbestimmt. So hat unser strahlender Himmelskörper über den Gipfeln auch in den nächsten Tagen das Zepter in der Hand.

Weather outlook table for Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag across regions: Rheintal/Mittellbüden, Engadin, Südbünden, Linthgebiet.

EUROPA HEUTE



DIE BÖRSE SPI 16 000 +0.95% ▲ DAX 15 476 +0.15% ▲ Euro Stoxx 50 4 160 +0.37% ▲ Nikkei 225 28 460 +0.1% ▲ IT Tit. 30 2 756 +0.35% ▲ SARON -0.703286 +0.000204 ▲

Nach den Verlusten der vorigen Tage hat der schweizerische Aktienmarkt zur Wochenmitte wieder etwas verlorenes Terrain zurückerobert.

SMI



Table with columns: Tief, Range, Hooh, Div., Kurs, +/-, MKP in Mio. Lists various companies and their stock prices.

TOPS / FLOPS

Table listing top and bottom performing stocks with columns: Name, Kurs, +/-, MKP in Mio.

SIX: SCHWEIZER AKTIEN

Table listing various Swiss stocks and their current prices and changes.

AUSLANDSAKTIEN

Table listing international stocks and their current prices and changes.

GKB ANLAGEFONDS UND ZERTIFIKATE

Table listing various investment funds and certificates with columns: Name, Währung, Inventarwert, YTD.

REGIONALE AKTIEN

Table listing regional stocks with columns: Name, Kurs, +/-, MKP in Mio.

WÄHRUNGEN

Table listing various currencies and their exchange rates.

METALLE/MÜNZEN/ROHÖL

Table listing metals, coins, and oil prices with columns: Name, Anker, Verk., Anker, Verk.

LETZTE

Kurznachrichten

LAS VEGAS

O.J. Simpson hat sich «bewährt»

Der Ex-Footballstar O.J. Simpson, der bis 2017 wegen bewaffneten Raubs und Körperverletzung eine Gefängnisstrafe verbüsst, ist zwei Monate früher als geplant aus der Bewährung entlassen worden. Der Entscheid des Bewährungsausschusses im US-Bundesstaat Nevada sei Anfang Dezember unterzeichnet worden, teilte die Polizei am Dienstag mit. Ein Gericht hatte den heute 74-jährigen Ex-Sportler und Schauspieler 2008 zu einer Haft von maximal 33 Jahren verurteilt. Er musste eine Mindeststrafe von neun Jahren absitzen. (sda)

ROUEN

Napoleon darf weiterreiten

Soll der alte Kaiser wieder als Reiterstandbild vor dem Rathaus stehen oder die Statue einer bekannten Feministin? Bei einer Abstimmung haben im nordfranzösischen Rouen sich 68 Prozent der Teilnehmenden für Napoleon entschieden. Man werde das Votum respektieren und den Kaiser nach Restaurierung der Statue wieder aufstellen, teilte die Stadt am Mittwoch mit. Der sozialistische Bürgermeister Nicolas Mayer-Rossignol hatte ursprünglich vorgeschlagen, statt Napoleon ein Standbild zu Ehren der feministischen Anwältin Gisèle Halimi aufzustellen, was auf erbitterten Widerstand stiess. (sda)



Bild Keystone



Bild Keystone

Anfang einer neuen Ära

Zu Weihnachten startet das bisher leistungsfähigste und grösste Weltraumteleskop. Es ist ein Meilenstein für die Astronomie.

von Christina Horsten und Oliver Pietschmann

Seit Jahrzehnten arbeiten und fiebern Astronominen und Weltraumingenieure auf der ganzen Welt auf diesen Tag hin: Am 24. Dezember soll das James Webb Space Telescope (JWST) nach zahlreichen Verschiebungen ins All starten. Dabei handle es sich nicht einfach um ein weiteres Weltraumteleskop, sondern um den unumstrittenen Star der Flotte, wie Nasa-Managerin Jane Rigby sagt: «Webb hat dermassen transformative Fähigkeiten, dass ich davon ausgehe, dass es eine neue Zeitrechnung markieren wird – es wird eine Zeit davor und eine Zeit danach geben.»

Das JWST ist eine rund zehn Milliarden Dollar teure Kooperation der Weltraumagenturen der USA, Kanadas und Europas und wird mit dem Start vom Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guayana das grösste und leistungsfähigste Teleskop sein, das jemals ins All gebracht wurde. Es soll Nachfolger des Hubble-Teleskops werden, das seit mehr als 30 Jahren im Einsatz ist. Es wird 1,5 Millionen Kilometer weit ins All fliegen und unter anderem mithilfe eines 25 Quadratmeter grossen Spiegels (Bild) neue Aufnahmen aus dem frühen Universum liefern.

Der bisherige Weg des gigantischen Teleskops war allerdings so lang und steinig, dass das Fachmagazin «Nature» schon vom «teu-

ersten astronomischen Risiko der Geschichte» schreibt. Ende der 1980er-Jahre kam erstmals die Idee eines solchen Teleskops auf, seitdem wird geplant und gebaut. Immer wieder passierten dabei kleinere Missgeschicke, die Planung verzögerte sich, die ursprünglich auf rund 500 Millionen Dollar geschätzten Kosten schnellten in die Höhe. 2007 hatte das JWST ganz ursprünglich einmal starten sollen – aber der Start verschob sich immer wieder nach hinten.

Nun soll das JWST den Weg frei machen für nie da gewesene Forschungsmöglichkeiten. Forschende auf der ganzen Welt hoffen auf einen Blick zurück in die Frühzeit des Weltalls nach dem Urknall vor 13,8 Milliarden Jahren: auf Bilder von Sternen, die älter sind als unser Sonnensystem und vielleicht nicht mehr existieren – und möglicherweise sogar auf Hinweise auf eine zweite Erde.

Erste Bilder im Sommer erwartet

Nach dem Start an Bord einer «Ariane»-Trägerrakete soll der Weg bis zum Zielorbit etwa vier Wochen dauern, zudem werden das Herunterkühlen und Entfalten des riesigen Spiegels und eines tennisplatzgrossen Sonnenschutzes Monate dauern. Erste Bilder werden frühestens für den Sommer erwartet. Während Hubble im optischen und ultravioletten Bereich arbeitet, untersucht das JWST im infraroten. Damit könne das Teleskop, sagte einmal der Astrophysiker John Mather, sogar «von der Erde aus eine Biene auf dem Mond aufspüren».

Die Lebensdauer des JWST ist auf zehn Jahre angelegt, dann geht ihm der Treibstoff aus. Dass das Teleskop so weit weg fliegt, birgt dabei auch ein Risiko: Während Hubble in 500 Kilometern Höhe mit Shuttle-Flügen mehrfach repariert und gewartet wurde, geht das beim JWST in 1,5 Millionen Kilometer Entfernung nicht mehr.

100 000 Boote

Der Bestand an Schiffen auf Schweizer Seen und Flüssen hat im laufenden Jahr zugenommen. Insgesamt waren Ende September 98 295 Boote immatrikuliert, 0,8 Prozent mehr als 2020, wie das Bundesamt für Statistik am Mittwoch mitteilte. **Zwei Drittel davon waren Motorboote, wovon vier Prozent mit Elektromotor.** Die meisten Boote wurden in den Kantonen Waadt (15 758), Bern (11 793) Zürich (10 770) und Thurgau (8047) gezählt. (sda)

Bild Keystone

GEWINNZAHLEN

LOTTO

17/23/32/34/36/40
Glückszahl (GZ): 2
Replayzahl: 12
Joker: 039 632

EURO MILLIONS

19/21/37/47/48
Sterne: 3/6
2. Chance:
7/20/21/36/37
Alle Angaben ohne Gewähr

Ermordet und missbraucht

Wegen Mordes und Missbrauchs von Toten muss ein Brite für den Rest seines Lebens hinter Gitter. Ein Gericht in der englischen Stadt Maidstone verurteilte den geständigen 67-Jährigen am Mittwoch zur Höchststrafe. Der Täter hatte vor fast 35 Jahren zwei junge Frauen ermordet und dann missbraucht. Eine DNA-Untersuchung führte 2020 zu ihm. Dabei kam heraus, dass er sich über Jahre **an insgesamt 102 Leichen in den Leichenhallen zweier Spitäler vergangen hatte.** (sda)

alt Bundesrat (Joseph ...)	auf dem Rost braten	Wohnsiedlung, Dorf	Ringelkrebse	Abk.: Desktop Publishing	Likörgewürz	Tageelöhner	falschspielen
Ich-mensch		2		Hülsenfrucht, Wicklenart	Einheitsmuster		
verrückt			Sozialdemokr. Partei d. Schweiz		Gestade	anstößiger Witz	
Stuhlplatten		9		kleiner Teil eines Textes			
			Abk.: Anmerkung	Bein d. Hundes (Fachsprache)		englisch: eins	5
Initialen s. frz. Modezaren	Lebensmittel			sportl. Wurfgerät	Bauchtasche beim Känguru		
Zahlwort				taube Schicht (Bergbau)	herbestellen		
Stadt im Kanton Luzern			6				
Boot für ein Ruderepaar				planiert, flach			1
					nagender Kummer		
Brautwerbung							schweiz. Schriftsteller († 1957)
angeborener Hautfleck	Zeitmesser	kalt erstarrtes Wasser	Kanton				8
							4
					kleine Gewichtseinheit		
gerade, bisher	Initialen des Komponisten Stotz		1 2 3 4	5 6 7 8 9			

Auflösung des letzten Rätsels

B E T W A H A D L A U B
 T I G E R H A I E S U
 S A T N G E I S E R
 P I Z O K E L N O H G
 I R E R E E T R E E
 B E R N A E E R R
 L F E D E N
 J E A N S I E
 H P E R U
 O R T E H
 A S T O D E
 A C A P R I
 F L O R I S T
 T Y P A D L E R N E S T

		5	8	7		
	2			4	3	8 6
8	1	6	5		3	2
2	6	4	9		5	
1						5 2
			3	6	4	1
	6			1		3
5	7		8			6
			7			8

LEICHT

				2		
4	6	2		7	9	
	1			3		6
1				5		
				6		3
7	3		4			
					7	4
		9			5	
					1	6
4						

Lösungen der letzten Ausgabe

7	8	1	6	4	9	5	3	2
9	3	5	7	2	8	1	6	4
6	4	2	5	3	1	8	9	7
1	9	4	8	5	3	2	7	6
5	6	8	2	9	7	3	4	1
2	7	3	4	1	6	9	5	8
8	5	6	3	7	2	4	1	9
4	1	7	9	8	5	6	2	3
3	2	9	1	6	4	7	8	5

8	2	6	5	7	9	1	4	3
5	9	3	1	4	8	2	6	7
1	7	4	2	6	3	5	8	9
2	6	8	4	3	5	9	7	1
9	3	7	6	1	2	4	5	8
4	5	1	9	8	7	3	2	6
3	4	9	7	2	6	8	1	5
6	1	5	8	9	4	7	3	2
7	8	2	3	5	1	6	9	4

Hägar

